



Gothaer Konzern

Bericht über das Geschäftsjahr 2015

Wichtige Kennzahlen (konsolidiert nach IFRS)

Wichtige Kennzahlen im Fünfjahresvergleich					in Mio. EUR
	Geschäftsjahr				
	2015	2014	2013	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	4.516,5	4.510,7	4.301,2	4.180,8	4.050,3
Verdiente Nettobeiträge	3.749,6	3.687,4	3.575,1	3.483,9	3.306,5
Leistungen an Kunden (netto)	3.908,3	3.903,3	3.835,5	3.668,5	3.124,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	778,5	761,5	751,9	695,5	682,0
Konzernjahresüberschuss	133,8	116,8	107,5	107,6	85,1
Kapitalanlagen	28.127,8	27.847,8	25.638,6	24.840,0	22.936,9
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.212,6	1.104,7	1.163,4	1.160,6	907,9
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	25.194,7	25.139,5	23.363,6	22.590,2	20.929,7
Konzerner Eigenkapital	1.836,5	1.778,9	1.520,0	1.452,5	1.182,1
Mitarbeiter (durchschnittliche Anzahl)	5.815	5.910	5.979	6.042	5.992

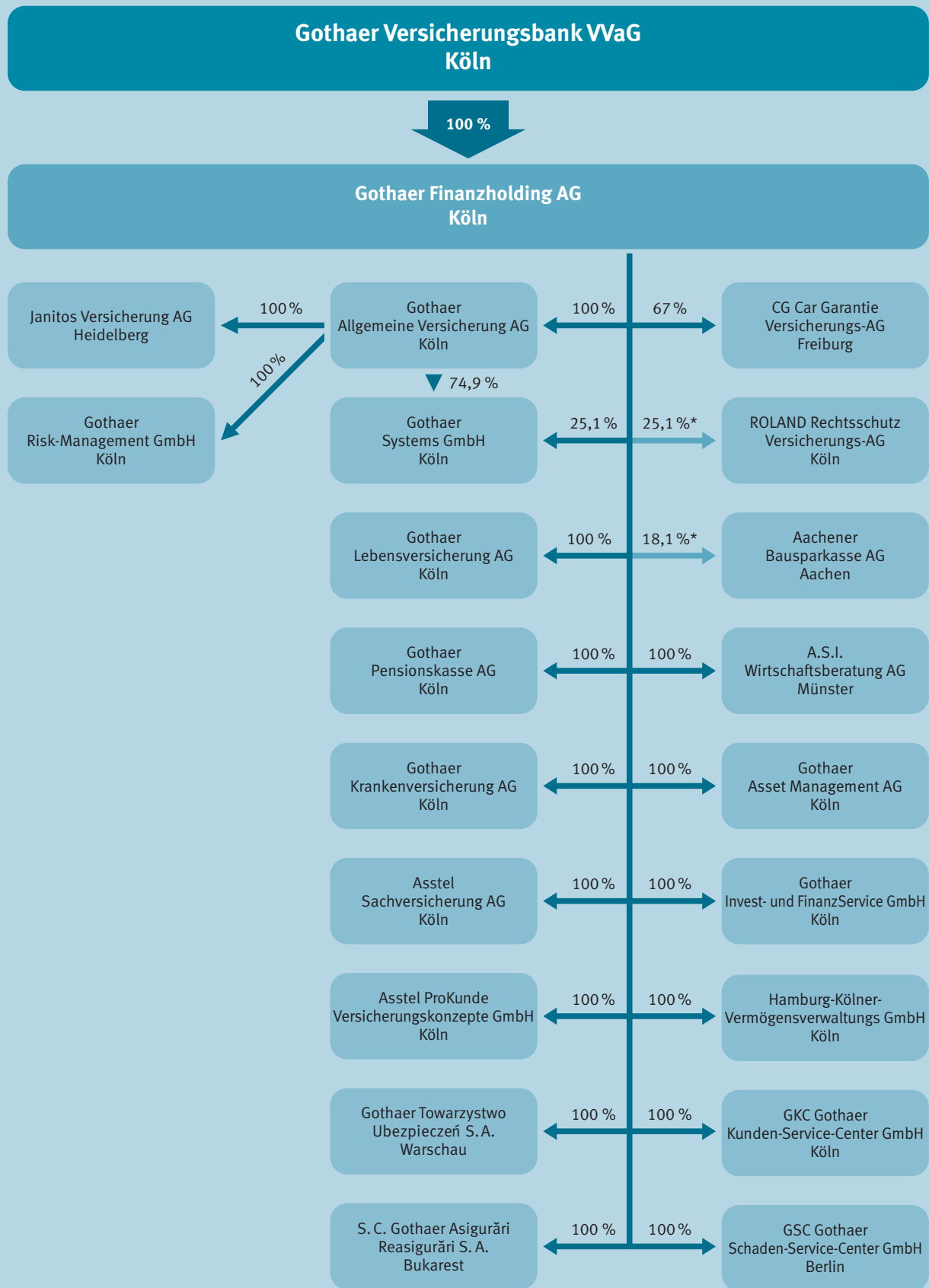
Der Gothaer Konzern

Der Gothaer Konzern gehört mit über 3,5 Mio. Mitgliedern und Beitragseinnahmen von 4,52 Milliarden Euro zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und ist einer der größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland.

Durch qualitativ hochwertige Risiko- und Finanzkonzepte erhalten unsere Kunden umfassende Lösungen, die über die reinen Versicherungs- und Vorsorgefragen hinausgehen. Wir haben das Ziel, den Umgang mit Versicherungs- und Vermögensfragen für unsere Kunden so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten. Unseren Mitarbeitern ist es wichtig, unsere Kunden zu entlasten und alles in ihrem Sinn zu regeln. Hierdurch und durch die qualifizierte Beratung heben wir uns vom Wettbewerb ab.

Unsere Kunden und Vertriebspartner erhalten einen spürbaren Mehrwert. Die Kunden der Gothaer bestehen im Kern aus Privatkunden und dem unternehmerischen Mittelstand. Sowohl im Privatbereich als auch für kleine und mittelständische Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler bietet die Gothaer vielfältige Schutzkonzepte an.

Der Gothaer Konzern im Überblick.



* Konzernanteil insgesamt
Aus Gründen der Übersichtlichkeit vereinfacht dargestellte Beteiligungsverhältnisse.

Die Unternehmensbereiche

An der Konzernspitze steht die **Gothaer Versicherungsbank VVaG**, ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen folgende Gesellschaften:

Die **Gothaer Allgemeine Versicherung AG** ist der größte Risikoträger für die Schaden- und Unfallversicherung im Gothaer Konzern. Seit seiner Gründung im Jahre 1820 zählt das Unternehmen zu den größten deutschen Sachversicherungsgesellschaften. Besonders im Fokus stehen neben den klassischen Einzelspartenprodukten kombinierte Versicherungskonzepte und Multi-Risk-Produkte. Maßgeschneiderte Lösungen unter Berücksichtigung individueller Branchenanforderungen machen die Gothaer sowohl für Privatkunden als auch für gewerbliche Kunden aus Mittelstand und Industrie zu einem zuverlässigen Partner. Die sehr gute Produktpositionierung im Privatkundengeschäft wird regelmäßig durch entsprechende Produktbewertungen namhafter Institute wie Finanztest und Ökotest bestätigt. Bei der Jagdhaftpflichtversicherung sowie der Versicherung von Onshore-Windkraftanlagen hat sich die Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit ihren Produktlösungen und Erfahrungen als Marktführer positioniert. Regionale Ansprechpartner und Spezialisten vor Ort stellen die für individuelle Kundenlösungen erforderliche Fachkompetenz sicher.

Die **Gothaer Lebensversicherung AG** ist seit fast 200 Jahren Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Themen Versicherungsschutz, Vorsorgestrategien und Vermögensberatung. Besonders im Fokus stehen die strategischen Geschäftsfelder Biometrie, betriebliche Altersversorgung und fondsgebundene Versicherungen, deren Anteil die Gothaer von Jahr zu Jahr ausbaut. Diese bereits vor Jahren durchgeführte strategische Ausrichtung zählt auch auf die zukünftigen Anforderungen von Solvency II ein. Die Gothaer optimiert und erweitert ihre Produktpalette fortwährend: Anfang 2016 wurde beispielsweise eine innovative Risikolebensversicherung auf den Markt gebracht, die maßgeschneiderte Tarife bietet und sich dem individuellen Risiko des Kunden anpasst. Mit drei möglichen Produktlinien von Basis- über Plus- bis zum leistungsoptimierten Premiumtarif wird eine optimale Abdeckung individueller Kundenansprüche erreicht. Ebenfalls erfolgt im Bereich der Altersvorsorgeprodukte 2016 eine neue Produktlinie.

Als Gesundheitsdienstleister im Gothaer Konzern bietet die **Gothaer Krankenversicherung AG** ihren Kunden neben bedarfsgerechtem Versicherungsschutz und der Erstattung von Kosten eine umfassende Unterstützung im Krankheitsfall. Als modernes Krankenversicherungs-Unternehmen stärken wir das Gesundheitsbewusstsein und die Eigenverantwortung im Umgang mit Krankheiten. Die Gothaer Krankenversicherung unterstützt ihre Kunden mit Präventionsmaßnahmen, Ratgebern zur Gesundheit sowie kompetenter Gesundheitsberatung. Neben dem klassischen Geschäft der Krankheitskostenvollversicherung ist die Gothaer auch im Bereich der Zusatzversicherungen sehr gut aufgestellt. Moderne, flexible und hochwertige Produktlösungen wie die Pflegeversicherung MediP stehen hierbei besonders im Fokus. Weitere Schwerpunkte bilden die betriebliche Krankenversicherung, Kollektivversicherungen für Firmenbelegschaften sowie das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Die **Janitos Versicherung AG** ist seit 2005 der Maklerversicherer für das Privatkundengeschäft im Gothaer Konzern. Janitos steht für die bestmögliche Absicherung von Gesundheit und Vermögen. Die Produkte, Prozesse und Services sind konsequent auf den Primärkunden Makler und dessen Zielmarkt ausgerichtet. Der Schwerpunkt des Produktportfolios von Janitos liegt auf den Kompositsparten Hausrat, Privathaftpflicht und Unfall. Mit der Multi-Rente ist Janitos seit 2008 erfolgreich in der Absicherung biometrischer Risiken. Seit 2010 ist Janitos auch im Bereich der Krankenzusatzversicherungen erfolgreich tätig. Bei Produkt-Ratings und Maklerbefragungen verzeichnet Janitos regelmäßige Erfolge und ist als etablierte Maklermarke in Deutschland und Österreich sehr gut positioniert.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Über die ausländischen Tochterunternehmen in Polen – die **Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.** – und Rumänien – die **S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.** – partizipiert der Konzern am großen Wachstumspotenzial des osteuropäischen Marktes in der Kompositversicherung. Darüber hinaus begleitet die Gothaer in diesem Geschäftsfeld ihre international tätigen deutschen Unternehmern Kunden weltweit bei ihren Auslandsaktivitäten und bedient sich dabei internationaler Netzwerke und einer eigenen Niederlassung in Frankreich.

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Konzerngeschäftsbericht 2015 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2015**

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	4
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	5

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	8
Situation in der Versicherungswirtschaft	10
Lagebericht des Konzerns	14
Kapitalmanagement	21
Geschäftsentwicklung der Segmente	24
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	30
Chancen- und Risikobericht	33
Prognosebericht	61

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz	70
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	72
Entwicklung des Eigenkapitals	73
Kapitalflussrechnung	74
Segmentberichterstattung	76

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung	83
Konsolidierungsgrundsätze	85
Konsolidierungskreis	86
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	100
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite	123
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite	147
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	164
Gremien	175
– Mitgliedervertretung	175
– Aufsichtsrat	178
– Vorstand	179
– Unternehmerbeirat	180
– Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate	182
Sonstige Angaben	184

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	192
---	------------

Bericht des Aufsichtsrates	193
---	------------

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften	196
---	------------

Viel Licht und wenig Schatten



Prof. Dr. Werner Görg,
Vorsitzender des Aufsichtsrates
des Gothaer Konzerns

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Europa – allen voran die anhaltende Niedrigzinsphase – macht der gesamten Versicherungsbranche und damit auch dem Aufsichtsrat des Gothaer Konzerns große Sorgen. Lebensversicherer haben ihren Kunden jahrzehntelange Garantieverprechen gegeben, und Krankenversicherer bilden aus einem Teil der Kundenbeiträge Rücklagen, um spätere, höhere Leistungsausgaben bezahlen zu können. Hierbei sind Zinsgewinne, die früher über den Kapitalmarkt erwirtschaftet werden konnten, seit Jahren nicht mehr in dem Maße realisierbar. Die anhaltende, künstlich herbeigeführte Niedrigzinsphase führt zu tiefgreifenden und schmerzhaften Veränderungen in der Versicherungsbranche.

Der Gothaer Konzern stellt sich dieser Herausforderung und hat dem aus mehreren Gründen viel mehr entgegen zu halten als viele andere Versicherungsunternehmen:

Allen voran trägt die breite und spartenübergreifende Aufstellung mit einem starken Sachversicherer dazu bei, dass mehrere Einnahmequellen zur Stabilität des gesamten Konzerns beitragen. So beträgt der Anteil der Sparte Schaden/Unfall an den Beiträgen seit Jahren über 40 Prozent. Die stabile Position zeigt sich auch darin, dass die internationalen Ratingagenturen Fitch Ratings und Standard & Poor's die Unternehmensratings des Gothaer Konzerns auch 2015 bekräftigt haben. Zudem macht auch die Rechtsform der Gothaer als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit den Konzern unabhängig und sorgt für eine langfristige und selbstbestimmte Unternehmensführung. Dies alles macht sich auch in schwierigen Zeiten positiv bemerkbar.

Die wesentlichen Säulen unseres gemeinsamen Erfolges sind dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gothaer und unser selbständiger Außendienst: Mit ihnen meistern wir seit fast 200 Jahren alle großen und kleinen Herausforderungen. Ihr Wissen und ihr Einsatz für den Konzern haben auch 2015 maßgeblich dazu beigetragen, dass der Gothaer Konzern für das Geschäftsjahr 2015 in einem schwierigen Marktumfeld solide Zahlen vorlegen konnte. Dafür möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrates an dieser Stelle einen großen Dank aussprechen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'W. Görg', with a checkmark at the end.

Die Substanz gestärkt



Dr. Karsten Eichmann
Vorstandsvorsitzender
des Gothaer Konzerns

Der Gothaer Konzern weist für das Jahr 2015 trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds und der anhaltenden Niedrigzinsphase solide Zahlen vor: Der Konzernjahresüberschuss stieg um knapp 14 Prozent auf 134 Mio. Euro. Der Überschuss unterstützt den Ausbau der Eigenkapitalbasis und stärkte so die Substanz des Konzerns weiter. Das Konzerneigenkapital wuchs um über ein Prozent auf 1,8 Mrd. Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge blieben mit 4,52 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Die Sparte Schaden/Unfall wuchs um 3,3 Prozent und die Sparte Krankenversicherung um 4,0 Prozent. Die Sparte Lebensversicherung verzeichnete aufgrund des schwierigen Marktumfelds einen Rückgang um 6,4 Prozent. Das Kapitalanlage-Ergebnis stieg um 9,8 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro. Die Konzern-Nettorendite nach IFRS lag bei 7,4 Prozent. Eine wesentliche Veränderung in der Kapitalanlage war im Jahr 2015 der Ausbau des Portefeuilles in den Assetklassen Immobilien und Erneuerbare Energien: Der Gothaer Konzern nimmt im deutschen Versicherungsmarkt bei Investitionen in Erneuerbare Energien in Relation zum verfügbaren Anlagevolumen einen Spitzenplatz ein. Bis Ende 2016 soll insgesamt eine Milliarde Euro in dieser Assetklasse investiert sein.

Auch 2015 honorierten die internationalen Rating-Agenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings die erfolgreiche Kapitalanlage und hohe Finanzkraft der Gothaer Kerngesellschaften und bestätigten die Rating-Ergebnisse des Vorjahres. Der Ausblick bleibt weiterhin stabil.

Was den Ausblick für das Jahr 2016 betrifft, so dreht sich alles um die großen Konzernthemen: Die Umsetzung der Gothaer Strategie 2020 mit der Fokussierung auf Digitalisierung und Multikanalvertrieb. Hierbei werden die Strukturen und Prozesse auf das veränderte Kundenverhalten und die zunehmende Digitalisierung ausgerichtet. Die Umsetzung des Multikanalprojekts und die Integration der Asstel in die Gothaer bis zum Ende des Jahres 2016 verlaufen planmäßig.

Ein weiterer Schwerpunkt im Bereich Digitalisierung ist das Case Management mit digitaler Unterstützung. Die Gothaer Krankenversicherung prüft die Möglichkeiten des Einsatzes innovativer, eHealth-basierter Serviceangebote. Damit soll ein positiverer Krankheitsverlauf der Kunden erreicht werden. Darüber hinaus wird der Trend zu digitalen Einkaufsgemeinschaften aufgegriffen. Im ersten Schritt werden Belegschaften über digitale Netze besondere Konditionen und eine vereinfachte Gesundheitsprüfung im Bereich der Krankenzusatzversicherung angeboten.

Die Gothaer Lebensversicherung arbeitet mit Hochdruck an der Transformation und Neuausrichtung ihres Geschäftsmodells. Mitte des Jahres 2016 wird eine neue Generation von Altersvorsorgeprodukten auf den Markt kommen.

Diese wichtigen Veränderungen gehen einher mit einer hohen Anpassungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und führen auch zu Veränderungen für unsere Vertriebspartner. Ihnen allen möchte ich – auch im Namen des Vorstands – für ihren sehr engagierten Einsatz und ihre wertvolle Unterstützung ganz herzlich danken.

Ihr

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2015

Wie im vorangegangenen Berichtszeitraum wurde das gesamtwirtschaftliche Umfeld von Unsicherheiten über den Fortgang der gesamtwirtschaftlichen Erholung in den USA, in der Eurozone bzw. in den bedeutenden Schwellenländern, allen voran in China, geprägt. Darüber hinaus trugen anhaltende geopolitische Spannungen mit militärischen Auseinandersetzungen, erneute Diskussionen über den Verbleib Griechenlands in der Eurozone und die Terroranschläge von Paris zur Verunsicherung von Unternehmen und Verbrauchern bei und belasteten so die gesamtwirtschaftliche Stimmung.

Trotz des nachlassenden Wirtschaftswachstums in den Schwellenländern konnten die Volkswirtschaften der USA und der Eurozone ihren moderaten Wachstumskurs fortsetzen. Die verringerte Nachfrage insbesondere nach Gütern des verarbeitenden Gewerbes aus dem Ausland konnte durch eine lebhaftere Binnennachfrage in den jeweiligen Wirtschaftsräumen dies- und jenseits des Atlantiks kompensiert werden.

Allerdings sorgte das geringe globale Wirtschaftswachstum für eine schwache Nachfrage nach Rohstoffen. Gleichzeitig ist das Rohstoffangebot weltweit aufgrund der nach wie vor vorhandenen Kapazitäten nicht gefallen. Die Rohstoffpreise standen daher auch 2015 unter Druck. Insbesondere die anhaltend geringen Notierungen für Rohöl ließen die Inflationsraten kaum über die Nulllinie steigen und veranlassten die Zentralbanken der Industriestaaten, an ihrer extrem lockeren Geldpolitik festzuhalten bzw. diese auszuweiten.

Entwicklung der Kapitalmärkte 2015

Insbesondere die Ausweitung des Anleihekaufprogramms der Europäischen Zentralbank um Staatsanleihen der Mitgliedstaaten der Eurozone verhinderte weitgehend einen Anstieg der Renditen für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren im Jahresvergleich. Nichtsdestotrotz waren im Jahresverlauf erhebliche Renditeschwankungen zu verzeichnen. Die Renditespanne für 10-jährige Bundesanleihen reichte von 0,08 % bis 0,98 %. Auch US-Treasuries mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren rentierten im Jahresverlauf zwischen 1,64 % und 2,48 %, um zum Jahresende mit einem leichten Renditeplus von 12 Basispunkten gegenüber dem Jahresanfang zu schließen.

Zum Jahresende zeichnete sich mehr und mehr eine divergierende geldpolitische Ausrichtung auf beiden Seiten des Atlantiks ab. Während die Europäische Zentralbank Maßnahmen beschlossen hat, die einer weiteren geldpolitischen Lockerung gleichkamen, hat die US-Notenbank zum Jahresende erstmals nach neun Jahren die Zielrate für die Fed Funds angehoben. In der Folge hat sich die Renditedifferenz zwischen Staatsanleihen der USA und Deutschlands im Dezember am kurzen Ende der Renditestrukturkurve ausgeweitet. Die Renditedifferenz bei längeren Laufzeiten blieb hingegen weitgehend unverändert.

Gleichzeitig hat sich auch vor dem Hintergrund des Anleihekaufprogramms der Europäischen Zentralbank der seit zwei Jahren zu beobachtende Trend geringerer Risikoaufschläge für Staatsanleihen Irlands, Portugals, Spaniens und Italiens fortgesetzt, so dass sich im Zusammenspiel mit dem niedrigen Renditeniveau für Bundesanleihen die betreffenden Staaten zu historisch niedrigen Zinssätzen refinanzieren konnten. Lediglich die Risikoaufschläge für griechische Staatsanleihen weiteten sich angesichts der Diskussionen um den Verbleib Griechenlands in der Eurozone und den Verhandlungen um ein neues Hilfspaket zeitweise deutlich aus. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen sind die Risikoaufschläge jedoch wieder gesunken und lagen zum Jahresende unter den Niveaus zu Beginn des Jahres.

An den Aktienmärkten machte die im Jahresverlauf hohe Volatilität deutlich, dass 2015 kein schlechtes, aber ein schwieriges Aktienjahr war. Neben den zeitweise starken Kurschwankungen waren insbesondere die regionalen Performanceunterschiede stark ausgeprägt. Europäische Aktien erzielten eine positive Jahresperformance von +6,4 % (Euro-Stoxx50 TR Index) und mussten sich nur ihren japanischen Pendanten (Topix TR Index +12,1 %) geschlagen geben. Der amerikanische S&P500 TR Index erzielte 2015 eine Wertsteigerung von +1,4 %. Schwellenländeraktien landeten mit einer negativen Jahresperformance von -14,9 % (MSCI Emerging Markets TR Index in USD) abgeschlagen auf dem letzten Platz.

Situation in der Versicherungswirtschaft

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die deutsche Wirtschaft konnte sich im Geschäftsjahr schneller als erwartet von der konjunkturellen Schwäche Mitte 2014 erholen. Konjunkturprognosen gehen für 2015 von einem Wachstum zwischen 1,7 % und 1,8 % aus. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, auf welche der Großteil der Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft entfällt, ist wie in den Vorjahren eine wesentliche Stütze für diesen Wachstumspfad. Die verfügbaren Einkommen sind deutlich angestiegen. Die stark rückläufigen Energiepreise erhöhen die Kaufkraft, und gleichzeitig konnten deutliche Lohnzuwächse verzeichnet werden. Aufgrund der niedrigen Zinsen ist die Sparneigung der privaten Haushalte jedoch relativ gering.

Vor diesem Hintergrund ist nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), auf denen die nachfolgenden Ausführungen basieren, für die Schaden-/Unfallversicherung in 2015 ein Beitragswachstum von 2,7 % zu verzeichnen. Die Lebensversicherung ist in ihrer Entwicklung am stärksten von dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld betroffen. Nach dem Schlussverkaufseffekt in 2014 durch die Senkung des Garantiezinses wird für das Beitragsaufkommen in der Lebensversicherung insgesamt ein Rückgang von 1,1 % erwartet. Während bei den laufenden Beiträgen ein moderater Anstieg von 0,3 % zu sehen ist, wird für das Einmalbeitragsgeschäft mit einem Rückgang von 4,0 % gerechnet. In der privaten Krankenversicherung wirkt sich der Rückgang im Bestand an vollversicherten Personen weiterhin dämpfend auf die Beitragsentwicklung aus. Aufgrund der anhaltend positiven Situation am Arbeitsmarkt ist jedoch eine Steigerung von 1,5 % zu erkennen.

Für die gesamte Branche wird trotz der schwierigen Rahmenbedingungen auch in 2015 wieder eine Beitragssteigerung erwartet. Diese fällt mit 0,6 % (1,5 % bei Bereinigung um Einmalbeiträge in der Lebensversicherung) jedoch niedriger aus als in den Vorjahren.

Schaden/Unfall

Das Geschäftsumfeld in der Schaden-/Unfallversicherung ist unverändert durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen durch eine hohe Marktsättigung geprägt. Die Schaden-/Unfallversicherung ist jedoch unverzichtbar für die Abdeckung privater, gewerblicher und industrieller Risiken. Für das Jahr 2015 erwartet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft weiterhin ein zufriedenstellendes Beitragswachstum, mit 2,7 % wird die Größenordnung des Vorjahres hingegen nicht erreicht. Die Schadenentwicklung ist durch den Orkan „Niklas“ im März und einige Elementarschäden aus dem Sommer mit vergleichsweise geringen Schadenhöhen geprägt. Nach dem unauffälligen Schadenjahr 2014 wird bei den Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres ein Anstieg in Höhe von 5,2 % erwartet. Trotz dieses Anstiegs wird in der Schaden-/Unfallversicherung für 2015 insgesamt wieder ein versicherungstechnischer Gewinn, jedoch bei einer erhöhten Combined Ratio von voraussichtlich 96 % erwartet.

Wie im Vorjahr ist in der Kraftfahrtversicherung auch in 2015 ein Wachstum der Beitragseinnahmen zu erwarten, jedoch bei verlangsamtem Wachstumstempo.

Nach einer Erhöhung von 4,8 % in 2014 ist für das laufende Jahr mit einem Anstieg von 3,5 % auf 25,2 Mrd. Euro zu rechnen. Gleichzeitig ist in den Geschäftsjahresschäden eine Erhöhung von 5,8 % zu verzeichnen. Die Combined Ratio wird insgesamt auf 98 % ansteigen, nach diversen verlustreichen Jahren wird die Kraftfahrtsparte damit auch in 2015 wieder einen versicherungstechnischen Gewinn ausweisen können.

In den Sparten der Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 3,8 % auf 17,9 Mrd. Euro erwartet. Der Beitragsanstieg ist vor allem in steigenden Versicherungssummen und auch Deckungserweiterungen begründet. In der Wohngebäudeversicherung wird ebenso wie in den Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsbereichen mit einem deutlichen Anstieg der Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden gerechnet. Die Sachversicherung wird voraussichtlich, bei einer Combined Ratio von 99 %, mit einem leicht positivem versicherungstechnischen Ergebnis abschließen.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird ein moderater Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,0 % erwartet. Die positiven Impulse durch steigende Lohn- und Umsatzsummen sowie die Möglichkeit zur Beitragsanpassung zum 1. Juli 2015 werden durch einen Abrieb im großvolumigen Geschäft teilweise kompensiert. Bei einem ebenfalls erhöhten Schadenaufwand wird die Combined Ratio mit 95 % leicht über dem Niveau des Vorjahres liegen. Somit wird in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung nach wie vor ein versicherungstechnischer Gewinn zu verzeichnen sein.

Die Vertragsstückzahlen sind in der Allgemeinen Unfallversicherung weiterhin rückläufig. Zudem wird mit sinkenden Beitragseinnahmen in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr gerechnet. Dieser Trend kann durch die dynamische Unfallversicherung nicht länger aufgefangen werden, so dass ein Abrieb der Beitragseinnahmen von 1,0 % auf 6,4 Mrd. Euro erwartet wird. Bei einem erhöhten Schadenaufwand für Geschäftsjahresschäden wird von einem Anstieg der Combined Ratio auf 82 % ausgegangen.

Für die Transportversicherung wird mit leicht steigenden Beiträgen in Höhe von 1,8 Mrd. Euro gerechnet. Bei einem Anstieg der Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 6,0 % dürfte sich die Combined Ratio nach Abwicklung im langfristigen Mittel von 96 % befinden.

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung ist von Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau, d. h. 1,6 Mrd. Euro, auszugehen. Bei einem stagnierenden Schadenaufkommen wird eine Combined Ratio und ein versicherungstechnischer Gewinn ebenfalls auf Vorjahresniveau erwartet.

Leben

Die Lebensversicherungsbranche i. e. S. verzeichnete vorläufigen Zahlen zufolge in 2015 – nach Jahren des moderaten Wachstums – einen Beitragsrückgang (–2,6 % im Vergleich zum Vorjahr), da sich insbesondere das Einmalbeitrags-Neugeschäft deutlich rückläufig entwickelte (–9,0 % im Vergleich zum Vorjahr). Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag fiel der Rückgang mit etwas mehr als 3 % deutlich moderater aus. Auch die Zahl der Neuverträge sank branchenweit um rund 7,9 % auf etwa 5,1 Mio. Stück.

Die Ertragslage der Lebensversicherer war auch im vergangenen Jahr in erheblichem Maße durch die anhaltende Niedrigzinsphase belastet. Zum einen sinkt infolge des niedrigen Zinsniveaus die Ertragskraft der Kapitalanlagen. Zum anderen sind die Lebensversicherer in Deutschland verpflichtet, aufgrund des niedrigen Zinsniveaus eine Zinszusatzreserve für die Tarife mit einem hohen Garantiezins zu dotieren, um auf diesem Wege die Erfüllbarkeit der Garantiezusagen in den Altbeständen sicherzustellen. Insgesamt sind sich führende Ratingagenturen jedoch darin einig, dass die deutschen Lebensversicherer auch bei anhaltenden niedrigen Zinsen noch viele Jahre in der Lage sein werden, ihre Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden zu erfüllen.

Die Situation an den Kapitalmärkten verlief 2015 weiter angespannt. Das Zinsniveau hat sich im Verlauf des Jahres 2015 deutlich volatiler als im Vorjahr entwickelt. Seit einem Tiefststand im April 2015 bei nahezu Null ist das Zinsniveau zum Ende des Jahres zwar wieder angestiegen, liegt aber mit 0,64 % Ende 2015 immer noch deutlich unter der 1 %-Marke und damit weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Ende 2013 lag die Verzinsung 10-jähriger Bundesanleihen noch bei 1,94 %, Ende 2014 bereits bei 0,54 % (Quelle: Deutsche Bundesbank). Die daraus resultierenden, zurückgehenden Wiederanlagerenditen erschweren die Erwirtschaftung einer ausreichend hohen Nettoverzinsung für die Lebensversicherer, die insbesondere für die Bedienung hoher Garantieverpflichtungen im Bestand benötigt wird. Auch wenn die Versicherungswirtschaft in 2015 aufgrund ihrer langfristig ausgerichteten Kapitalanlagestrategie voraussichtlich erneut eine Nettoverzinsung oberhalb des Garantiezinsniveaus erwirtschaften konnte, nimmt das Vertrauen der Konsumenten in kapitalgedeckte Vorsorgesysteme im siebten Jahr der Finanz- und Wirtschaftskrise weiter ab. Fast täglich wird in den Medien über die Zukunft der Lebensversicherung diskutiert, was zu erheblicher Verunsicherung und Vertrauensverlusten in der breiten Bevölkerung führt.

Als Folge dieser Herausforderungen arbeiten derzeit zahlreiche Lebensversicherer daran, ihr Geschäftsmodell anzupassen und sich auf eine eventuell länger anhaltende Niedrigzinsphase einzustellen. Wichtig dabei ist, die richtige Balance zwischen Unternehmenssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu finden. Einige Marktteilnehmer haben in 2015 mit harten Einschnitten reagiert und sich teilweise aus dem klassischen Lebensversicherungsgeschäft zurückgezogen. Andere Marktteilnehmer haben beispielsweise mit der Einführung neuer Altersvorsorgeprodukte mit geänderten Garantieförmn begonnen, ihr Produktangebot neu auszurichten.

Kranken

Die PKV-Branche hat auch im Jahr 2015 ihre selbst entwickelte Reformagenda weiter abgearbeitet. Nachdem in den Vorjahren durch den Rückzug der meisten Gesellschaften aus dem „Billigsegment“ sowie der Einführung der so genannten „PKV Mindestleistungen“ bereits wichtige Meilensteine erreicht wurden, stand 2015 die Umsetzung der Tarifwechselleitlinie im Fokus der Reformagenda. Diese Leitlinie wurde bereits 2014 entwickelt und fast alle großen PKV-Gesellschaften haben sich durch Unterschrift zur Umsetzung und Einhaltung der in der Leitlinie geregelten Standards verpflichtet.

Bis zum 31. Dezember 2015 wurden von den teilnehmenden Gesellschaften die Rahmenbedingungen zur Umsetzung dieser Leitlinie in die Praxis geschaffen. Damit wurde ein weiterer, wichtiger Meilenstein erreicht, der die Reformfähigkeit der PKV unterstreicht. Für die Versicherten der PKV bedeutet dies in der Konsequenz mehr Transparenz, mehr Wahlfreiheit und ein noch solideres Leistungsversprechen.

Den PKV-Reformen zum Trotz setzte sich der Bestandsrückgang in der Vollversicherung im vierten Jahr in Folge fort. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Das gestiegene Beitragsniveau infolge der Unisex Einführung, der Rückzug der meisten Versicherer aus den „Billigsegmenten“ sowie ein verkleinertes Marktpotenzial wirken nach wie vor belastend auf die Entwicklung der Neugeschäftszahlen. Insgesamt ergab sich dadurch auch in 2015 wieder ein negativer PKV/GKV-Wechselsaldo. Aber auch die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) ist einem zunehmenden Druck ausgesetzt und steht nach Jahren der Ruhe wieder vor deutlichen Beitragssteigerungen. Zwei Drittel der gesetzlichen Krankenkassen verlangen ab 2016 einen höheren Zusatzbeitrag – die Beitragssätze der Kassen reichen nun bis zu 16,3 %.

Als Konsequenz einer weiterhin schwachen konjunkturellen Entwicklung in der Eurozone und aufkeimenden Deflationsängsten hat die EZB im ersten Halbjahr weitere Maßnahmen zur geldpolitischen Lockerung beschlossen. Diese Maßnahmen haben zu einem weiteren Rückgang der erzielbaren Kapitalanlagerenditen geführt. Die durch Konjunktursorgen und Überkapazitäten verursachten Ölpreisverwerfungen sowie die darauf folgenden Börsenturbulenzen haben im zweiten Halbjahr positiv auf die Kursentwicklung festverzinslicher Wertpapiere sicherer Emittenten gewirkt und somit einen weiteren Rückgang der Umlaufrenditen verursacht. Somit verschärft sich die Niedrigzinsproblematik weiterhin, da das zurückgehende Zinsniveau Einfluss auf die künftig erzielbaren Kapitalanlageergebnisse der PKV-Unternehmen hat. Darüber hinaus führen die sinkenden Kapitalanlagerenditen zu Anpassungsbedarf bei den im Bestand verwendeten Rechnungszinsen, die schrittweise im Rahmen von Beitragsanpassungen an die Versicherten weitergegeben werden müssen.

Trotz dieser negativen Einflussfaktoren sind die Beitragsanpassungen in den letzten Jahren auf einem moderaten Niveau geblieben. Bei einem gleichzeitig geringfügig rückläufigen Neuzugang in der Vollversicherung (–1 %) führte dies im Geschäftsjahr 2015 zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen der PKV-Branche um 1,4 % auf 36,8 Mrd. Euro. Anders als in der Vollversicherung hat sich das Zusatzversicherungsgeschäft weiterhin dynamisch entwickelt und bestätigt erneut den langfristigen Trend eines stetig wachsenden Bestandes. Hierbei hat sich auch im vergangenen Jahr die Pflegeversicherung als Wachstumstreiber herausgestellt.

Lagebericht des Konzerns

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

Im Geschäftsjahr 2015 konnten wir unsere Beitragseinnahmen leicht von 4,51 Mrd. Euro auf 4,52 Mrd. Euro erhöhen. Das Segment Leben, welches in seiner Entwicklung am stärksten von dem dauerhaft niedrigen Zinsumfeld betroffen ist, verzeichnete einen Beitragsrückgang von –6,4 %. Dieser Rückgang konnte durch deutliche Beitragszuwächse in den Segmenten Schaden/Unfall und Kranken jedoch kompensiert werden.

Da wir konsequent unsere ertragsorientierte Wachstumsstrategie weiterführen, konnte der Konzernjahresüberschuss um mehr als 14 % auf 133,8 Mio. Euro gesteigert werden. Zu dieser erfreulichen Geschäftsentwicklung hat neben verbesserten versicherungstechnischen Ergebnissen das Kapitalanlageergebnis beigetragen. Dieses liegt, trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, bei erfreulichen 1,21 Mrd. Euro.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge unserer Versicherungsgesellschaften haben sich besser entwickelt als von uns geplant und belaufen sich im Geschäftsjahr auf 4,52 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,51 Mrd. Euro). Seit der Aufgabe unseres aktiven Rückversicherungsgeschäftes sind wir nahezu ausschließlich im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft tätig, hier wurden Beiträge in Höhe von 4,44 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,43 Mrd. Euro) verbucht. Die gebuchten Beiträge aus dem von konzernfremden Versicherungsgesellschaften in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, welches für den Konzern von untergeordneter Bedeutung ist, betragen 80,6 Mio. Euro (Vorjahr: 77,2 Mio. Euro).

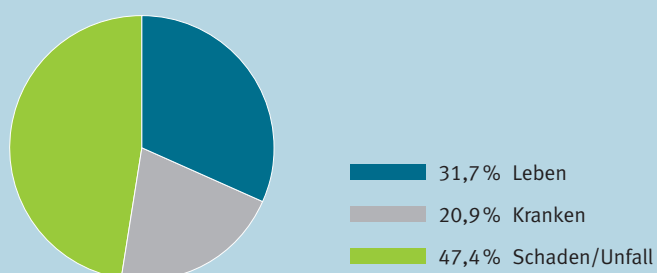
In dem Bereich der Schaden-/Unfallversicherung konnten wir ein Beitragswachstum von 3,3 % bzw. 68,2 Mio. Euro erzielen. Hierin enthalten ist ein Beitragszuwachs unseres größten Sachversicherers, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, von 5,3 %. Ein Teil des Beitragswachstums der Gothaer Allgemeine Versicherung AG ist auf eine deutlich größere Rückversicherungsbeziehung zur polnischen Tochtergesellschaft zurückzuführen. Daher fällt das Beitragswachstum im Segment Schaden/Unfall niedriger aus als das der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Die Beiträge im Segment Kranken erhöhten sich um 4,0 % bzw. 35,7 Mio. Euro. Während die gebuchten Bruttobeiträge um 0,5 % angestiegen sind, erhöhten sich die Beiträge, die aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Pflegepflichtversicherung zu entnehmen waren, deutlich. In der Lebensversicherung war hingegen ein Rückgang um –6,4 % bzw. –98,1 Mio. Euro zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist zum einen der allgemeinen Marktlage und zum anderen einer gewollt restriktiven Zeichnungspolitik im Einmalbeitragsgeschäft geschuldet. Auch wenn das akquirierte Neugeschäft in 2015 deutlich unter dem des Vorjahres lag, konnten wir erfreulicherweise das Neugeschäft in den Zukunftssegmenten Biometrie und fondsgebundene Altersvorsorge weiter ausbauen. Aber auch das Altersvorsorgegeschäft ist und bleibt wichtiger Wachstumsmarkt für die Gothaer. Durch die Einführung neuer, wettbewerbsfähiger Produkte mit neuen Garantien im Verlauf des Jahres 2016 wollen wir hier wieder wachsen.

Zur Ermittlung der verdienten Nettobeiträge werden von den gebuchten Bruttobeiträgen die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie die Sparbeiträge für die Fondsgebundene Lebensversicherung abgezogen. Zusätzlich wird die Veränderung der Nettobeitragsüberträge berücksichtigt. Die verdienten Nettobeiträge liegen mit 3,75 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert in Höhe von 3,69 Mrd. Euro.

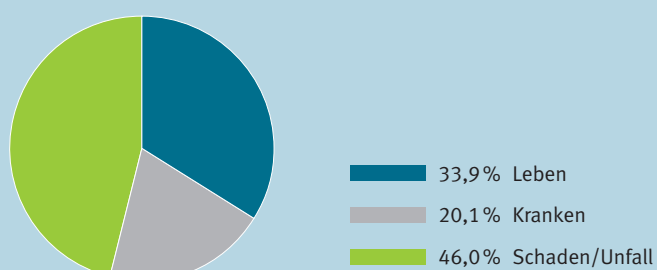
Gebuchte Bruttobeiträge

Aufteilung nach Versicherungszweigen		in Mio. EUR	
		2015	2014
Leben		1.431,4	1.529,6
Kranken		942,7	905,7
davon nach Art der Schadenversicherung bei der Janitos AG		8,5	7,2
Allgemeine Haftpflicht		368,2	358,0
Allgemeine Unfall		181,2	172,8
Feuer		88,3	89,1
Kraftfahrt Haftpflicht		305,9	290,0
Sonstige Kraftfahrt		198,2	192,9
Sonstige Sachversicherungszweige		242,7	231,8
Sonstige Versicherungszweige		365,5	358,8
Transport		52,8	54,5
Verbundene Hausrat		105,1	104,9
Verbundene Wohngebäude		153,7	145,5
Selbst abgeschlossenes Geschäft		4.435,8	4.433,5
Übernommenes Geschäft		80,6	77,2
Summe		4.516,5	4.510,7

Aufteilung nach Segmenten Geschäftsjahr 2015



Aufteilung nach Segmenten Geschäftsjahr 2014



**Gebuchte
Bruttobeiträge**

Aufteilung nach Regionen		in Mio. EUR	
		2015	2014
Inland		4.205,0	4.233,0
Ausland		230,9	200,5
Selbst abgeschlossenes Geschäft		4.435,8	4.433,5

Traditionell liegt der Schwerpunkt unseres Geschäfts in Deutschland. Über 94 % der Beiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden im Inland generiert. Das Auslandsgeschäft des Konzerns entfällt zum Großteil auf Länder der Europäischen Union.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie des Gothaer Konzerns besteht, unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit, in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2015 setzte der Gothaer Konzern seine langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

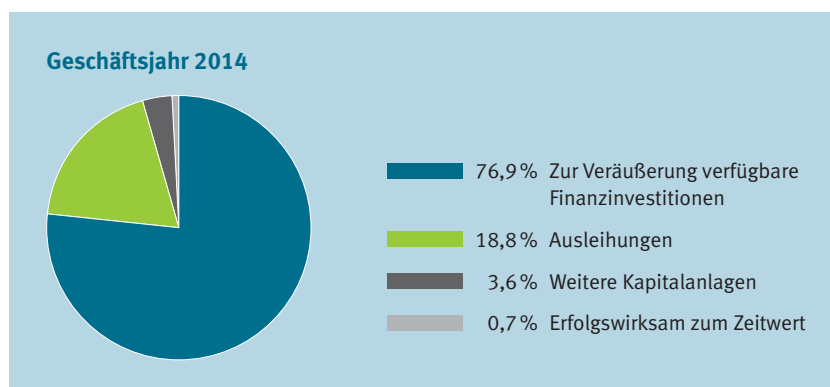
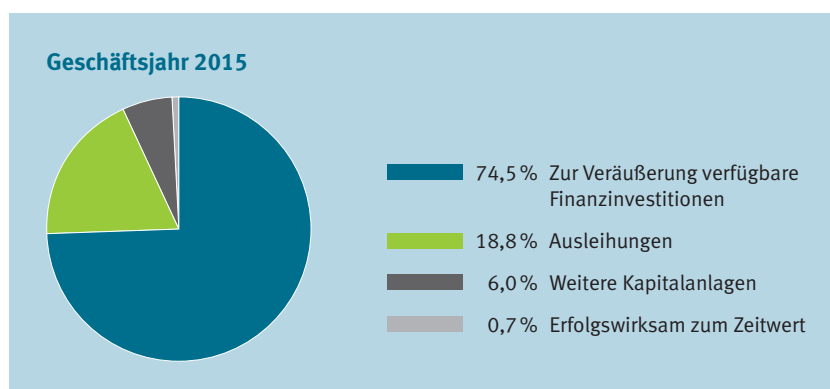
Bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche die Kapitalanlagen betreffen, verweisen wir auf die Ausführungen zu der Entwicklung der Kapitalmärkte in 2015 zu Beginn dieses Berichtes.

Das Kapitalanlagevolumen des Gothaer Konzerns hat sich im Geschäftsjahr um 0,28 Mrd. Euro auf 28,13 Mrd. Euro erhöht. Mit 20,97 Mrd. Euro (Vorjahr: 21,42 Mrd. Euro) sind nahezu drei Viertel unserer Kapitalanlagen in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen angelegt. Auch im Geschäftsjahr erfolgte ein Großteil unserer Neuanlagen, unter Berücksichtigung von Fälligkeiten und Verkäufen von ca. 0,41 Mrd. Euro, in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Die Zeitwertreserve hat sich aufgrund der Zinsbewegung um 0,75 Mrd. Euro verringert.

Der Bestand an Ausleihungen ist mit 5,28 Mrd. Euro nahezu unverändert (Vorjahr: 5,25 Mrd. Euro). Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen haben sich auf 658,1 Mio. Euro (Vorjahr: 466,8 Mio. Euro) erhöht, da unser Investitionsvolumen in dem Bereich Erneuerbare Energien auch im Geschäftsjahr 2015 weiter ausgeweitet wurde. Der Bestand der Übrigen Kapitalanlagen liegt mit 648,6 Mio. Euro (Vorjahr: 372,4 Mio. Euro) deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Hier sind im Wesentlichen unsere Tagesgeldbestände enthalten, die sich zum Bilanzstichtag um 285,7 Mio. Euro erhöht haben. Zu den weiterhin nur im geringen Umfang vorhandenen Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen werden, gehören mit 105,3 Mio. Euro (Vorjahr: 111,7 Mio. Euro) derivative Finanzinstrumente und mit 83,3 Mio. Euro (Vorjahr: 72,1 Mio. Euro) im Wesentlichen nicht zerlegte strukturierte Wertpapiere.

Entsprechend unserer Kapitalanlagestrategie, welche ihren Fokus auf die Erzielung stabiler laufender Erträge legt, war unser Kapitalanlageergebnis nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen. In 2015 konnten wir laufende Erträge in Höhe von 1,12 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,01 Mrd. Euro) vereinnahmen. Bei konsequenter Fortführung unserer Abschreibungspolitik und leicht gestiegenen Gewinnrealisierungen liegt unser gesamtes Kapitalanlageergebnis bei erfreulichen 1,21 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,10 Mrd. Euro), dies übersteigt unsere ursprüngliche Erwartung. Bei einem gestiegenen durchschnittlichen Kapitalanlagebestand beträgt die Nettorendite 4,3 % nach 4,1 % im Vorjahr.

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands



Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, weisen im Geschäftsjahr einen Bilanzwert von 1,94 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,80 Mrd. Euro) aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Wertänderung dieser Kapitalanlagen ausgewiesen und beträgt 92,8 Mio. Euro (Vorjahr: 134,8 Mio. Euro). Das gesamte Kapitalanlageergebnis inklusive des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice n beläuft sich somit auf 1,31 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,24 Mrd. Euro).

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden enthalten alle Aufwendungen, die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zu Gunsten ihrer Versicherten und sonstiger Anspruchsteller erbracht haben. Neben den Zahlungen für Versicherungsfälle gehen hier die Veränderungen aller versicherungstechnischen Rückstellungen ein, die der Konzern für reale und latente Ansprüche der Kunden gebildet hat. Dies sind insbesondere die Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung der Lebens- und Krankenversicherer sowie die Veränderung der Schadenrückstellungen der Sach- und Krankenversicherer.

Die Leistungen der Versicherungsgesellschaften des Konzerns an ihre Kunden sind brutto um 35,8 Mio. Euro auf 4,19 Mrd. Euro angestiegen. Die Entlastung durch die Rückversicherung hat sich ebenfalls um 30,7 Mio. Euro auf 280,4 Mio. Euro erhöht, so dass sich auf Nettobasis die Leistungen nicht wie geplant reduziert haben, sondern sich mit 3,91 Mrd. Euro nahezu auf Vorjahresniveau befinden. Die Entwicklung in den einzelnen Werttreibern und Segmenten ist hier sehr unterschiedlich.

Die Nettozahlungen für Versicherungsfälle haben sich nur geringfügig um 21,7 Mio. Euro auf 3,15 Mrd. Euro erhöht. Hierbei ist in allen drei Segmenten jeweils nur eine geringfügige Erhöhung oder Verminderung zu verzeichnen.

Den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung wurden in den Segmenten Leben und Kranken im Geschäftsjahr 618,1 Mio. Euro zugeführt, nach einem Betrag von 447,9 Mio. Euro im Vorjahr. Während sich die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach nationalen Vorschriften um 52,3 Mio. Euro reduziert hat, erhöhte sich die Zuführung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, insbesondere im Segment Leben, um 222,6 Mio. Euro.

Den Deckungsrückstellungen im Segment Leben waren im Geschäftsjahr 161,9 Mio. Euro zu entnehmen (Vorjahr: 56,7 Mio. Euro). In dieser Position ist auch die Veränderung aus dem Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen enthalten. Dem hier auszuweisenden Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice n gegenüber. Die Zuführung zu den Deckungsrückstellungen im Segment Kranken ist mit 209,6 Mio. Euro relativ stabil (Vorjahr: 219,9 Mio. Euro).

Die gesamten Nettoschadenrückstellungen haben sich um 38,9 Mio. Euro auf 2,11 Mrd. Euro erhöht. Im Wesentlichen sind hierin die Reserven der Schaden-/Unfallversicherung enthalten. Die Deckungsrückstellungen sind auf 18,59 Mrd. Euro (Vorjahr: 18,37 Mrd. Euro) gestiegen, während sich die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen auf 3,93 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,14 Mrd. Euro) verändert haben. Die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen des Gothaer Konzerns betragen mit insgesamt 25,19 Mrd. Euro (Vorjahr: 25,14 Mrd. Euro) mehr als das 6,5-fache der verdienten Nettobeiträge.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden alle unsere Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung der Versicherungsverträge ausgewiesen. Neben den Zahlungen für Abschlusskosten, welche geringfügig um 7,3 Mio. Euro auf 480,7 Mio. Euro gesunken sind, beinhalten die Abschlussaufwendungen auch die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten. Während im Vorjahr aufgrund des hohen Wachstums in Schaden/Unfall in Summe ein Ertrag von 2,1 Mio. Euro zu vereinnahmen war, beläuft sich der Aufwand aus der Veränderung der aktivierten Abschlusskosten im Geschäftsjahr auf 27,4 Mio. Euro. Die gesamten Abschlussaufwendungen haben sich dementsprechend von 485,8 Mio. Euro auf 508,1 Mio. Euro erhöht. Die Verwaltungsaufwendungen sind moderat von 340,5 Mio. Euro auf 351,2 Mio. Euro angestiegen. Wir verfolgen unverändert das Ziel, durch Produktivitätssteigerung unsere Kosten zurückzuführen. Wir möchten jedoch gleichzeitig die Servicebereitschaft unseres Innen- und Außendienstes entsprechend den steigenden Ansprüchen unserer Kunden weiterentwickeln.

Der Anteil der Rückversicherer an den Aufwendungen beträgt 80,8 Mio. Euro, nach 64,8 Mio. Euro im Vorjahr. Auch hier wirkt sich die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten aus. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen etwas niedriger aus als erwartet und belaufen sich auf 778,5 Mio. Euro (Vorjahr: 761,5 Mio. Euro).

Konzernergebnis

Die positive Ertragsentwicklung unseres Konzerns setzte sich auch in 2015 fort. Mit 133,8 Mio. Euro konnten wir unseren Konzernjahresüberschuss im Vergleich zur Planung und zum Vorjahr (116,8 Mio. Euro) deutlich verbessern. Unser Jahresüberschuss vor Steuern hat sich mit 248,4 Mio. Euro mehr als verdoppelt (Vorjahr: 122,1 Mio. Euro). Hierzu hat neben dem verbesserten versicherungstechnischen Ergebnis und dem gesteigerten Kapitalanlageergebnis auch ein verbessertes sonstiges Ergebnis beigetragen. Gleichzeitig erhöhte sich der Steueraufwand deutlich von 8,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 111,6 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Hierfür gibt es zwei Gründe, zum einen das verdoppelte Ergebnis vor Steuern und zum anderen die positiven steuerlichen Sondereffekte des Vorjahres durch das Steko-Urteil und durch die nach IAS 12 erforderliche Bildung aktiver latenter Steuern für Risikorückstellungen.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss belaufen sich auf 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: –2,9 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis von Konzernjahresüberschuss zum mittleren Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter dar. Diese beträgt im Geschäftsjahr 7,4 % nach 7,1 % im Vorjahr, obwohl sich das mittlere Eigenkapital aufgrund der weiterhin hohen unrealisierten Gewinne unserer Kapitalanlagen erhöhte. Zusammenfassend können wir somit das Geschäftsjahr bei anhaltend herausfordernden Rahmenbedingungen als ein für uns sehr erfolgreiches Jahr abschließen.

Kapitalmanagement

Die Kapitalausstattung ist für Versicherungskonzerne eine zentrale Kennzahl zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit und somit eine wichtige Steuerungsgröße. Durch unser Kapitalmanagement stellen wir sicher, dass immer ausreichendes Kapital für das operative Geschäft unserer Gesellschaften vorhanden ist und das Kapital optimal im Konzern eingesetzt und genutzt wird. Hierdurch erfüllen wir neben gesetzlichen Vorgaben auch die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen von Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Analysten und unseren Kunden. Wichtige Bestandteile des Kapitalmanagements im Gothaer Konzern sind dabei die risikoorientierte Steuerung, das Asset Liability Management (ALM) sowie das Treasury Konzept.

Kapitalausstattung

Das Eigenkapital des Gothaer Konzerns beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 1,84 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,78 Mrd. Euro). Der Gothaer Konzern verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Wir erwirtschaften unser Eigenkapital ausschließlich über Gewinnthesaurierungen. Neben den Gewinnrücklagen unserer Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG sind im Konzerneigenkapital des Weiteren die nach Erstkonsolidierung erwirtschafteten Ergebnisse unserer Konzerngesellschaften sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Leistungsorientierten Pensionsplänen enthalten. Zusätzlich sind die unrealisierten Gewinne bzw. Verluste der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen in dem Eigenkapital des Gothaer Konzerns berücksichtigt. Die Entwicklung des Eigenkapitals wird im Anschluss an die Bilanz und Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

In das Kapitalmanagement der Gothaer werden neben dem Konzerneigenkapital auch sogenannte Eigenkapital-Surrogate einbezogen. Unter Eigenkapital-Surrogaten werden das von uns emittierte Genussrechtskapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten subsumiert. Im Oktober 2015 hat der Konzern eine weitere nachrangige Schuldverschreibung mit einer Laufzeit bis 2045 emittiert, die den Kriterien für eine vollständige Eigenkapitalanrechnung nach den Vorschriften von Solvency II genügt. Im Rahmen dieser Neuemission wurden 27,1 Mio. Euro der ausstehenden, im Jahr 2006 begebenen nachrangigen Schuldverschreibung zurückgenommen. Somit steigt die Bilanzposition aus emittiertem Genussrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten von 306,9 Mio. Euro auf 524,8 Mio. Euro an. Den Gläubigern unserer bereits im Jahr 2006 begebenen nachrangigen Schuldverschreibung wurde im Januar 2016 ein öffentliches Rückkaufangebot unterbreitet. Im Zuge dieses Angebots wurden von Konzern-Externen 82,9 Mio. Euro zurückgenommen.

Im Rahmen des Kapitalmanagements erfolgt des Weiteren die Steuerung der Fremdkapitalfinanzierung mittels Anleihen und Darlehen. Die Anleihen und Darlehen des Gothaer Konzerns verringerten sich im Geschäftsjahr – insbesondere aufgrund der Dekonsolidierung eines Tochterunternehmens – auf 155,7 Mio. Euro (Vorjahr: 199,9 Mio. Euro).

Der Verschuldungsgrad des Konzerns ist definiert als Fremdkapital, d.h. Anleihen und Darlehen einschließlich nicht anrechenbarem Hybridkapital, im Verhältnis zum Konzerneigenkapital inklusive anrechenbarem Hybridkapital. Aufgrund der Neuemission stieg er von 11,0 % im Vorjahr auf 19,5 % im Geschäftsjahr.

Kapitalausstattung

Aufteilung nach Kapitalarten		in Mio. EUR
	2015	2014*
Eigenkapital	1.883,4	1.811,6
Eigenkapital-Surrogate		
Genussrechtskapital	20,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	504,8	286,9
Anleihen und Darlehen	155,7	199,9
Summe	2.564,0	2.318,4

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Solvabilität

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als Mutterunternehmen eines deutschen Versicherungskonzerns hat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nachzuweisen, dass ihre bereinigte Solvabilität für die Versicherungsaktivitäten im Konzern ausreichend ist. Zur Berechnung der bereinigten Solvabilität nach § 104 VAG a. F. werden die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel (Solvabilitäts-Ist) dem sich aus dem Geschäftsumfang ergebenden Kapitalbedarf (Solvabilitäts-Soll) gegenübergestellt. Den Eigenmitteln des Gothaer Konzerns von 2,08 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,04 Mrd. Euro) stehen Solvabilitätsanforderungen von 1,08 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,04 Mrd. Euro) gegenüber. Dies entspricht einem Bedeckungssatz von 193,6 % (Vorjahr: 196,0 %).

Neben den derzeitigen Anforderungen der Aufsichtsbehörde befassen wir uns ebenfalls intensiv mit den Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II. Im Rahmen des Risikomanagements wird die Solvabilität anhand der Standardformel berechnet. Gegebenenfalls sind Kapitalmaßnahmen abzuleiten. Anlageentscheidungen im Rahmen der Kapitalanlage werden unter Berücksichtigung der neuen Solvenzanforderungen und den sich dadurch verändernden Kapitalanforderungen getroffen.

Rating

Mit einem Finanzstärke-Rating (Insurer Financial Strength Rating) wird von Rating-Agenturen die Fähigkeit von Versicherungsunternehmen, ihren Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen nachzukommen, beurteilt. Unser Kapitalmanagement zielt dahin, jederzeit als finanzstarkes Versicherungsunternehmen beurteilt zu werden. Dieses Ziel konnten wir bisher erfolgreich umsetzen. Die international tätige Rating-Agentur Standard & Poor's beurteilt den Gothaer Konzern mit ihren Kerngesellschaften Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG sowie Gothaer Krankenversicherung AG mit der Note A–. Die finanzielle Stabilität der Gesellschaften wird mit „gut“ bewertet. Ferner wurden die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG durch FitchRatings geratet. Die Gesellschaften erhielten die Note A, die Finanzstärke wird somit von FitchRatings als „stark“ beurteilt.

Risikoorientierte Steuerung

Der Gothaer Konzern strebt nach ertragreichem Wachstum. Daher verfolgen wir im Risikomanagement einen zweistufigen Ansatz. Zum einen haben wir den Anspruch, durch ein weit fortgeschrittenes und integrales Risikomanagement unsere Risikokapitalanforderungen zu optimieren. Zum anderen legen wir den Fokus auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Kapitalbasis, um so unsere Risikotragfähigkeit zu erhöhen. Die Erreichung dieser Ziele stellt gleichzeitig den Fortbestand und die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sicher.

Die Steuerung des gesamten Gothaer Konzerns erfolgt nach Grundsätzen der wertorientierten Steuerung. Grundsätzlich ist die wertorientierte Steuerung ein methodischer Ansatz, in dem ein unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten effizienter Einsatz des zur Verfügung stehenden Kapitals im Vordergrund steht. Durch gleichzeitige Berücksichtigung von Risiko und Ergebnis wird dem Management die Identifikation Wert steigernder bzw. Wert vernichtender Geschäftsfelder ermöglicht.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management ist ein weiterer zentraler Bestandteil des Kapitalmanagements. Im Kern der strategischen Asset Allokation aller Versicherungsgesellschaften steht das Ziel, den Anteil laufender Erträge am Nettoergebnis konstant hoch zu halten und das Diversifikationspotenzial der Kapitalanlagen auszuschöpfen.

Die strategische Asset Allokation wird hierbei durch verschiedene ALM-Techniken (mehrjährige stochastische ALM-Projektionsrechnungen, Szenarioanalysen, Portfoliooptimierungen, Risikobudgetberechnungen) untermauert und Handlungsalternativen werden aufgezeigt. Unternehmensspezifische Ziel- und Steuerungsgrößen bilden die Grundlage zur Ableitung der strategischen Asset Allokation, die schließlich in den zuständigen Gremien (Investment Committee, Vorstand, Aufsichtsrat) verabschiedet wird. Sie umfasst dabei Aussagen zu Quoten, Sektoren und Duration.

Unsere Überprüfung der Asset Allokation geschieht nicht nur auf Basis von Marktwerten, sondern auch von Buchwerten. Selbstverständlich werden dabei jeweils alle geltenden Anlagerestriktionen (§ 54 VAG a.F., AnIV, BaFin-Rundschreiben) berücksichtigt.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Innerhalb des Gothaer Konzerns erfolgt entsprechend der Konzern- und Berichtsstruktur eine Abgrenzung in die Segmente Schaden/Unfall, Leben, Kranken und Sonstige. Die Geschäftsentwicklung der Segmente wird nachfolgend dargestellt.

Segment Schaden/Unfall

Das Segment Schaden/Unfall umfasst neben der Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Janitos Versicherung AG, die Asstel Sachversicherung AG und die CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Ferner sind hierin die im Rahmen der Wachstumsstrategie Osteuropa zugegangenen Gesellschaften Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. und S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. enthalten. Als größter Sachversicherer innerhalb des Gothaer Konzerns betreibt die Gothaer Allgemeine Versicherung AG das Sachversicherungsgeschäft in allen wesentlichen Versicherungszweigen und -arten, wobei sowohl private als auch gewerbliche Kunden versichert werden. Über die Janitos Versicherung AG, die auf das Maklergeschäft spezialisiert ist, wird die Kernzielgruppe der anspruchsvollen Privatkunden in der Sachversicherung angesprochen. Die Asstel Sachversicherung AG stellt als Ergänzung hierzu preisensiblen Kunden einfache Sachversicherungsprodukte überwiegend im Rahmen des direkten Vertriebs zur Verfügung. Die Reparaturkostenversicherungen und die Garantiever sicherung von Kraftfahrzeugen werden von der CG Car-Garantie Versicherungs-AG angeboten.

Geschäftsentwicklung

Das Segment Schaden/Unfall ist unverändert durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen durch eine hohe Marktsättigung geprägt. In diesem Marktumfeld ist im Geschäftsjahr 2015 dennoch eine erfreuliche, über unseren Erwartungen liegende Beitragssteigerung um 3,3 % auf 2,15 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,08 Mrd. Euro) zu verzeichnen. Hierbei konnten – einhergehend mit der Ausweitung des Versicherungsbestands – sowohl im direkten als auch im indirekten Geschäft Beitragssteigerungen erzielt werden. Wachstum wurde in diversen Versicherungszweigen generiert, insbesondere in der Allgemeinen Unfallversicherung und der Allgemeinen Haftpflichtversicherung. Bei einem gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegenen Selbstbehalt erhöhten sich die verdienten Nettobeiträge im Segment gleichermaßen um 3,7 % auf 1,78 Mrd. Euro.

Das Segment Schaden/Unfall zeigt zum Jahresende ein deutlich gestiegenes Kapitalanlagevolumen von 5,14 Mrd. Euro gegenüber 4,82 Mrd. Euro im Vorjahr. Wie in den Vorjahren entfällt hierbei das größte Volumen mit 2,68 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,65 Mrd. Euro) auf Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Erfreulich entwickelte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen, welches mit 277,3 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresergebnis von 206,2 Mio. Euro lag. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf eine Gewinnrealisierung aus einer Sale-and-Lease Back Transaktion im Immobilienbereich zurückzuführen.

Die Leistungen (netto) an unsere Kunden lagen mit 1,19 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau, wobei sich neben den Leistungen auf Bruttobasis auch die auf den Rückversicherer entfallenden Leistungen verringerten. Die Nettoszahungen für Versicherungsfälle liegen im Geschäftsjahr bei 1,13 Mrd. Euro nach 1,11 Mrd. Euro im Vorjahr. Das Geschäftsjahr 2015 war hier weniger geprägt durch nennenswerte Kumulereignisse, sondern eher durch höhere Aufwendungen für Großschäden. Die Schadenrückstellungen (netto) erhöhten sich von 1,62 Mrd. Euro auf 1,67 Mrd. Euro in 2015 und wurden damit nochmals verstärkt. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Beitragseinnahmen (netto) entwickelte sich die Nettoschadenquote im Segment Schaden/Unfall sehr positiv und war mit 65,4 % gegenüber dem Vorjahr mit 67,6 % deutlich rückläufig.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen von 517,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 548,6 Mio. Euro an. Hierin zeigen sich insbesondere die gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerten Erträge aus der Aktivierung der Abschlusskosten. Die Verwaltungsaufwendungen sind stärker als erwartet von 284,6 Mio. Euro auf 299,5 Mio. Euro gestiegen. Bei erhöhten Nettobeiträgen resultiert hieraus eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Nettokostenquote von 30,8 % (Vorjahr: 30,1 %). Die im Hinblick auf Nettoschaden- und Nettokostenquote gegenläufigen Entwicklungen führten insgesamt im Segment zu einer um 1,5 Prozentpunkte verbesserten und damit erfreulichen Combined Ratio (netto) von 96,2 %.

Im Segment Schaden/Unfall führten die genannten Entwicklungen zu einem deutlich erhöhten Jahresüberschuss vor Steuern von 221,8 Mio. Euro (Vorjahr: 126,6 Mio. Euro). Die Steueraufwendungen – im Vorjahr beeinflusst durch steuerliche Sondereffekte im Bereich IAS 12 – stiegen gleichfalls von 27,4 Mio. Euro auf 79,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr. In Folge ergibt sich ein erhöhter Jahresüberschuss nach Steuern von 142,8 Mio. Euro (Vorjahr: 99,2 Mio. Euro).

Segment Leben

Das Segment Leben umfasst die Gothaer Lebensversicherung AG und die Gothaer Pensionskasse AG. Wesentlicher Bestandteil des Geschäftsbetriebs der Gothaer Lebensversicherung AG ist der direkte und indirekte Betrieb der Lebens- und Rentenversicherung in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen. Hierzu gehören auch Produkte mit kapitalanlageorientiertem Profil sowie Versicherungen der Berufs- und Erwerbsunfähigkeit. Zusätzlich werden leistungsfähige und gleichzeitig einfach zu kommunizierende Lebens- und Rentenversicherungsprodukte im Direktvertrieb angeboten. Die Gothaer Pensionskasse AG ist als überbetriebliche Pensionskasse tätig. Sie wendet sich an Unternehmen, die über eine Pensionskasse ein Versorgungsversprechen gegenüber ihren Mitarbeitern abgeben wollen.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge im Segment Leben gingen um –6,4 % bzw. 98,1 Mio. Euro – stärker als erwartet – zurück, insbesondere aufgrund des gewollt rückläufigen Einmalbeitragsgeschäftes. Das akquirierte Neugeschäft lag in 2015 mit 426,2 Mio. Euro Neubeträgen deutlich unter Vorjahr und unterhalb unserer Zielsetzungen. Erfreulich ist, dass wir in 2015 das Neugeschäft in den Zukunftssegmenten Biometrie und fondsgebundene Altersvorsorge weiter ausbauen konnten. Die verdienten Nettobeiträge, die sich nach Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge und der Sparbeiträge ergeben, lagen mit 1,04 Mrd. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau von 1,07 Mrd. Euro.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Leben ist im Geschäftsjahr um 0,3 Mrd. Euro auf 17,34 Mrd. Euro leicht gesunken. Mit 12,72 Mrd. Euro sind nahezu drei Viertel des gesamten Kapitalanlagenbestandes weiterhin in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente investiert. Die Zeitwertreserve ist aufgrund der Zinsbewegungen deutlich um 0,58 Mrd. Euro gesunken. Trotz schwieriger Marktbedingungen haben wir das Kapitalanlageergebnis deutlich auf 808,5 Mio. Euro verbessert (Vorjahr: 658,2 Mio. Euro). Die laufenden Erträge lagen mit 660,2 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 640,7 Mio. Euro. Daneben erzielten wir im Geschäftsjahr um 173,7 Mio. Euro höhere Abgangsergebnisse. Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherung gehalten werden, erzielten im Geschäftsjahr aufgrund der Wertänderungen dieser Kapitalanlagen einen Ertrag von 92,8 Mio. Euro (Vorjahr: 134,8 Mio. Euro).

Die Leistungen an Kunden (netto), die neben den Zahlungen für Versicherungsfälle auch die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten, stiegen entgegen unserer Erwartung von 1,64 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,67 Mrd. Euro im Geschäftsjahr an. Während die Nettoszahlungen für Versicherungsfälle nahezu auf dem Vorjahresniveau blieben, wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Geschäftsjahr 360,4 Mio. Euro (Vorjahr: 156,4 Mio. Euro) zugeführt. Aus der Nettodeckungsrückstellung wurden insgesamt 161,9 Mio. Euro (Vorjahr: 56,7 Mio. Euro) entnommen. In dieser Position ist auch die Veränderung aus dem Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen enthalten. Dem hier enthaltenen Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gegenüber. Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen gingen auf 16,13 Mrd. Euro (Vorjahr: 16,40 Mrd. Euro) zurück.

Entsprechend der Entwicklung in den Beiträgen gingen die Nettoabschlusaufwendungen um 10,3 Mio. Euro zurück. Die Verwaltungsaufwendungen liegen mit 27,5 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau. Weiterhin verfolgen wir das Ziel, durch Produktionssteigerung unsere Kosten zu reduzieren. Insgesamt belaufen sich die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 157,7 Mio. Euro (Vorjahr: 171,0 Mio. Euro).

Die zuvor beschriebenen Entwicklungen führten im Segment Leben zu einem deutlich verbesserten Jahresüberschuss vor Steuern von 92,6 Mio. Euro (Vorjahr: 27,5 Mio. Euro). Dies führte zu einem Steueraufwand von 41,1 Mio. Euro, während im Vorjahr durch die positiven steuerlichen Sondereffekte ein Steuerertrag in Höhe von 12,9 Mio. Euro erzielt wurde. Im Geschäftsjahr erwirtschafteten wir einen moderat gestiegenen Jahresüberschuss von 51,5 Mio. Euro (Vorjahr: 40,4 Mio. Euro).

Segment Kranken

Das Segment Kranken wird im Gothaer Konzern ausschließlich durch die Gothaer Krankenversicherung AG vertreten. Die Kranken Zusatzversicherung, die von der Janitos Versicherung AG angeboten wird, ist dem Segment Schaden/Unfall zugeordnet. Die Gothaer Krankenversicherung AG vertreibt ihre Produkte im Wesentlichen über den Außendienst der Gothaer. Sie nutzt zunehmend auch den Direktversicherungsmarkt. Im Segment Kranken setzen wir kontinuierlich die Strategie um, Firmen und ihren Mitarbeitern leistungsstarke und preisgünstige Kollektivtarife zusammen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement und zahlreichen Services anzubieten.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge von 934,2 Mio. Euro verzeichneten im Jahr 2015 einen höher als erwarteten Anstieg um 4,0 %. Das Beitragswachstum kam zum überwiegenden Teil aus den Beiträgen, die aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Pflegepflichtversicherung zu entnehmen waren. Im Geschäft mit Zusatzversicherungen konnten wir unseren Bestand weiterhin ausbauen. Wir erreichten dadurch mit insgesamt 583.360 (Vorjahr: 576.809) versicherten Personen wieder ein neues Allzeithoch.

Die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge belaufen sich im Geschäftsjahr nach einem Vorjahreswert von 2,4 Mio. Euro in der Berichtsperiode auf 2,5 Mio. Euro. Wir erzielten verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 931,7 Mio. Euro (Vorjahr: 896,0 Mio. Euro).

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Kranken ist im Jahr 2015 von 6,63 Mrd. Euro auf 6,80 Mrd. Euro angestiegen. Die Zeitwertreserve hat sich im Wesentlichen aufgrund der Zinsbewegungen um 149,5 Mio. Euro vermindert. Unsere bisherige Kapitalanlagepolitik, die auf die Erzielung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite abzielt, haben wir konsequent fortgesetzt. Die gestiegenen laufende Erträge in Höhe von 268,4 Mio. Euro (Vorjahr: 248,6 Mio. Euro) konnten nicht vollständig die im Vergleich zum Vorjahr um 47,7 Mio. Euro geringeren Abgangsergebnisse kompensieren. Damit haben wir ein Ergebnis aus Kapitalanlagen von 262,8 Mio. Euro (Vorjahr: 308,3 Mio. Euro) erzielt.

Die gegenüber unseren Kunden erbrachten Leistungen (netto) bleiben mit 1,05 Mrd. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau. Während die Zahlungen für die Versicherungsfälle sowie die Veränderung der Schadenrückstellung insgesamt um 20,7 Mio. Euro stiegen, gingen sowohl die Zuführungen zur Deckungsrückstellung um 10,3 Mio. Euro, als auch die zur Rückstellung für die Beitragsrückerstattung um 16,9 Mio. Euro, zurück.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich weiter von 72,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 71,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Der leichte Rückgang ist auf geringere Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen. Die Abschlussaufwendungen blieben mit 48,1 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau.

Die gegenläufigen Entwicklungen führten zu einem geringeren Jahresüberschuss vor Steuern von 55,6 Mio. Euro im Vergleich zu 62,5 Mio. Euro im Vorjahr. Während der Steueraufwand im Geschäftsjahr 22,7 Mio. Euro betrug, war der Steueraufwand im Vorjahr durch positive steuerliche Sondereffekte beeinflusst. Wir erzielten damit einen Jahresüberschuss im Segment Kranken von 32,9 Mio. Euro (Vorjahr: 47,7 Mio. Euro).

Segment Sonstige

Innerhalb des Segmentes Sonstige ist neben den Dienstleistungsgesellschaften des Konzerns die Gothaer Finanzholding AG angesiedelt. Die Gothaer Finanzholding AG als die Holdinggesellschaft im Gothaer Konzern ist vollständig an den wesentlichen Versicherungsgesellschaften und vielen sonstigen Gesellschaften im Konzern beteiligt. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden über die Gothaer Finanzholding AG die restlichen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Wegen ihrer vorrangigen Holdingfunktion ist die Gothaer Finanzholding AG dem Segment Sonstige und nicht dem Segment Schaden/Unfall zuzuordnen.

Zu den wesentlichen Dienstleistungsgesellschaften gehört die Gothaer Asset Management AG. Diese legt für Konzerngesellschaften sowie für Dritte Kapitalbestände an und verwaltet diese.

Die Gothaer Systems GmbH betreibt für den Gothaer Konzern die Rechenzentren sowie die Netzwerke und erbringt sonstige Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und der Softwareprogrammierung einschließlich der Anwendungsentwicklung.

Weitere wesentliche Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der Konzerngesellschaften werden durch die Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltung GmbH erbracht. Die Gesellschaft erwirbt für Konzerngesellschaften Gebrauchsgegenstände und Verbrauchsmaterialien für den Bürobetrieb, mietet Geschäftsräume an und erbringt sonstige Dienstleistungen in den Bereichen Hausverwaltung, Betriebsgastronomie, Druck und Werbung.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Sonstige werden über die Gothaer Finanzholding AG ausschließlich die verbliebenen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Das Versicherungsgeschäft im Segment ist somit von untergeordneter Bedeutung. Die verdienten Nettobeiträge liegen in 2015 bei 26 Tsd. Euro (Vorjahr: 24 Tsd. Euro), wobei – wie im Vorjahr – fast keine Beitragsverrechnungen zu verzeichnen sind.

Die Abwicklung des Run-Offs des Rückversicherungsbestandes der ehemaligen Gothaer Rück verläuft weiterhin zielkonform und steht auch künftig im Fokus. Schadenreserveablösungen auf nationaler und internationaler Ebene wurden zur Beschleunigung der Abwicklung planmäßig, gezielt und aktiv durchgeführt. In Folge ist wiederum eine Verringerung der Schadenrückstellungen (netto) zu verzeichnen von 218,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 193,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Hieraus ergeben sich Erträge bei den Leistungen an Kunden (netto) von 4,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis im Segment ist mit 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) erneut positiv.

Der Kapitalanlagenbestand im Segment Sonstige, in dem insbesondere die von der Gothaer Finanzholding AG gehaltenen Anteile an den Versicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die sonstigen Beteiligungen enthalten sind, liegt mit 2,92 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert von 2,32 Mrd. Euro. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist entsprechend der Struktur des Kapitalanlagenbestandes durch die Erträge aus den Anteilen in Form von Dividendenausschüttungen oder Gewinnabführungen geprägt. Im Hinblick auf die gehaltenen Versicherungsunternehmen spiegeln sich hierin auch indirekt deren versicherungstechnische Ergebnisse wider, die naturgemäß auch Schwankungen unterworfen sein können. Die aus Ergebnisabführungsverträgen vereinnahmten Ergebnisse erhöhten sich von 87,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 119,6 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Das gesamte Kapitalanlageergebnis erhöhte sich – trotz verschärfter Rahmenbedingungen auf dem Kapitalmarkt – auf 208,4 Mio. Euro (Vorjahr: 181,5 Mio. Euro).

Das Sonstige Ergebnis, welches alle sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen der Konzerndienstleister beinhaltet, beträgt im Geschäftsjahr –11,6 Mio. Euro (Vorjahr: –40,3 Mio. Euro).

Die Finanzierungsaufwendungen liegen mit 18,3 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 19,8 Mio. Euro. Damit ergibt sich ein deutlich verbesserter Jahresüberschuss vor Steuern im Segment Sonstige von 181,6 Mio. Euro (Vorjahr: 123,0 Mio. Euro). Bei einem gestiegenen Steueraufwand von 13,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) ergibt sich in Folge ein positiver, über Plan liegender Jahresüberschuss nach Steuern von 167,9 Mio. Euro (Vorjahr: 121,3 Mio. Euro).

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Die Gothaer hat mit der Strategie Gothaer 2020 die Eckpfeiler und zentralen Ziele für die kommenden Jahre klar definiert. Dies bildet den maßgeblichen Bezugsrahmen für das personalwirtschaftliche Handeln im Konzern. Insbesondere steht dabei die Zielsetzung „Erhöhung der Agilität und starke Identifikation der Mitarbeiter“ im Mittelpunkt.

Abgeleitet aus der Strategie Gothaer 2020 werden wir die Personalstrategie weiterentwickeln. Diese zielt ab auf die Schaffung der personellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Strategie und das Erreichen der Ziele der Gothaer und ist handlungsweisend für die kurz-, mittel- und langfristige Personalarbeit der Gothaer. Sie hat somit unmittelbaren Einfluss auf die heutige und zukünftige Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dabei haben die Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitswelten (Home-Office-Lösungen, innovative Prozesse und Techniken) und ihre Veränderungsfähigkeit stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes, wettbewerbsfähiges Personal bei der Gothaer verfügen. Einen besonderen Stellenwert hat hier die Digitalisierung, der wir durch interne Entwicklung und externe Beschaffung notwendiger Qualifikationen und Kompetenzen begegnen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere mit Blick auf die Veränderungen von Geschäftsprozessen und der Arbeitswelt durch das Thema Digitalisierung.

Geschlechterquote

Im Berichtsjahr ist das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ in Kraft getreten. Die betroffenen Unternehmen waren danach verpflichtet, bis zum 30. September 2015 ihre diesbezüglichen Ziele festzulegen.

Im Gothaer Konzern unterliegen fünf drittelparitätisch mitbestimmte Unternehmen der Verpflichtung zur Festlegung von Zielquoten für den Aufsichtsrat, den Vorstand bzw. der Geschäftsführung sowie die beiden folgenden Führungsebenen.

Die Aufsichtsräte dieser Gesellschaften haben beschlossen, dass bis zum 30. Juni 2017 ein Anteil der Frauen im Aufsichtsrat in Höhe von 33,3 % angestrebt wird. Hierbei sollen jeweils die Hälfte der den Frauen vorbehaltenen Mandate auf die Arbeitnehmer und Arbeitgeberseiten entfallen. Die Zielgrößen für den Vorstand, bzw. die Geschäftsführung wurden in Anbetracht der Kürze des Zielzeitraums mit 0 % festgelegt.

Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes hat der Vorstand beschlossen, in Anbetracht der Kürze des Zielkorridors, die aktuellen Ist-Werte (Stand 31. August 2015) als Zielwerte zum Stichtag 30. Juni 2017 festzulegen.

Es werden weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Frauenanteile im Management erarbeitet und sukzessive umgesetzt, die dann in die 2017 vorzunehmenden Festlegungen der Zielwerte für den Stichtag 30. Juni 2022 einfließen werden.

Die Ausführungen stellen gleichzeitig die nach § 289a Abs. 4 HGB erforderlichen Angaben dar.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken schaffen daher Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Die Gothaer hat bereits frühzeitig mit entsprechenden Kampagnen die Positionierung ihrer Marke am Markt unterstützt. Unsere Kernbotschaft lautet, dass wir den Kunden über alle Kontaktwege bedarfsgerecht und unkompliziert unterstützen und ihn dadurch in Bezug auf seine Versicherungs- und Vorsorgefragen entlasten.

Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht der Kunde mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Seitdem die Gothaer im Jahr 2013 den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft, „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ und „gut beraten“, beigetreten ist, werden die sich daraus ergebenden Anforderungen im Rahmen des Compliance Management Systems der Gothaer stetig umgesetzt, was gegenüber allen Mitarbeitern und Vermittlern kommuniziert wurde. Die Einhaltung der Vorgaben des GDV-Verhaltenskodex wurde von unabhängigen Wirtschaftsprüfern zum Stichtag 31.12.2014 testiert.

Parallel dazu richtet sich die Gothaer auf die Anforderungen der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) aus, die in Deutschland ab 2017 zu erfüllen sind.

In vertrieblicher Hinsicht zielen die Anforderungen darauf ab, den Kunden objektiv zu informieren und bedarfsgerecht zu beraten, damit Beratungsfehler vermieden werden und der Kunde eine wohlinformierte Entscheidung treffen kann. Eine besondere Bedeutung kommt daher der Beratungskompetenz und der Weiterbildung der Vermittler zu, in welche die Gothaer traditionell stark investiert.

Tarifwechselleitlinie

Wahlfreiheit und individueller Versicherungsschutz zeichnen die private Krankenvollversicherung aus. Um jeden Kunden bei der Wahl des zum Bedarf passenden Tarifs künftig noch zielgerichteter zu unterstützen, hat der PKV-Verband mit der Tarifwechselleitlinie eindeutige und verbindliche Grundlagen geschaffen. Die Leitlinie ergänzt die bisher bestehenden, gesetzlichen Regelungen nach § 204 VVG. Somit wird mehr Transparenz geschaffen und der Service für den Versicherungsnehmer verbessert.

Die Gothaer Krankenversicherung AG hat ihren Beitritt zu den Leitlinien gegenüber dem PKV-Verband erklärt. Damit geht die Verpflichtung einher, alle über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehenden Anforderungen bis spätestens zum 1. Januar 2016 in einer eigenen Tarifwechselstrategie zu verankern.

Die angemessene Implementierung des Compliance-Management-Systems der Gothaer Krankenversicherung AG zur Einhaltung der Leitlinien für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel ist zum Stichtag 31. Dezember 2015 durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer zertifiziert worden. Damit wird bestätigt, dass die Gothaer Krankenversicherung AG ein hohes Maß an Transparenz über ihre Tarifwelt und eine objektive Beratung zum Tarifwechsel sicherstellt.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaften. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz, als Grenze der zulässigen Risikoübernahme, ist darin aus zwei Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Mindestvorgaben dahingehend, dass die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen sind und dass der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, quartalsweise zu erbringen ist.
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der einzelnen Gesellschaften ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Tochterunternehmen, die über ein eigenes dezentrales Risikomanagement verfügen, werden bei Bedarf durch das Konzernrisikomanagement unterstützt und überwacht. Das Risikomanagement obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabenwahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikomanagement, das hierbei durch die mathematischen Abteilungen innerhalb der Gesellschaften und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die einzelnen Gesellschaften und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzerneinheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion und versicherungsmathematische Funktionen für die Gesellschaften und für die Gruppe wurden eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Gothaer Konzern hat im Berichtsjahr die Umsetzung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II weiterverfolgt. Im Rahmen eines Konzernprojektes werden die Anforderungen der Säulen 1 bis 3 bearbeitet. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Beantwortung der Sachstandsabfragen und der Teilnahme an den quantitativen Auswirkungsstudien. Als weiterer Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses zu sehen. Die Anforderungen der BaFin für die Vorbereitungsphase wurden fristgerecht umgesetzt.

Versicherungstechnische Chancen und Risiken

Die Übernahme von Risiken ist der zentrale Gegenstand der Geschäftstätigkeit unserer Gesellschaften. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit auch Chancen.

Generell begegnen die Gesellschaften des Gothaer Konzerns den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarif- und Reservekalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten und Frühwarnsystemen, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen, überwacht.

Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Darüber hinaus existieren sachgerechte Rückversicherungsverträge, die das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzen.

Für die Segmente des Konzerns bedeutet dies im Einzelnen:

Segment Schaden/Unfall

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Gothaer Konzern zeichnet im Privat- und Unternehmernkundengeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Transportversicherung überwiegend im direkten Geschäft, aber auch im indirekten Geschäft. Daraus ergibt sich ein diversifiziertes Portfolio an Risiken. Wesentliche Risiken werden anhand der zu erwartenden Anzahl der Risikoeintritte und der maximal zu erwartenden Schadenhöhe analysiert und bewertet. Als wesentliche Risiken bezeichnen wir solche, die sich bestandsgefährdend oder nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Diese werden durch eine proaktive Portfoliosteuerung detailliert analysiert, fortlaufend beobachtet und aktiv gesteuert. Um Risiken zu kontrollieren und zu minimieren bestehen Limitsysteme, Zeichnungsrichtlinien und Risikoausschlüsse. Vom Risikomanagement werden regelmäßig Risikoberichte an die Entscheidungsträger geliefert. Hieraus sind die Bewertung der aktuellen Risikolage sowie deren Veränderungen und auch Informationen über gegebenenfalls neu entstandene oder erkannte wesentliche Risiken zu entnehmen.

Versicherungstechnische Risiken

Da wir davon ausgehen, dass Naturgroßschäden als Folge der Klimaveränderungen auch zukünftig das versicherungstechnische Risiko erheblich beeinflussen werden, setzen wir weiterhin auf die verstärkte Rückversicherung von Elementarereignissen. Außerdem wird durch die konsequente Nutzung von ZÜRS, dem vom GDV zur Einschätzung von speziellen Naturgefahren entwickelten Geoinformationssystem, sowie durch Einzelbewertung von versicherungstechnischen Einzelrisiken durch die Gothaer Risk-Management GmbH, dem Risiko der Naturgefahren begegnet.

Zur Begrenzung des Prämien- und Schadenrisikos kontrollieren wir regelmäßig die Verläufe der Einzelsparten, der Deckungsbeiträge von Einzel- und Gesamtverbindungen sowie die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen, so dass wir zeitnah unsere Tarifierungs- und Annahmepolitik auf Veränderungen anpassen können. Das allgemeine Prämienrisiko wird durch einen standardisierten Geschäftsprozess zur Produktentwicklung, verbindliche Annahme- und Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln reduziert. Damit sind wir im Neugeschäft in der Lage, kurzfristig die Preise den geänderten Schadenssituationen anzupassen. Im Bestandsgeschäft können wir, einerseits durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln und andererseits durch individuelle Vertragsanpassungen, risikoadäquat handeln.

Unsere Tarife und Rückstellungen sind nach mathematischen Modellen kalkuliert und jährlich werden die Schadenreserven sowie die Abwicklung der Rückstellungen überprüft. Damit sind wir in der Lage, die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicherzustellen.

Im Neugeschäft erfolgt die Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken im Rahmen der vorgegebenen Zeichnungsrichtlinien, in denen unsere klar strukturierte und ertragsorientierte Annahmepolitik dokumentiert ist. Darüber hinaus werden Bestandsverträge bei sehr schlechtem Schadenverlauf gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert.

Im Rahmen von Fachkontrollen wird die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien kontrolliert. Außerdem können wir anhand eines umfangreichen Controllingsystems, das negative Entwicklungen und Abweichungen von den Planwerten aufzeigt, zeitnah Fehlentwicklungen entgegenwirken. Zusätzlich werden im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken das aktive Schadenmanagement und die Rückversicherung eingesetzt. Um uns vor Groß- und Kumulschäden sowie Ertragsschwankungen zu schützen, betreiben wir eine aktive Rückversicherungspolitik. Eine hohe Bonität bzw. ein gutes Unternehmensrating ist bei der Wahl des Rückversicherers das zentrale Kriterium. Zusätzlich modellieren wir in unserem internen Risikomodell Auswirkungen von verschiedenen Schadenszenarien auf den Bestand, um Gefahren und Risiken für die Ertragsfähigkeit frühzeitig zu erkennen.

Im Privatkundensegment herrscht weiterhin ein starker Wettbewerb um die margenstarken Produkte. Eine wachsende Markttransparenz über Bedingungen und Preise und die damit einhergehende hohe Wechselbereitschaft der Kunden kennzeichnen den Markt. Insgesamt nimmt der Druck auf die versicherungstechnischen Margen zu. Diesen Marktanforderungen begegnen wir mit einer ertragsorientierten Preis- und Bedingungs politik. Ein durchgängiges Bestandsmanagement ermöglicht uns den Bestand ständig zu beobachten und bei Verträgen mit besonders schlechten Verläufen mit individuellen Ertragsverbesserungsmaßnahmen zu reagieren.

Unser Unternehmerkundenbestand ist weniger homogen und dadurch spürbar volatiler als der Privatkundenbestand. Daher setzen wir hier auf eine risikoadäquate Preiskalkulation und ein verantwortungsvolles Underwriting. Die Qualifizierung unserer Underwriter ist uns deshalb besonders wichtig. Hierfür haben wir ein professionelles Ausbildungs- und Nachwuchskonzept für Underwriter implementiert, um hier eine dauerhafte Qualität sicherzustellen und uns immer weiter zu verbessern. Durch die Vorgabe verbindlicher Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln je Sparte, werden auch die hier möglichen Risiken eingegrenzt. Aufgrund der Wettbewerbsdynamik in diesem Segment werden die Aktualität der Zeichnungsrichtlinien sowie deren stringente Einhaltung regelmäßig im Rahmen des Fachcontrollings überprüft. Bei speziellen und besonders großen Risiken reduzieren wir die Risikoexponierung durch die Beteiligung anderer Versicherer am Risiko oder durch auf das Einzelrisiko zugeschnittene fakultative Rückversicherung. Zentraler Erfolgsfaktor im Unternehmerkundensegment ist unsere ertragsorientierte Portfoliosteuerung, die auch dazu führt, dass wir uns bewusst von unrentablen Risiken oder Versicherungsbeständen trennen.

Rückversicherung (RV)

Die Rückversicherungsstruktur 2015 der Gothaer blieb gegenüber der von 2014 weitestgehend unverändert, da weder das Ergebnis einer Strukturoptimierungsanalyse mit Hilfe der Dynamischen Finanzanalyse, noch die Bedürfnisse der operativen Bereiche einen Änderungsbedarf erkennen ließen.

Wie schon 2014 so war auch das Jahr 2015 geprägt von einem gegenüber 2014 zwar leicht erhöhten, aber im Vergleich zu 2013 moderaten Schadenaufwand aus Naturereignissen. So verlief das Schadenexcedentenprogramm für die Naturgefahren wie schon in 2014 auch in 2015 schadenfrei. Trotz eines Feuergrößschadens sieht das Ergebnis der Rückversicherer in 2015 ähnlich positiv aus wie das von 2014.

Die Erneuerung der Rückversicherungsverträge verlief problemlos. Bei in 2014 positiv verlaufenen Abgaben konnten leichte Konditionsverbesserungen für 2015 durchgesetzt werden.

Aufgrund des nach wie vor bestehenden Überangebots an Rückversicherungskapazität konnten die Abgaben der Gothaer problemlos und frühzeitig platziert werden.

Die Situation auf dem Rückversicherungsmarkt ist mit der des Jahres 2014 vergleichbar. Der Schadenaufwand für die Rückversicherer aus Naturereignissen reduzierte sich in 2015 gegenüber 2014 noch einmal und lag um über 50 % unter dem Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre. Den unterjährigen Quartalsmeldungen zufolge ist zu erwarten, dass die Rückversicherer ihren Anteilseignern auch in 2015 wieder gute bis sehr gute Ergebnisse präsentieren können.

Der Ende 2014 einsetzende Konsolidierungsprozess bei den Rückversicherern setzte sich auch in 2015 fort. Bei der Gothaer hatte dies bei der Platzierung ihrer Abgaben keinen Einfluss.

Das weltweite Kapital der Rückversicherer hat sich im 3. Quartal 2015 gegenüber Ende 2014 leicht reduziert. Ursächlich hierfür sind Fusionen, Aktienrückkäufe oder Rückgabe von nicht benötigtem Kapital an die Aktionäre. Da immer noch wesentlich mehr Rückversicherungskapazität zur Verfügung steht als nachgefragt wird, hatte diese Entwicklung auf die Ratenentwicklung keinen Einfluss, im Gegenteil, der Ratenabrieb hielt an, auch wenn er sich im Laufe des Jahres verlangsamte.

Bemerkenswert ist, dass der Anteil des sogenannten alternativen Kapitals (z. B. Cat. Bonds) immer mehr zunimmt und im 3. Quartal 2015 ca. 12 % der weltweiten Rückversicherungskapazität ausmacht.

Die Gothaer beobachtet die Chancen und Möglichkeiten eines alternativen Risikotransfers seit einigen Jahren genau. Bislang lagen die Preise für die konventionelle Rückversicherung noch immer unter denen der alternativen. Sollte sich dies ändern, ist die Gothaer schnell in der Lage, eine entsprechende Umstrukturierung ihrer Rückversicherung vorzunehmen. Hier hilft auch der Know-how-Austausch mit Eurapco-Partnern, die einen alternativen Risikotransfer bereits praktizieren.

Einmal mehr wurde auch ein externes stochastisches Tool zur Kontrolle des Ausfallrisikos genutzt.

Insgesamt sehen wir ein mögliches, aber sehr unwahrscheinliches Risiko im zeitlichen Mismatch zwischen Erst- und Rückversicherungsschutz. Es resultiert daraus, dass die Verhandlungen der RV-Verträge meist erst beginnen, wenn der Erstversicherer seinen Versicherungsnehmern die Deckungszusage für das kommende Jahr bereits erteilt hat.

Im bisher in der Historie nicht vorgekommenen Fall eines völligen Zusammenbruchs der RV-Kapazitäten – z. B. im Falle einer globalen Finanzmarktkrise bei gleichzeitigem Auftreten eines extremen Naturkatastrophenanfalls – würde sich unsere Risikoexponierung deutlich erhöhen. Durch die oben beschriebene Entwicklung auf dem Rückversicherungsmarkt ist dieses Szenario in den letzten Jahren noch unwahrscheinlicher geworden.

Hinsichtlich einer Konzentration von Versicherungsrisiken unterschieden wir zwischen verschiedenen Szenarien:

• **Schadenereignisse mit seltenen, aber hohen Schäden**

Zu nennen sind hier Großschäden im Bereich der Kfz-Haftpflichtversicherung, da ein Teil des Bestandes noch auf Basis einer unlimitierten Deckung abgeschlossen ist bzw. seit April 2005 Policen mit einer limitierten, aber sehr hohen Deckungssumme von 100 Mio. Euro gezeichnet werden. Der Haftungsumfang unserer Rückversicherungsverträge trägt dem entsprechend Rechnung.

Großschäden sind auch denkbar als Folge eines Terroranschlages. Hier wird bei hochsummierten Policen (Versicherungssumme > 25 Mio. Euro) original ein Terrorschluss herbeigeführt und das Risiko an die EXTREMUS Versicherungs-AG vermittelt, sofern der Kunde eine Terrordeckung wünscht. Für Risiken, deren Versicherungssumme unterhalb der kritischen Grenze liegt, geben unsere Rückversicherungsverträge einen limitierten, aber als ausreichend anzusehenden Rückversicherungsschutz. Es wird jährlich zusammen mit den operativen Bereichen geprüft, ob dieser Rückversicherungsschutz noch risikoadäquat ist.

• **Schadenereignisse, die mehrere Sparten betreffen**

Hier sind in erster Linie Elementarereignisse zu nennen, die die Gothaer übergreifend betreffen würden. In absteigender Reihenfolge sind dies die Gefahren Überschwemmung, Sturm, Erdbeben und mit Abstrichen Hagel (meist Autokasko). Entscheidungsgrundlage für den Umfang des einzukaufenden Rückversicherungsschutzes für diese Katastrophenereignisse sind umfangreiche Analysen unseres kompletten Bestandes. Diese werden von den international führenden Rückversicherungsmaklern und -gesellschaften erstellt. Dabei werden die renommierten Verfahren zur Naturkatastrophen-Exposuremodellierung genutzt. Bei diesen Modellen handelt es sich u. a. um Schätzungen von Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Ermittlung von Wiederkehrperioden. Durch den gleich mehrfachen Einsatz der Tools von RMS, EQECAT und AIR sowie interner Modelle der Rückversicherer erhalten wir einen gesicherten Ergebnisraum.

• **Risiken aus geografischen oder spartenmäßigen Konzentrationen**

Aufgrund einer guten geografischen Zusammensetzung des Bestandes der Gothaer ist das Risiko einer geografischen Konzentration zu vernachlässigen. Eine spartenmäßige Konzentration ist nur im Bereich Technische Versicherung von Windkraftanlagen erkennbar. Auch hier wurde durch eine Kombination von proportionalem und nicht-proportionalem Rückversicherungsschutz Vorsorge – sowohl für ein Kumulereignis, als auch für einen Großschaden – getroffen.

•Abhängigkeit von Risiken

Großschadenereignisse, die insbesondere den Rückversicherungsmarkt finanziell massiv belasten, können zu Insolvenzen bei Rückversicherern und somit zu Zahlungsausfällen führen. Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Rückversicherer (siehe unter Risiken aus Forderungsausfall) und Streuung unserer Anteile versuchen wir die möglichen Auswirkungen auf die Nettorechnung der Gothaer zu minimieren. Weiterhin ist insbesondere bei Elementarereignissen zu beobachten, dass sie sich von ihrer Höhe her relativ schnell in Schadenzahlungen realisieren und somit zum Abfluss von liquiden Mitteln führen können. Hier haben wir, sowohl durch relativ niedrige Schadeneinschussgrenzen bei unseren proportionalen Verträgen, als auch durch Vereinbarungen ausreichender Wiederauffüllungen unserer nicht-proportionalen Abgaben, dafür gesorgt, dass es in solchen Fällen bei der Gothaer nicht zu Liquiditäts- bzw. Rückversicherungskapazitätsengpässen kommt.

Schadenentwicklung

Die Entwicklung der Schadenquote und der Abwicklungsergebnisse der Gothaer Allgemeine Versicherung AG nach IFRS über alle Geschäftsfelder für eigene Rechnung der letzten zehn Jahre ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Entwicklung		in %
	Schadenquote nach Abwicklung	Abwicklungsergebnis der Eingangsrückstellung
2006	59,8	4,5
2007	66,9	0,9
2008	59,5	10,0
2009	65,6	3,3
2010	66,8	6,4
2011	68,4	1,8
2012	66,7	4,1
2013	68,7	4,6
2014	68,0	1,7
2015	65,7	4,2

Eine detaillierte Darstellung der Abwicklungsentwicklung unseres direkten Bruttogeschäftes nach Anfalljahren ohne Berücksichtigung der Rentendeckungsrückstellungen zeigen wir im Konzernanhang.

Risiken aus den in Rückdeckung übernommenen Versicherungen

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG fungiert gegenüber einigen Kooperationspartnern als Rückversicherer. Es handelt sich überwiegend um kleingewerbliches Geschäft und Privatkundengeschäft. Die Konditionen werden jährlich verhandelt und entsprechen marktüblichen Bedingungen.

Risiken aus Frontingvereinbarungen

Die Gothaer tritt in verstärktem Maße für befreundete ausländische Gesellschaften oder Captives als Frontingpartner in Deutschland auf, d. h. sie zeichnet ein Risiko vor und zediert es im Wege der Rückversicherung zu 100 % an den Frontingpartner. Sollte einer dieser Partner seinen rückversicherungsvertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen können oder wollen, stünde die Gothaer hier mit zum Teil hohen Haftungen im Obligo, da dieses Geschäft nicht in die Gothaer RV-Obligatorien zediert wird. Um sich hier keinen unkalkulierbaren Risiken auszusetzen, wurde ein Regelwerk festgelegt. Es umschreibt, mit welchen Partnern zusammengearbeitet werden darf, wie die Securityprüfung auszusehen hat und welche maximalen Haftungen die Gothaer pro Sparte übernehmen darf.

Risikomanagement-Methoden im Segment Schaden/Unfall

• **Prognoserisiko bzw. Änderungsrisiko bei Reserveschätzung**

Bei jeder Anwendung eines Modells besteht das Risiko, dass der realisierte Wert nicht dem prognostizierten entspricht. Im Falle der Reserveschätzung soll jedoch eine Unterschätzung vermieden werden. Um die Angemessenheit der IFRS-Reserve beurteilen zu können, wird die Variabilität der Schätzung mit Hilfe stochastischer Methoden (Boots-trap) ermittelt. Auf dieser Grundlage wird quantifiziert, mit welcher Sicherheit die IFRS-Reserve ausreicht, um die möglichen zukünftigen Schaden-, Kosten- und Rentenzahlungen leisten zu können. Sofern die sich realisierenden Zahlungen den Schätzwert unterschreiten, entstehen Abwicklungsgewinne, die zu einer Verbesserung der Ergebnisprognose beitragen.

Darüber hinaus werden Effekte, denen nicht durch die im Rahmen der Reservekalkulation angewendeten Modelle ausreichend Rechnung getragen werden kann, durch folgende Maßnahmen gesondert berücksichtigt:

- Einzelbetrachtung von Großschäden: Bei entsprechender Notwendigkeit werden die Einzelreserven von Großschäden in die Ergebnisse der Reservekalkulation übernommen.
- Detailanalyse von Kumulereignissen, in denen Eintrittszeitpunkt und bisherige Abwicklung berücksichtigt und mit in der Vergangenheit aufgetretenen Ereignissen verglichen werden.
- Detailanalysen von Untersparten in den Bereichen, in denen Portfeuilleverschiebungen stattgefunden haben.

• **Risiko aus Naturkatastrophen, Kumulereignissen und Großschäden**

Durch die Rückversicherungsstruktur der Gothaer werden die Effekte aus Naturkatastrophen, Kumul- und Großschadenereignissen weitestgehend abgemildert. Daneben werden weitere Maßnahmen angewendet, um die Auswirkungen auf der Bruttoseite so gering wie möglich zu halten.

So erfolgt die Tarifgestaltung soweit möglich auf Grundlage aktueller Methoden. Ergänzend sieht die Zeichnungspolitik den gezielten Einsatz von Instrumenten – wie beispielsweise die Vereinbarung von Selbstbeteiligungsmodellen, Sublimits und Deckungssummenbegrenzungen – vor.

• Risiko aus Rückversicherung

Auch eine ausgewogene Rückversicherungsstruktur, die insbesondere die Auswirkungen von Extremereignissen abmildern soll, unterliegt einem Risiko, dem möglichen Ausfall von Rückversicherern. Dieses Risiko wird bei der Gothaer bei der Auswahl der Rückversicherer (A-Rating) berücksichtigt und im Rahmen des DFA-Modells quantifiziert. Das Risiko ist somit Teil des Risikomanagements.

• Risiko bei Diskontierung der Reserven

Im Falle einer Diskontierung der Reserven sind die Wahl des Zinssatzes und die zugrunde liegenden Auszahlungszeitpunkte kritische Parameter. Da derzeit die Schadenreserven – mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung, welche jedoch von untergeordneter Bedeutung ist – nicht diskontiert werden, ist dieses Risiko im Segment Schaden/Unfall nicht von Relevanz.

Vor diesem Hintergrund ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

Segment Leben

Allgemeine Chancen und Risiken

Auch im Jahr 2015 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinzniveau. Die Renditespanne für 10-jährige Bundesanleihen reichte von 0,08 % bis 0,98 %. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“.

Eine neue Chance, trotz der herausfordernden Situation auf dem Kapitalmarkt nachhaltig Erträge zu generieren, bietet hier die zum 1. Juli 2016 geplante Einführung kapital-effizienter Produkte mit reduzierten Garantien im Bereich der konventionellen sowie überarbeiteter kapitaleffizienter Produkte im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen. Die neue Produktkette ist ebenfalls speziell auf die Anforderungen von Solvency II ausgerichtet. Gleichzeitig wird bei der Entwicklung die Markt- und Kundensicht beleuchtet, um weiterhin im Segment betriebliche Altersvorsorge (bAV) erfolgreich zu sein.

Neben neuen Produkten mit begrenzten Garantien fokussieren wir uns in der Produktentwicklung zusätzlich auf Produkte aus dem Segment Biometrie. Dazu zählt insbesondere die zum 1. Januar 2016 eingeführte dreigliedrige Risiko-Lebensversicherung, bei der wir im Rahmen unserer Multikanalausrichtung ein breites Kundensegment ansprechen.

Weitere Chancen bietet vor diesem Hintergrund die Ausrichtung auf fondsgebundene Produkte, welche höhere Renditemöglichkeiten für den Kunden bieten.

Weiter im Fokus sind die Auswirkungen des Verbots der Differenzierung nach Geschlechtern durch den Europäischen Gerichtshof. Seit dem 21. Dezember 2012 werden (mit einigen wenigen Ausnahmen in der betrieblichen Altersversorgung) nur geschlechtsunabhängig kalkulierte Tarife angeboten. Es besteht das Risiko, dass die vom Versicherer erwartete Geschlechteraufteilung des Neugeschäfts nicht mit der tatsächlichen Aufteilung übereinstimmt. In diesem Fall wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden. Nach wie vor geschlechtsabhängig kalkulierte Verträge sind nicht von diesem Risiko betroffen.

Am 1. Januar 2016 ist das neue aufsichtsrechtliche Regime Solvency II in Kraft getreten. Eine Konsequenz der neuen Gesetzgebung ist eine marktnähere Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Insbesondere unter Solvency II ergeben sich für die Lebensversicherungsbranche und damit auch für den Gothaer Konzern bei einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld erhöhte Kapitalanforderungen bei gleichzeitiger Reduktion der Eigenmittel. Ein gleitender Übergang in dieses neue Solvenzregime wird durch die Inanspruchnahme der Übergangsregeln erreicht.

Gemäß VAMoG zählt die freie RfB zukünftig zum sonstigen gebundenen Vermögen und unterliegt somit besonderen Anlagevorschriften. Hierzu sind eventuell Umschichtungen notwendig.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung entstehen. Entgegen der Erwartungen wurde mit Einführung von Solvency II der Höchstrechnungszins nicht abgeschafft. Dennoch sind Auswirkungen auf die Deckungsrückstellungsverordnung nicht auszuschließen. Eine solche Änderung der Reservierung hätte voraussichtlich Auswirkungen auf die Produktgestaltung, wie z. B. die Ausgestaltung der Garantien.

Angemessenheit der verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen (biometrische Risiken)

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten diese derzeit für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen.

Für den Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen umfassen die Überprüfungen insbesondere den Nachweis, dass die Deckungsrückstellung mindestens der von der BaFin geforderten Vergleichsrückstellung entspricht. Dabei hat sich ein geringer Auffüllungsbedarf ergeben, um den die Deckungsrückstellung zusätzlich erhöht wurde.

Für die Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen hat die DAV Ende 2008 neue Rechnungsgrundlagen veröffentlicht. Wir haben unsere Bestände analysiert und sehen derzeit keine Risiken. Allerdings werden wir die Bestände kontinuierlich beobachten. Bei Bedarf werden wir eine Verstärkung der Deckungsrückstellung vornehmen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars sind bei der Kalkulation der einzelnen Tarife ausreichend Sicherheiten angesetzt worden.

Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit (Stornorisiko)

In die Berechnung der Prämien fließen grundsätzlich keine Stornowahrscheinlichkeiten ein. In den letzten Jahren war das Stornoverhalten eher unauffällig. Die Stornoentwicklung wird weiterhin kritisch beobachtet. Darüber hinaus besteht das Risiko eines erhöhten Liquiditätsbedarfs bei Storno von Großverträgen. Diesem Risiko begegnen wir mit gezieltem Key-Account Management für unsere Großkunden.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase ergeben sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für den Gothaer Konzern Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen. Dies gilt insbesondere, wenn das historisch niedrige Zinsniveau dauerhaft anhalten sollte.

Seit dem 1. Januar 2015 beträgt der Höchstrechnungszins 1,25 %. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Der mittlere Rechnungszins des Bestandes liegt daher noch deutlich über dem aktuellen Höchstrechnungszins. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Dabei steht die langfristig stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risiken aus dem Rückgang des Produktionsvolumens

Die im Jahr 2014 als Teil des LVRG beschlossene Kürzung der maximalen Zillmerquote auf 25 Promille machte eine Anpassung der Vermittlervergütung wirtschaftlich erforderlich. So werden Teile der Vergütung nicht bei Vertragsabschluss, sondern als laufende Abschlussprovision gezahlt. Die Neuverhandlungen der Vermittlungsvergütungen wurden erfolgreich abgeschlossen.

Aufgrund der Einführung der neuen kapitaleffizienten Produktkette und der damit verbundenen Übergangsphase ist für das Jahr 2016 ein leichter Rückgang des Produktionsvolumens zugunsten einer Fokussierung im Neugeschäft auf kapitaleffiziente und biometrische Produkte in der Unternehmensplanung berücksichtigt. Für das Jahr 2017 wird wieder eine Steigerung des Produktionsvolumens angestrebt. Es besteht natürlich ein nicht gänzlich auszuschließendes Risiko, dass das Ende der Übergangsphase sich verzögert.

Eine Chance bietet der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Altersversorgung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten. Durch die Ausrichtung des Gothaer Konzerns auf das Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung kann dieser Markt bearbeitet werden.

Risikomanagement-Methoden im Segment Leben

Risiken aus Lebensversicherungsverträgen ergeben sich grundsätzlich aus der Garantie der bei der Prämienkalkulation verwendeten Rechnungsgrundlagen (für Zins, Biometrie und Kosten) und der Rückkaufswerte über die gesamte Vertragslaufzeit. Diese Risiken werden durch entsprechende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen abgemildert, da nachträgliche Prämienanpassungen in der Lebensversicherung in der Regel nicht möglich sind.

Um Art und Ausmaß der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen zu beurteilen, setzt die Gothaer vielfältige Instrumente ein. Das wesentliche Risiko aus Lebensversicherungsverträgen ist das Zinsgarantierisiko, welches insbesondere in Niedrigzinsphasen ansteigt. Die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der Zinsgarantien wird für die Gothaer anhand der beiden Modelle der DAV „Überprüfung des Rechnungszinses für Lebensversicherungsbestände“ und „Risikobewertung langfristiger Garantien“, dem GDV-Modell zur Angemessenheit des zukünftigen Rechnungszinses, einem unternehmens-eigenen Modell zur Bestimmung eines finanzierbaren Höchstrechnungszinssatzes sowie stochastischen Performance-Analysen geprüft. Darüber hinaus wurde bereits vor der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 jährlich, auch zusätzlich zu den offiziellen Studien, die Risikosituation unter den aktuell bekannten Bedingungen von Solvency II überprüft. Anzumerken ist, dass bei fondsgebundenen Lebensversicherungen das Zinsgarantierisiko in der Regel geringer ist.

Weitere Risiken aus Lebensversicherungsverträgen resultieren aus den adversen Veränderungen der Sterblichkeit, der Langlebigkeit, der Invalidität, der Kosten und aus einem veränderten Stornoverhalten. Diese Risiken werden unter anderem durch entsprechende Rückversicherungsverträge bzw. durch die Maximierung der Reservierung mit dem garantierten Rückkaufswert reduziert. Eine Erfassung der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen erfolgt mindestens einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Das Ausmaß dieser Risiken wird für die Gothaer mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen der traditionellen Embedded Value-Berechnung und mit Hilfe von Stress-Szenarien bei der Berechnung der Kapitalanforderungen gemäß Solvency II beurteilt. Hinsichtlich der versicherungstechnischen Risiken wirken sich hierbei verändertes Storno und verringerte Sterblichkeiten im Bestand am stärksten aus. Die Auskömmlichkeit der Kosten-Annahmen und biometrischen Annahmen wird zudem im Rahmen der Gewinnzerlegung regelmäßig geprüft.

Bei den Lebensversicherungsverträgen der Gothaer handelt es sich zum Großteil um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Aufgrund der vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen Überschüsse, welche mit den Mitgliedern geteilt werden. Die Überschussbeteiligung kann, unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Mindestbeteiligung des Mitglieds, angepasst werden. Durch diese Anpassungsmöglichkeit ist die Ergebniswirkung einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinssituation auf den Lebensversicherer reduziert.

Die besagten Analysen bestätigen insgesamt die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der beschriebenen Risiken durch die Gothaer.

Die Strategie, im Segment der Lebensversicherung verstärkt auf biometrische Produkte zu setzen, birgt neben dem oben beschriebenen Risiko der adversen Veränderung jedoch auch besondere Chancen. Der Fokus auf Biometrie führt zu einer teilweisen Entkopplung des Ergebnisses vom Kapitalmarkt, wodurch stabile Überschüsse erzielt werden können, da im Allgemeinen das Risikoergebnis weniger volatil als das Kapitalanlageergebnis ist.

Mit der geplanten Einführung neuer kapitaleffizienter Produkte mit reduzierten Garantien im Bereich der konventionellen sowie überarbeiteter kapitaleffizienter Produkte im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen im Laufe des Jahres 2016 werden auch Zinsrisiken abgemildert. Hier bieten sich neue Chancen, trotz der herausfordernden Situation auf dem Kapitalmarkt nachhaltig Erträge zu generieren.

Segment Kranken

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist die Gothaer erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das nunmehr sehr niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da diese rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die marktweit spürbar erhöhten Beiträge führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten.

Versicherungstechnische Risiken

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarfikkalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet.

Zur Entlastung der RfB werden neben der üblichen dauerhaften Limitierung auch Mittel für die Gewährung eines Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung, eingesetzt.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin gegeben. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Risikomanagement- Methoden im Segment Kranken

• Bestandszusammensetzung, Ansatz nicht risikogerechter Beiträge, RfB-Dotierung, wiederkehrende Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen

Diesem Risikobereich begegnen wir durch professionelles Underwriting, ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie Controllinginstrumente, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig sichtbar machen. Durch den jährlichen Abgleich kalkulierter und tatsächlich erforderlicher Versicherungsleistungen, der bei signifikanten Abweichungen eine Beitragsanpassung auslöst (Beitragsanpassungsklausel), können Missverhältnisse zeitnah ausgeglichen werden.

Um die Auswirkungen auf die RfB und die Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu untersuchen, werden im Rahmen der Planungsprojektionen und des Beitragsanpassungsprozesses Sensitivitätsanalysen erstellt. Durch diese Sensitivitätsanalysen können mögliche Unternehmensergebnisse dargestellt und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden.

Im Segment Kranken ist bei der Reservierung zudem das Prinzip des Prospective Unlocking zu beachten. Werden Beitragsanpassungen aufgrund von Änderungen in den Rechnungsgrundlagen ausgelöst, werden Annahmen für die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen ebenfalls angepasst. Zusätzlich wurde ein Loss Recognition Test (LRT) durchgeführt und bestanden. Vor diesem Hintergrund sowie unter Beachtung der beschriebenen Controllinginstrumente ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

• Stornowahrscheinlichkeiten

Zur Beurteilung des Risikos Stornowahrscheinlichkeit werden ebenfalls die oben beschriebenen Planungsanalysen herangezogen. So wird zum Beispiel die Auswirkung einer Absenkung des Stornos oder der bei Kündigung vorzusehenden anteiligen Mitgabefähigkeit der Alterungsrückstellung untersucht. Im Falle einer erkennbaren Gefährdung der Bilanzkennzahlen werden Gegenmaßnahmen wie zum Beispiel die Absenkung der in die Kalkulation einfließenden Stornowahrscheinlichkeiten ergriffen.

• Sterbewahrscheinlichkeiten

Zur Beurteilung des Risikos Sterbewahrscheinlichkeit werden Sensitivitätsanalysen auf Basis verschiedener Sterbetafeln und unter Verwendung der aktuellsten tatsächlichen unternehmenseigenen Sterblichkeit erstellt. Die Festlegung der in die Tarifikalkulation einfließenden Sterblichkeiten erfolgt so, dass auch unter Berücksichtigung von Sterblichkeitstrends ausreichende Sicherheiten gegeben sind.

Analog zur Regelung bei den Versicherungsleistungen können Veränderungen in der Sterblichkeit eine Beitragsanpassung auslösen, so dass auch hier ein Ungleichgewicht zwischen tatsächlichen und rechnungsmäßigen Größen zeitnah bereinigt wird.

• Rechnungszins

Um dem Risiko Rechnungszins zu begegnen, werden in der Kapitalanlage professionelle Analysetools genutzt und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse gezielt für die Kapitalanlagestrategie eingesetzt. Der Fokus der Kapitalanlage liegt in der Erzielung einer sicheren laufenden Durchschnittsverzinsung. Dies gilt ebenso für den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ), einem von der DAV entwickelten Nachweisverfahren für den Rechnungszins, das von der Gothaer jährlich durchgeführt wird. Zudem erfolgt die regelmäßige Erstellung von Stress-Tests und Hochrechnungen sowie von stochastischen Sensitivitätsanalysen bezüglich der Verzinsung der Kapitalanlagen. Neben der Ausrichtung der Kapitalanlagestrategie ist es ebenfalls das Ziel der Analysen, den in der Kalkulation verwendeten Rechnungszins zu überprüfen und bei Bedarf – aktuell – zu senken.

• Groß- und Kumulschäden

Dem Risiko von Groß- und Kumulschäden in der Krankenversicherung tragen wir durch eine umfassende, auf die unternehmensindividuellen Besonderheiten angepasste Rückversicherungspolitik Rechnung. Anhand der detaillierten Rückversicherungsabrechnung erfolgt eine quartärlige Überprüfung der Angemessenheit des Versicherungsschutzes, die bei Bedarf eine entsprechende Anpassung zur Folge hat.

Risiken aus Forderungsausfall

Offene Forderungen

Aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, haben die Risiken aus Forderungsausfall für die Gothaer einen hohen Stellenwert. Während nach alter Rechtslage säumigen Beitragszahlern seitens des Versicherers gekündigt werden durfte, ist diese Sanktionsmöglichkeit in der Vollversicherung nicht mehr gegeben. Der Versicherer hat säumige Beitragszahler in den sogenannten Notlagentarif umzustellen. Für die im Notlagentarif festgelegten Leistungen ist ein deutlich niedrigerer Monatsbeitrag als der Normaltarif fällig.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Krankenversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 128,4 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Wertberichtigungen, die dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen sind 79,1 Mio. Euro länger als 90 Tage offen. Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre beliefen sich auf 7,8 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 2,0 ‰ der gebuchten Bruttobeiträge.

Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft

Bei der Abgabe der Rückversicherung arbeiten wir nur mit hochklassigen Rückversicherern zusammen. Dabei platzieren wir 58 % unseres Geschäftes (abgegebene Rückversicherungsprämie) bei Rückversicherern mit einem Rating von AA– oder besser. Die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft betragen zum Bilanzstichtag 94,1 Mio. Euro. Die Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft belaufen sich auf 50,9 Mio. Euro. Die Forderungsstruktur gegenüber unseren Rückversicherungspartnern nach Rating-Klassen ergibt sich aus folgender Übersicht:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	in Mio. EUR
AA	28,3
A	21,0
BBB	0,7
ohne Rating	0,1

In den vergangenen Jahren hat es aufgrund unserer Security-Politik nur unwesentliche Forderungsausfälle gegeben.

Risiken aus Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen dient der Erfüllung aller gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen des Gothaer Konzerns. Die hiermit verbundenen Risiken begrenzen wir durch ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko- und Ertrags-Relation legt der Gothaer Konzern weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagentätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Zentrales Element dieser Kapitalanlagensteuerung ist die Risikotragfähigkeit, die auf Basis interner Modelle und dem Asset Liability Management ermittelt wird. Zu den umfassenden ALM-Ansätzen innerhalb der Gothaer zählen stochastische Risikomodelle wie ALM-Projektionen, Asset Only-Analysen als Modul des konzerninternen Frühwarnsystems sowie die stochastische Unterstützung der Planung von Zielnettoverzinsungen und Überschussdeklaration. Diese Analysen mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln sind die Basis für die regelmäßige Prüfung und Anpassung der strategischen Asset Allokation.

Des Weiteren werden zentrale Kennzahlen mit Hilfe von empirischen Verteilungen und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten analysiert. Zu diesen zentralen Kennzahlen gehören unter anderem die Netto- und Marktwertverzinsung, die stillen aktivseitigen Nettoreserven, die freie RfB sowie die Eigenmittelquote. Darüber hinaus werden regelmäßig definierte Einzelszenarien betrachtet. Die Grundlage bildet dabei ein Szenario, dessen Eintritt als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Ferner werden kritische Szenarien analysiert, die im Rahmen der stochastischen Ergebnisauswertung identifiziert werden.

Außerdem werden stochastische Risikomessungen auf Basis von Indikatoren zur Ermittlung von Wahrscheinlichkeiten genutzt, vorgegebene Kapitalanlageergebnisse am Jahresende nicht zu erreichen (Shortfall-Wahrscheinlichkeit). Die Wahrscheinlichkeiten sind Ergebnis einer Simulation der Marktwertentwicklung und der Erträge der wesentlichen Kapitalanlageklassen auf Basis der konzerneigenen Performanceerwartungen für das nächste Jahr. Ferner werden weitere Modelle, wie beispielsweise das interne Kapitalbedarfsmodell, angewendet.

Die konsequente Weiterentwicklung der verwendeten Risikomodelle dient der nachhaltigen Steigerung der Risikotragfähigkeit. Neben den aufsichtsrechtlichen Risikobeschränkungen werden im Rahmen des Limitsystems der Rahmenrichtlinie zur Kapitalanlage des Gothaer Konzerns auch die internen Risikogrenzen überwacht.

Im Einzelnen werden innerhalb der dargestellten Kapitalanlagensteuerung die nachfolgend beschriebenen drei Risikoarten überwacht und gesteuert.

Marktänderungsrisiken Das Marktänderungsrisiko bezeichnet das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen. Das Marktänderungsrisiko wird beispielsweise durch Veränderungen von Kursen, Spreads, Volatilitäten, Korrelationen oder aber auch durch Illiquidität im Markt beeinflusst. Das Management der Marktänderungsrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. Zur Messung des Risikopotenzials werden Sensitivitätsanalysen angefertigt. Darüber hinaus wird der Kapitalanlagebestand, der in besonderem Maße dem Marktänderungsrisiko unterliegt, Stress-Szenarien ausgesetzt. Die Ergebnisse der einzelnen Sensitivitätsanalysen werden in der Tabelle Eigenkapitalwirkung der Szenarioanalyse dargestellt.

• **Zinsänderungsrisiko**

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt die Gefahr der Veränderung des risikolosen Zinses und daraus resultierender negativer Auswirkungen auf den Marktwert zinstragender Instrumente. Durch die konsequente Ausrichtung auf den Asset Liability Management Ansatz wird auf Marktwertsicht sichergestellt, dass Zinsänderungsrisiken des Konzerns in erster Linie vor dem Hintergrund der Laufzeiten der passivseitigen Verpflichtungen betrachtet werden. Daraus werden die internen (Ziel-)Grenzen für die kapitalseitige Duration festgelegt. Darüber hinaus besteht eine taktische Durationssteuerung, die dem Portfoliomanagement – in einem festgelegten Rahmen – die Nutzung kurzfristiger Opportunitäten aus Zinsänderungen einräumt.

Das Zinsänderungsrisiko wird vom Kapitalanlagecontrolling im Rahmen des internen Durationsberichts in Form der modifizierten Duration auf Portfolio- und Einzeltitelbasis gemessen und berichtet.

• **Wiederanlagerisiko**

Im Falle sinkender Zinsen ist das Risiko darin zu sehen, dass die Wiederanlage von Geldmitteln nur zu einem niedrigeren Zinsniveau erfolgen kann. Dieses Wiederanlagerisiko wird bei der Gothaer durch ALM- und Durationsanalysen überwacht. Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Gothaer begegnet dem Wiederanlagerisiko durch aktives Portfoliomanagement. Hierbei steht die gezielte Auswahl der Laufzeitenstruktur des Rentenportfolios im Vordergrund, die unter Einbezug von Derivaten, Zinsstrukturen und quantitativen Ansätzen (wie Trendfolgemodellen) gesteuert wird.

• **Kurs- bzw. Preisrisiko**

Das Kurs- und Preisrisiko umfasst mögliche Marktwertverluste in Folge nachteiliger Veränderungen von Aktienkursen, Beteiligungs-, Alternativ Investments- und Immobilienpreisen. Die Steuerung der Kurs-/Preisrisiken erfolgt unter anderem anhand der intensiven und kontinuierlichen Beobachtung von Konzentrationen auf Branchen-, Regionen- und Emittentenebene. Darüber hinaus wird das Exposure in den einzelnen Assetklassen auf Basis von internen (Ziel-)Grenzen beschränkt und überwacht, die das Ergebnis der jährlichen ALM-Analysen für die Personenversicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die DFA-Analysen für die Schaden-/Unfallversicherungen widerspiegeln und deren Einhaltung die Risikotragfähigkeit der Gesellschaften gewährleisten.

Neben Sensitivitätsanalysen werden die Assetklassen, die einem erhöhten Kurs-/Preisrisiko unterliegen, im Rahmen des Stresstests überwacht.

Für unerwartete Entwicklungen können unternehmensindividuelle Sicherungskonzepte (bspw. Aktienoptionen) implementiert werden, die sicherstellen, dass bei kurzfristigen Schwankungen risikoadäquat reagiert und in Extremfällen auftretende Verluste begrenzt werden. Diese Sicherungskonzepte werden entsprechend den Marktentwicklungen laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Gothaer Konzern bestehen zum Bilanzstichtag aufgrund des geringen Bestands nur in geringem Umfang Aktienkursrisiken.

Die Stabilisierung der Marktwerte hat sich im Berichtszeitraum in der Assetklasse Real Estate weiter fortgesetzt. In großen Teilen des Portfolios konnte eine weitere Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten auf den Discounted Cashflow Bewertungen festgestellt werden. Jedoch profitieren auf dem internationalen Investmentmarkt nur wenige Teilmärkte von den steigenden Transaktionstätigkeiten. Dies führt dazu, dass die Bewertungen von Immobilien außerhalb dieser Märkte nach wie vor mit Preiskorrekturen gezeichnet sind. Wir haben diese Beobachtung im Einzelfall analysiert und in den Bewertungen der Fonds berücksichtigt.

• Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, die sich aus den nachteiligen Veränderungen von Devisenkursen ergibt. Das vorhandene Währungsrisiko wird auf Gesellschaftsebene nahezu vollständig über Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Absicherung erfolgt je Währung in einem rollierenden Verfahren. Die folgende Übersicht zeigt das Exposure je Währung in Euro sowie den dazugehörigen Marktwert in Fremdwährung zum Jahresende. Letzterem stehen in nahezu gleicher Höhe in der Tabelle nicht abgebildete Devisentermingeschäfte zu Absicherungszwecken gegenüber.

Aufteilung nach Fremdwährung			in Mio.	
	Marktwerte in EUR		Marktwerte in Nominalwährung	
	2015	2014	2015	2014
US-Dollar	1.524,7	1.407,1	1.656,7	1.702,6
Britische Pfund	164,4	129,9	121,2	100,9
Dänische Kronen	815,3	736,6	6.084,5	5.484,4
Polnische Zloty	101,6	95,4	433,4	408,7
Schweizer Franken	13,4	12,8	14,6	15,4
Sonstige Währungen	60,4	43,2	diverse	diverse

Demzufolge ergibt eine Veränderung der einzelnen Währungskurse um 1 % unter Berücksichtigung der bestehenden Absicherungen nur unwesentliche Veränderungen der Marktwerte der aggregierten Fremdwährungspositionen. Die weiteren Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zur Konzern-Bilanz unter Nummer 8.

Kredit/Bonitätsrisiken

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden.

Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte und plausibilisierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch Ratings oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken.

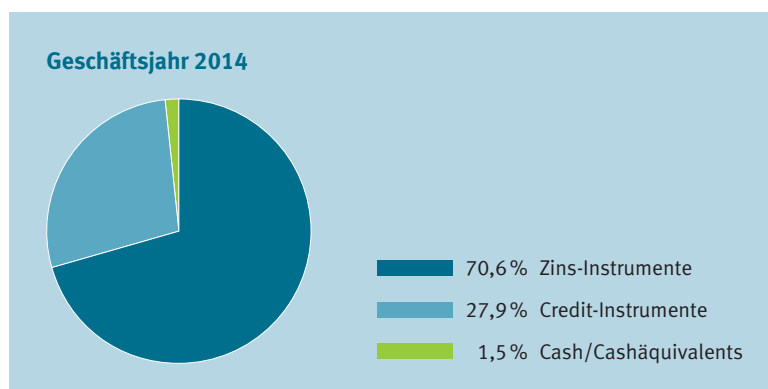
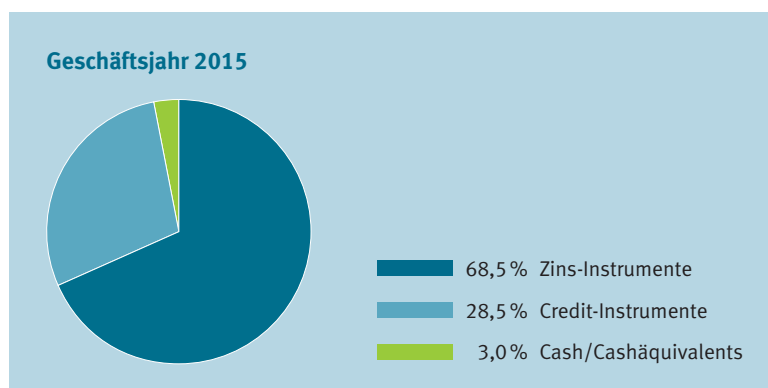
Zum Zwecke der Risikosteuerung werden die zinstragenden Finanzinstrumente der Risikoträger im Gothaer Konzern in die Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents unterteilt. Hierbei wird unterschieden, ob neben dem Zinsrisiko ein zusätzliches Bonitätsrisiko des Emittenten existiert. Der Kategorie Zins-Instrumente werden demnach Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen faktisch kein bzw. nur ein geringfügiges Kredit-/Bonitätsrisiko vorliegt. Dies ist beispielsweise bei deutschen Staatsanleihen oder erstrangig gesicherten Pfandbriefen der Fall. Die folgende Tabelle stellt die Aufteilung der zinstragenden Finanzinstrumente der Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents nach Rating-Klassen auf Marktwertbasis dar, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. In dieser Übersicht werden Publikumsfonds nicht betrachtet.

Zinstragende Finanzinstrumente

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2015	2014
AAA	20,1	20,1
AA+	7,0	5,9
AA	11,1	10,8
AA–	5,1	4,7
A+	5,9	2,9
A	4,7	9,6
A–	9,9	10,2
BBB+	11,9	6,0
BBB	12,4	20,5
BBB–	6,3	4,7
Speculative Grade (BB+ bis D)	4,1	3,9
Ohne Rating	1,5	0,7

In der folgenden Übersicht sind diese Finanzinstrumente unterteilt nach den Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents aus Marktwertsicht dargestellt.

Aufteilung der Zinstragenden Finanzinstrumente



Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Marktwertbasis zu rund 79,5 % aus Festzinspapieren. Im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen entfallen auf den gesamten Kapitalanlagebestand rund 8,0 % auf Financials (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Banken, Versicherungen sowie Finanzdienstleistern) und rund 14,8 % auf Corporates (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Unternehmen).

Zum Jahresende bestehen keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken. Der Marktwert aller Financials-Nachrangtitel ist insbesondere durch aktive Bestandsreduktion auf 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,0 Mrd. Euro) gesunken. Auch im kommenden Geschäftsjahr können bei einzelnen Financials-Nachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen – gegebenenfalls auch von Nominalen – nicht ausgeschlossen werden. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals der PIIS-Anleihen (Portugal, Italien, Irland, Spanien) gilt weiterhin als eher unwahrscheinlich. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS-Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 2,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,8 Mrd. Euro). Hiervon entfallen rund 5,8 % auf Portugal (Vorjahr: 1,8 %), 34,0 % auf Spanien (Vorjahr: 32,6 %), 14,9 % auf Irland (Vorjahr: 22,8 %) und 45,3 % auf Italien (Vorjahr: 42,8 %). Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG überwacht.

Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene abgeschrieben.

• Risikokonzentrationen

Der Gothaer Konzern steuert die Konzentrationsrisiken im Sinne des BaFin-Rundschreibens 4/2011 durch breite Mischung und Streuung des Kapitalanlageportfolios. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Risikokonzentrationen gemäß § 104i VAG a.F. Neben der aufsichtsrechtlichen Regulierung wird das Konzentrationsrisiko auch über das interne Limitsystem begrenzt. Das Limitsystem stellt sicher, dass sich Konzentrationen auf Emittentenebene nur in unwesentlichem Umfang bilden können. In den folgenden Übersichten sind finanzielle Risikokonzentrationen in der Form dargestellt, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. Dabei wird zwischen Konzentrationen in einzelnen Bonitätsklassen (siehe hierzu die Tabelle unter Adressenausfallrisiko), Branchen, Ländern und Emittenten unterschieden. Bei der Aggregation der Risikokonzentrationen greifen wir auf die Segmentierungen unabhängiger Datenlieferanten wie iBoxx zurück.

Aktien

Aufteilung nach Branchen		Anteil in %	
	2015	2014	
Anlagen- und Maschinenbau	1,8	0,0	
Arzneimittel	3,9	0,2	
Automobilindustrie	5,5	0,0	
Chemie-Industrie	4,0	0,2	
Computerprogramme	1,8	0,0	
Einzelhandel	0,6	0,0	
Finanzdienstleistungen	2,7	0,0	
Haushaltsgüter	4,6	0,0	
Industriegüter	7,0	0,0	
Industriemaschinen	0,1	0,2	
Kommunikation	5,9	0,0	
Kreditinstitute	13,4	0,3	
Medien	0,7	0,0	
Nahrungsmittel	5,0	0,5	
Öl und Gas	4,2	0,0	
Reisen und Freizeit	0,2	0,0	
Rohstoffe	1,8	0,0	
Technologie	1,6	0,0	
Textil und Bekleidung	1,2	0,0	
Versicherungen	2,8	0,0	
Versorgungsunternehmen	4,4	0,0	
Sonstige	0,7	0,0	
Ohne Branchenzuordnung	26,1	98,6	

Aufteilung nach Ländern		Anteil in %	
	2015	2014	
Belgien	3,4	5,2	
Dänemark	0,6	0,0	
Deutschland	38,6	68,0	
Finnland	1,0	0,0	
Frankreich	21,8	0,0	
Großbritannien	3,6	0,0	
Irland	0,9	9,6	
Italien	4,2	6,8	
Japan	6,8	0,0	
Luxemburg	1,3	0,0	
Niederlande	4,1	0,0	
Norwegen	0,2	0,0	
Portugal	5,2	0,0	
Schweden	0,5	0,0	
Schweiz	1,0	10,4	
Spanien	6,8	0,0	

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine funktionsfähige Liquiditätsplanung und -steuerung ist zentrale Voraussetzung für effektives Kapitalanlagemanagement. Die detaillierte Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung auf Risikoträgerebene stellt dabei eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann einerseits bei angezeigten Liquiditätsspitzen die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können zusätzlich Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Andererseits kann auch etwaiger Kapitalanlagebedarf rechtzeitig identifiziert werden. Im Rahmen des im kommenden Jahr umzusetzenden Treasury Konzeptes wird darüber hinaus nach Einführung eines konzernweiten Cashpools ein weiteres Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen.

Im abgelaufenen Jahr sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Im Rahmen der ALM-Analysen werden in einer mittel- bzw. langfristigen Projektion die Abläufe der versicherungstechnischen Verpflichtungen den Fälligkeiten des Festzinsbestands gegenübergestellt. Hieraus ist in keinem der betrachteten Jahre aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Fälligkeiten ein Liquiditätsengpass abzusehen.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter der Nummer 23 dargestellt.

Szenarioanalyse und Stress-Szenarien

• Stress-Szenarien

Sämtliche Gesellschaften des Gothaer Konzerns bestehen die von der BaFin geforderten Stress-Tests in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität der Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns.

• Szenarioanalyse

Im Rahmen der Szenarioanalyse werden die oben definierten Risiken auf Basis des Jahresendbestands quantifiziert und aggregiert. Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 stellen sich für den Gothaer Konzern wie folgt dar: Ein Anstieg der Zinskurve um 100 Basispunkte bei einer modifizierten Duration von 7,85 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere um 1.993,7 Mio. Euro. Ein isolierter Parallelanstieg der Spreadkurve um 100 Basispunkte führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte des kreditrisikobehafteten Rentenportfolios von 468,6 Mio. Euro. Ein Kursrückgang von 20 % bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Finanzinstrumenten führt unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen zu einem Marktwertrückgang von 371,0 Mio. Euro. Ein Rückgang von 10 % auf die Marktwerte der Immobilieninvestments des Gothaer Konzerns entspricht 216,2 Mio. Euro. Die nachfolgende Tabelle stellt die mögliche Veränderung des Eigenkapitals unter der Annahme oben genannter Sensitivitäten dar. Zudem wird unterstellt, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird. Für die Beurteilung der Eigenkapitalwirkung verweisen wir auf die Angaben in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – insbesondere auf die Regeln zur Werthaltigkeitsprüfung.

Szenarioanalyse

Eigenkapitalwirkung					in Mio. EUR	
	Marktwetrückgang		Erfolgsneutrale Eigenkapital- veränderung		Erfolgswirksame Eigenkapital- veränderung	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Festverzinsliche Wertpapiere (Zinsänderungsrisiko)	1.993,7	1.884,9	240,7	238,0	0,0	0,0
Kreditrisikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere (Kredit- und Bonitätsrisiko)	468,6	407,2	65,1	58,2	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Finanzinstrumente (Kurs- bzw. Preisrisiko)	371,0	330,5	0,0	0,0	187,3	167,9
Immobilien (Kurs- bzw. Preisrisiko)	216,2	208,1	30,3	31,1	0,0	0,0
Summe	3.049,5	2.830,7	336,1	327,3	187,3	167,9

Operationale und sonstige Risiken

IT-Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und der zwischen den Vertretern der Datenschutzbehörden, der Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. und der Versicherungswirtschaft zur Förderung des Datenschutzniveaus abgestimmten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“. Die unternehmenskritischen Anwendungen sichern wir durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001:2013 zertifiziert ist.

Regelkonformität des Jahresabschlusses

Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien zu nennen. Die einheitlichen Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis aller Positionen der Konzernbilanz und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden in einem IFRS-Bilanzierungshandbuch dokumentiert. Dieses wird regelmäßig aktualisiert und konzernintern bekannt gemacht. Veränderungen der Richtlinien unterliegen dabei einem klaren Vorgehen. Ferner dient die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchhaltungssysteme und Datenschnittstellen als ein weiterer Bestandteil der organisatorischen Regelungen. Zudem werden die Abschlusstermine detailliert geplant und überwacht. Der Konzernabschluss wird anhand einer zentralen Systemlösung in der Konzernzentrale in Köln erfasst. Die IFRS-Geschäftsvorfälle des versicherungstechnischen und des nicht versicherungstechnischen Geschäfts werden grundsätzlich bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften erfasst. Hierbei wird von einem überwiegenden Teil der Gesellschaften ein einheitliches Hauptbuch mit harmonisierten Stammdaten und mit einheitlichen Prozessen verwendet. Die Daten der einzelnen Gesellschaften werden über eine maschinelle Schnittstelle in die Konzernbuchhaltung übergeben. Die Konzerndatenbestände werden, wie alle anderen Datenbestände, regelmäßig gesichert.

Zu den wesentlichen Bestandteilen des internen Kontrollsystems gehört die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“. Zusätzlich sind in der Konzernabschluss-erstellung – zum Beispiel in der Datenübertragung der Meldeeinheiten, in der Eliminierung von konzern-internen Transaktionen und in den weiteren Teilschritten – systemtechnische und inhaltliche Prüfungen eingerichtet.

Hierbei festgestellte Fehler werden analysiert und beseitigt. Die weiteren Bestandteile des internen Kontrollsystems sind eindeutige Vollmachtsregelungen und -prüfungen sowie klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchhaltungssysteme. Zugriffsregelungen in den Rechnungslegungssystemen sind anhand von Berechtigungskonzepten geregelt. Ferner sind die Konzernabschlussprozesse dokumentiert und stehen dem Abschlussprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung zur Verfügung.

Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.

Rechtsrisiken

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Personalrisiken

Das Management der Personalrisiken (Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken) sowie die Identifikation und das Nutzen von Chancen ist ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements der Gothaer. Die maßgeblichen Bezugspunkte sind dabei die Zielkomplexe der Personalstrategie, die ökonomische Situation des Unternehmens sowie externe Einflussfaktoren wie z. B. die Marktentwicklung, die Digitalisierung und die demografische Bevölkerungsentwicklung.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten, quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Hier verfügt die Gothaer basierend auf weit entwickelten Personal-IT-Systemen (SAP HCM, HR-Cockpits, Bildungssystem, Talentlink etc.) sowie etablierten Prozessen der qualitativen Risikoeinschätzung wie z. B. der Entwicklungs- und Nachfolgeplanung über weitgehende Möglichkeiten, die sie auch von vielen anderen Versicherungsunternehmen positiv abheben. Der Gothaer stellen sich insbesondere branchentypische Herausforderungen wie z. B. die Notwendigkeit zum Aufbau eines Multikanalvertriebs sowie die Entwicklung von Lösungen vor dem Hintergrund der Digitalisierung, was auf verschiedenen Ebenen personalbezogene Anpassungs- und Engpassrisiken mit sich bringt. Dies erfordert den Aufbau bzw. die externe Beschaffung notwendiger Kompetenzen und Qualifikationen. Diese identifiziert die Gothaer im Zuge der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie sowohl übergreifend wie auch auf Basis der einzelnen Handlungsfelder. Die Engpassrisiken bei der Beschaffung externer Know-how-Träger werden insbesondere durch interne Entwicklungsprogramme sowie durch geeignete Instrumente des Personalmarketings adressiert. Bei der Steuerung und Minimierung dieser Risiken fokussiert die Gothaer sich gezielt auf die strategierelevanten Kernkompetenzen des Unternehmens sowie die für die Strategieumsetzung relevanten Positionen.

Entwicklungsperspektiven verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Beim Management dieser Risiken kann die Gothaer auf eine besondere Loyalität der Mitarbeiter bauen, die sich insbesondere in einer im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit niederschlägt. Zudem verfügt die Gothaer z.T. bereits über weitreichende Erfahrungen und Professionalität beim Change Management und weitet diese aktuell über gezielte Trainings im Bereich Change-, Prozess- und Projektmanagement zusätzlich aus. Die Gothaer adressiert proaktiv die u.a. demografisch bedingten Gesundheitsrisiken durch ihr mehrfach prämiertes Gesundheitsmanagement.

Der demografische Wandel stellt insbesondere Versicherungen vor große Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern und vergrößert damit grundsätzlich die Engpass- und Austrittsrisiken, dies gilt umso mehr am lokalen Arbeitsmarkt Köln mit einer hohen Dichte von Versicherungsunternehmen, die auch als Arbeitgeber zueinander in Konkurrenz stehen. Die Gothaer diagnostiziert diese Risiken bereits seit längerem sowohl intern (z.B. durch Szenarioberechnungen) wie auch extern (z.B. durch Teilnahme an Arbeitgeberrankings) und verfügt damit über profundes Datenmaterial zum Risikomanagement. Das weiterentwickelte Arbeitgebermarketing der Gothaer sowie Projekte wie z.B. Frauen im Management helfen dabei, den beschriebenen Risiken erfolgreich zu begegnen.

Geldwäsche

Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Lebensversicherung“ bzw. „Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Zusammenfassende Darstellung

Im Bereich Schaden/Unfall verfügt der Gothaer Konzern sowohl über eine gute Kapitalisierung als auch über eine hohe Diversifikation der Produkte und Geschäftsbereiche (Privatkunden/Unternehmerkunden). Zusammen mit einer guten Positionierung am Markt, disziplinierten Geschäftspraktiken und einer hinreichend vorsichtigen Risikoneigung wird eine ausreichende Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Als Hauptrisiko in diesem Bereich lässt sich das Risiko aus Naturkatastrophen identifizieren. Dieses Risiko sichern wir durch gezielte Rückversicherungsnahme ab.

Im Bereich der Lebensversicherung legt der Gothaer Konzern neben modernen kapital-effizienten Produkten seinen Fokus auf die Bereiche Biometrie und fondsgebundene Lebensversicherung sowie die betriebliche Altersvorsorge. In einer alternden Gesellschaft kann der Gothaer Konzern auf diese Weise an einer verstärkten Nachfrage nach diesen Produkten profitieren.

Als Hauptrisiko lässt sich im Bereich Leben das Zinsgarantierisiko identifizieren. Aufgrund der langfristigen Garantieverprechen ist die Erzielung einer angemessenen Rendite am Kapitalmarkt unerlässlich. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“. Das Risikoergebnis trägt dazu bei, Abhängigkeiten vom Kapitalanlageergebnis zu reduzieren.

Die private Krankenversicherung und damit auch ein Geschäftsfeld des Gothaer Konzerns sind stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Als Hauptrisiko im Bereich der Krankenversicherung lässt sich das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum negative Auswirkungen auf das Neugeschäft haben könnten.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u. a. durch die folgenden Faktoren unterstützt:

Die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel von 2,08 Mrd. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen nach § 104g VAG a. F. notwendigen Eigenmittel um 1,00 Mrd. Euro.

In 2015 hat sowohl die Rating-Agentur Standard & Poor's ihr Finanzstärkerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note „A–“ als auch FitchRatings ihr Folgerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note „A“ und damit als „stark“ bestätigt.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der einzelnen Gesellschaften die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2016

Trotz der Risiken durch eine konjunkturelle Abkühlung in den Schwellenländern und deren struktureller Probleme sollte sich der konjunkturelle Aufschwung in der Eurozone fortsetzen und noch etwas an Dynamik zulegen können.

Ausgehend von dem derzeit sehr niedrigen Niveau wird der Teuerungsdruck in den kommenden Monaten aufgrund des auslaufenden Ölpreiseffekts zulegen, und auch das verbesserte konjunkturelle Umfeld spricht zudem für eine leicht steigende Kernteuerungsrate. Das Deflationsgespenst dürfte damit aus den Köpfen der Kapitalmarktteilnehmer verschwinden. Gleichwohl dürfte die Inflationsrate auch 2016 unter dem Ziel der Europäischen Zentralbank bleiben und somit keinen Anlass bieten, das Anleihekaufprogramm vorzeitig zu beenden.

Sollte sich das konjunkturelle Umfeld in den USA nicht verschlechtern, ist im weiteren Verlauf des Jahres mit Leitzinserhöhungen in den USA zu rechnen. In der Folge sollten auch die Renditen für US-Staatsanleihen steigen. Bundesanleihen dürften dieser Entwicklung folgen, allerdings sollte dies voraussichtlich mit einer zeitlichen Verzögerung und in einem geringeren Ausmaß der Fall sein. Ausmaß und Zeitpunkt dürften dabei im Wesentlichen von Umfang und Dauer des Anleihekaufprogramms der Europäischen Zentralbank abhängen.

An den Aktienmärkten wird die 2015 zu beobachtende Volatilität auch im neuen Jahr tendenziell anhalten. Unsicherheiten hinsichtlich des Zinserhöhungspfads in den USA, der weiteren konjunkturellen Entwicklungen in China sowie der geopolitischen Spannungen werden den Risikoappetit der Anleger und damit die Aktienkurse im Jahresverlauf immer wieder belasten. Trotz der höheren Kursschwankungen sorgen die weiterhin expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und der moderate konjunkturelle Aufschwung in der Eurozone für eine positive Grundströmung am europäischen Aktienmarkt. Die im historischen Vergleich inzwischen ambitionierte Bewertung führt allerdings dazu, dass die Performance 2016 verstärkt aus dem Gewinnwachstum der Unternehmen gespeist werden muss.

Entwicklungen der Versicherungswirtschaft

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld bedeutet für die Versicherungsunternehmen mit ihrer sicherheitsorientierten Kapitalanlage weiterhin eine außerordentliche Herausforderung. Dennoch entwickelte sich auch im Jahr 2015 die Versicherungsnachfrage insgesamt zufriedenstellend. Spartenübergreifend werden die deutschen Versicherer voraussichtlich nur einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 0,6 % verzeichnen können. Ohne Berücksichtigung der Einmalbeiträge in der Lebensversicherung wird eine Steigerung der Beitragseinnahmen um 1,5 % erwartet. Für das Jahr 2016 erwartet die Versicherungswirtschaft eine moderate Steigerung des Beitragsaufkommens. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven rechnen rund 40 % der Unternehmen mit stabilen Beitragseinnahmen gegenüber 2015. Dahinter stehen unterschiedliche Einschätzungen in den Hauptsparten.

Während sich die Erwartungen im Kompositgeschäft verbessert haben, gehen diese in der Lebens- und Krankenversicherung zurück.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 2016 11/2015, Konjunktur und Märkte 12/2015, Beitragsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft 01/2016, GDV Veröffentlichung zu Beitragseinnahmen aus 03/2016, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2015, pro-contra-online.de: Artikel „PKV: Kampfansage an § 204-Piraten 06.01.2016, Positionspapier der dt. Versicherungswirtschaft zu aktuellen Regulierungsfragen: Handlungsfelder Finanzmarktregulierung 11/2015)

Ausblick für den Gothaer Konzern

Die zukünftige Entwicklung des Gothaer Konzerns wird maßgeblich durch seine Kerngeschäftsfelder, d. h. die Segmente Schaden/Unfall, Leben und Kranken, bestimmt. Da diese Segmente neben gemeinsamen auch segmentspezifische Rahmenbedingungen aufweisen, erfolgt bei der Prognose der künftigen Entwicklung eine entsprechende Unterscheidung nach diesen Segmenten.

Segment Schaden/Unfall

Rahmenbedingungen

Die Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung ist vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie dem Nachfrageverhalten und der Preisentwicklung geprägt. Die weiterhin günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wird auch in 2016 die Versicherungsnachfrage im Privatkundengeschäft stützen. Im Unternehmernkundengeschäft sollten 2016 tendenziell größere Wachstumsspielräume möglich sein als in 2015. In der Kraftfahrtversicherung wird davon ausgegangen, dass sich das Wachstumstempo verlangsamt. Insgesamt wird für die Kraftfahrtversicherung ein Anstieg der Beitragseinnahmen von rund 2,0 % prognostiziert. In der privaten Sachversicherung wird mit einem Zuwachs von etwa 3,1 % ein gegenüber 2015 schwächeres Beitragswachstum erwartet. Hierbei wird jedoch im Segment der Wohngebäudeversicherung von einer Zunahme des Beitragsaufkommens um 4,0 % ausgegangen, die sich neben Summenanpassungsmöglichkeiten auch auf die günstige Baukonjunktur und geplante Elementarschadenkampagnen zurückführen lässt. Die Beitragsentwicklung in der nicht-privaten Sachversicherung dürfte in 2016 durch die Kopplung an Unternehmenskennzahlen des Vorjahres von der günstigen Konjunkturdynamik in 2015 profitieren. Insgesamt wird für die nicht-private Sachversicherung ein Beitragswachstum von 2,5 % erwartet. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung könnte sich die Beitragsanpassungsmöglichkeit zum 1. Juli 2015 auch in der Beitragsentwicklung 2016 bemerkbar machen. Zudem wird im gewerblich-industriellen Geschäft durch die Kopplung an Lohn- und Umsatzzahlen ein kräftigeres Beitragswachstum erwartet. Insgesamt wird für diese Sparte für 2016 ein Beitragswachstum von 2,5 % veranschlagt. In den sonstigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung nach Segmenten wird nochmals ein leichtes Wachstum erreicht, so dass der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt ein Beitragswachstum von 2,2 % für die Schaden- und Unfallversicherung in 2016 prognostiziert.

Ausblick

Die vergangenen Jahre waren im Segment Schaden/Unfall durch ein kontinuierliches Beitragswachstum mit hohen Wachstumsraten geprägt. Getragen wurde dieses Wachstum durch unser selbst abgeschlossenes Geschäft.

Auch im kommenden Jahr steht profitables Beitragswachstum für uns im Vordergrund. Unser Augenmerk wird dabei weiterhin auf einer stärkeren Ausweitung unseres gewerblichen Geschäfts liegen. Die in den vergangenen Jahren bereits erzielte hohe Diversifikation der Produkte und Geschäftsbereiche der Privat- und Unternehmenskunden treiben wir mit der Ausweitung unseres gewerblichen Geschäfts weiter voran. Unsere Wachstumsziele stehen dabei konsequent unter der Prämisse einer ertragsorientierten Zeichnungspolitik und einer ergebnisorientierten Portefeuillesteuerung, um auch weiterhin eine nachhaltige Profitabilität unseres Versicherungsgeschäftes zu gewährleisten.

In unserem Privatkundensegment planen wir moderate Beitragssteigerungen in nahezu allen Versicherungssparten. Gleichzeitig wird der Ansatz der Entwicklung standardisierter und preiswerter Produktvarianten in den Hauptsparten weiterverfolgt. Unser stärkster Wachstumsträger bleibt das Kraftfahrtgeschäft. Aber auch für die Unfallversicherung sowie die Hausratversicherung und die Haftpflichtversicherung rechnen wir mit einem leichten Wachstum der Beitragseinnahmen unter Einsatz abgestimmter Verkaufsfördermaßnahmen. Im Rahmen der Multikanalstrategie des Gothaer Konzerns erfolgt ab 2016 eine engere Verzahnung des Direktvertriebs mit dem selbständigen Außendienst der Gothaer. Hieraus erwarten wir im Jahr 2016 zusätzliches Neugeschäft. Ausgenommen von dieser positiven Entwicklung ist jedoch das Geschäft in der Garantie- und Reparaturkostenversicherung. Bedingt durch den Wegfall eines Vertriebspartners wird in diesem Bereich ein deutlicher Beitragsrückgang erwartet.

Im Unternehmenskundensegment ist ebenfalls in fast allen Sparten ein Beitragswachstum geplant. Neben dem Kraftfahrtgeschäft tragen hier insbesondere das Industrielle Sachgeschäft, die Haftpflichtversicherung sowie die Technische Versicherung zum Beitragswachstum bei. Für neue wachstumsstarke Branchen wie den Markt für Erneuerbare Energien bieten wir ebenfalls Versicherungslösungen an. Hier sind wir bereits sehr gut im Markt etabliert und wollen im kommenden Jahr unsere Marktstellung weiter stärken.

Für das Gesamtgeschäft im Segment Schaden/Unfall gehen wir für das kommende Jahr von rückläufigen Beiträgen aus, da der Beitragsrückgang in der Garantie- und Reparaturkostenversicherung nicht von den ansonsten positiven Beitragsentwicklungen kompensiert werden kann.

Bei der Planung des Schadenaufwands gehen wir für das kommende Jahr von einer normalisiert höheren Groß- und Elementarschadenbelastung aus. Das grundsätzlich steigende Risiko aus Naturkatastrophen sichern wir durch gezielte Rückversicherungsprogramme ab. Für 2016 planen wir auf Basis unserer Portefeuillestruktur eine leicht sinkende Netto Schadenquote.

Mit der weiterhin vorangetriebenen nachhaltigen Umsetzung von Effizienzprogrammen sowie der Verbesserung der Qualität unserer Prozesse werden wir im kommenden Jahr wieder positive Effekte auf unsere Kostenquote erzeugen. Vor dem Hintergrund der Umsetzung unserer Multikanalstrategie müssen wir allerdings trotzdem mit leicht steigenden Kosten rechnen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Combined Ratio (netto) unter 97 % bleiben wird.

Die Kapitalanlageergebnisse im Segment Schaden/Unfall waren in 2015 durch die Gewinnrealisierung aus der Sale-and-Lease Back Transaktion von eigenen Immobilien am Standort Köln beeinflusst. Daher rechnen wir für 2016 mit einem deutlich sinkenden Kapitalanlageergebnis.

Segment Leben

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird auch in 2016 wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Perspektive der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie die Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen angesichts rückläufiger Kapitalmarktzinsen bestimmt. Zwar entwickelt sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte weiterhin positiv, doch wird im anhaltenden Niedrigzinsumfeld mit einer unverändert schwach ausgeprägten Sparneigung gerechnet. Angesichts der geringen Kapitalmarktzinsen ist die Wettbewerbsposition der Lebensversicherung grundsätzlich günstig, jedoch können leicht ansteigende Kapitalmarktzinsen in 2016 die Wettbewerbsposition negativ beeinflussen. Aus Sicht des GDV war das Jahresendgeschäft 2014 vor allem vor dem Hintergrund der Garantiezinssenkung zum 1. Januar 2015 zu sehen. Da das Jahresendgeschäft 2015 nicht von Sondereffekten beeinflusst wurde, werden die sich daraus ergebenden, geringeren Überhangeffekte für das Jahr 2016 eine dämpfende Wirkung auf die Geschäftszahlen ausüben. Vor diesem Hintergrund wurde beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag für 2015 ein Rückgang um 2,5 % und für 2016 maximal ein gegenüber 2015 unverändertes Neugeschäftsniveau erwartet. Das Bundesfinanzministerium hatte zur Umsetzung von Solvency II in nationales Recht einen Verordnungsentwurf vorgelegt, der die Abschaffung des Höchstrechnungszinses für das Neugeschäft ab 1. Januar 2016 vorsah. Inzwischen steht fest, dass diese Reformpläne nicht umgesetzt werden. Entgegen der medialen Darstellung ging der GDV davon aus, dass der Einfluss der Reform auf das Neugeschäft begrenzt sei. Im Einmalbeitragsgeschäft wird für 2016 ein moderater Rückgang erwartet. Insgesamt ist für das Jahr 2016 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen von rund 1,7 % zu rechnen.

Ausblick

Der Gothaer Konzern stellt sich den Herausforderungen des Marktumfelds und hat ein umfassendes Change Programm zu einer zukunftsorientierten Anpassung des Geschäftsmodells in der Lebensversicherung gestartet. Im insgesamt schwierigen Umfeld des Lebensversicherungsmarktes sind wir zuversichtlich, dass wir unsere strategische Ausrichtung nach Risiko-Rendite-Gesichtspunkten auch in den nächsten Jahren erfolgreich weiterentwickeln werden. Durch die aktive Steuerung im Produktmix, das stringente Kostenmanagement und die professionelle Zeichnungspolitik werden wir das Segment Leben erfolgreich in der anhaltenden Niedrigzinsphase steuern.

Für das Jahr 2016 ist die Gothaer im Marktvergleich mit einer Gesamtverzinsung in Höhe von 3,4 % für das Neugeschäft (aufgeschobene Rentenversicherung einschließlich Schlussüberschuss und einer Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) weiterhin gut positioniert. Die Positionierung als Serviceversicherer vor allem in der betrieblichen Altersversorgung und der Biometrie bleibt eine wesentliche Zielsetzung unserer Aktivitäten.

Dazu werden wir starke kommunikative Akzente bei unseren biometrischen Produkten setzen, da wir hier noch bedeutendes Marktpotenzial sehen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung stehen die Pflege bestehender Geschäftsverbindungen und der sukzessive Ausbau über etablierte Vertriebspartner im Vordergrund.

Hinsichtlich der Neugeschäftsplanung erwarten wir im kommenden Jahr eine an den Marktgegebenheiten angepasste Produktion. So rechnen wir mit einem Rückgang des Neugeschäftsvolumens, das nicht ausreicht, um die Beitragseinnahme im Segment Leben zu stabilisieren.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden gemäß unserer Annahme im nächsten Kalenderjahr leicht sinken. Das weiterhin niedrige Zinsniveau wirkt sich negativ auf unsere Kapitalanlageergebnisse im Segment Leben aus. Ohne Berücksichtigung gegensteuernder Maßnahmen erwarten wir hier zunächst deutlich niedrigere Ergebnisse.

Die in den letzten Jahren gesteigerte Substanz- und Ertragskraft auf der Passivseite des Segments Leben wird weiterhin sicherstellen, dass wir die Anforderungen aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften vollumfänglich erfüllen.

Segment Kranken

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Die günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte sollte sich stützend auf die Geschäftsentwicklung auswirken. Angesichts des prognostizierten Anstiegs der GKV-Zusatzbeiträge, dürfte sich die Wettbewerbssituation der privaten Krankenversicherung gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung verbessern. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich auch bei den privaten Krankenversicherern belastend aus. Im Rahmen des AUZ-Verfahrens (Aktuarieller Unternehmenszins) könnte es bei einigen Versicherungsunternehmen zu einer Absenkung des Rechnungszinses kommen. Aufgrund der hohen Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB), ist für 2016 jedoch eine ähnlich moderate marktdurchschnittliche Beitragsanpassung wie in 2015 denkbar. Dämpfend auf die Beitragsentwicklung könnten die zum 1. Januar 2016 in Kraft tretenden Tarifwechsel-Leitlinien des PKV-Verbandes wirken. Hierbei wird Kunden ab dem Alter 55, und damit 5 Jahre früher als gesetzlich vorgeschrieben, bei Beitragsanpassungen eine konkrete Tarifalternative mit dem Ziel einer Beitragsreduzierung angeboten. Bislang haben sich ca. 85 % der privaten Krankenversicherer hierzu verpflichtet.

Weitere dämpfende Faktoren sollten darüber hinaus in der demografischen Entwicklung sowie der Abkehr der meisten Privaten Krankenversicherer vom Niedrigpreissegment bestehen. Die dynamische Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft sollte sich auch in 2016 fortsetzen. Für das Jahr 2016 wird für die Private Krankenversicherung daher insgesamt ein Anstieg der Beitragseinnahmen von 1,5 % erwartet.

Ausblick

Ein wichtiger Schwerpunkt im Segment Kranken wird auch im Jahr 2016 in der Stabilisierung der Bestandentwicklung liegen. Gleichwohl erwarten wir 2016 noch leicht zurückgehende Beitragseinnahmen. Ausgehend von dem rückläufigen Niveau des Jahres 2015 planen wir daher eine moderate Steigerung des Neugeschäfts sowohl in der Vollversicherung als auch in der Zusatzversicherung.

Hierzu wollen wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmente), die mit jeweils unterschiedlichen Teilstrategien bearbeitet werden, konsequent fortführen und umsetzen. Das erste Marktsegment umfasst den klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt. Hier ist festzustellen, dass in der Vollversicherung die Realisierung weiteren Wachstums äußerst schwierig geworden ist. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) und vierte Marktsegment (Direktversicherungsmarkt) weiter ausgebaut werden. Die guten Vertriebsergebnisse der letzten Jahre belegen, dass hier noch ein erhebliches Potential im Bereich der kleinspreisigen Zusatzversicherungsprodukte vorhanden ist. Der PKV-GKV-Kooperationsmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt. Zum 1. Januar 2016 starten wir eine neue Kooperation mit einer größeren gesetzlichen Krankenkasse.

Bei rückläufigen Leistungsausgaben und gleichzeitig geringeren Beitragseinnahmen gehen wir für 2016 von einer nur geringfügig ansteigenden Schadenquote auf einem Niveau deutlich unterhalb von 80 % aus. Auf Basis der Neugeschäftsplanung erwarten wir für 2016, dass sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb leicht erhöhen. Bei gleichzeitig rückläufigem Beitragsniveau folgt hieraus ein mäßiger Anstieg der Kostenquoten. Neben dem versicherungstechnischen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier erwarten wir für das Jahr 2016 Ergebnisse leicht über Vorjahresniveau.

Vertrieb

Um den Herausforderungen im Marktumfeld, wie Niedrigzinsphase, geringes Marktwachstum, steigende Anforderungen der Kunden und Vermittler hinsichtlich Service, die rasante Entwicklung im Bereich Digitalisierung, Regulatorik und Demografie künftig erfolgreich begegnen zu können, wurde eine neue Konzernstrategie initiiert. Diese stellt eine konsequente Weiterentwicklung der Vorhaben aus den bisherigen Zielen dar und überträgt das traditionelle Geschäftsmodell der Versicherung in die Zukunft. Durch die Unabhängigkeit als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit handelt die Gothaer dauerhaft als fairer, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner im Sinne der Kunden. Langfristig steht eine konsequente, stabile und kontinuierliche Wertentwicklung zur Substanzstärkung des Konzerns im Fokus.

Dem veränderten Kundenverhalten aufgrund von Digitalisierung begegnet die Gothaer an der Vertriebsschnittstelle zu Vermittler und Kunden mit dem Multikanalmanagement Projekt. Dazu erfolgt eine enge Verzahnung des Direktvertriebes mit dem selbstständigen Außendienst der Gothaer. Dem Selbstverständnis als lösungsorientierter Serviceversicherer folgend, entwickelt die Gothaer ihre Markenpositionierung weiter, um den neuen Anforderungen der Kunden gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang sollen die Bestände der Ausschließlichkeitsorganisation und der Asstel künftig gemeinsam sowohl durch den Selbstständigen Außendienst als auch durch zentrale Aktivitäten unter der Marke Gothaer betreut werden.

Allgemein

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2015 nicht eingetreten.

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, unerwarteten Groß- und Kumulschäden, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unseres Konzerns anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz

Aktivseite

		in Mio. EUR		
	Konzernanhang	2015	2014*	Eröffnungs-bilanz 2014*
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	[1]	94,0	94,2	95,2
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[2]	231,6	222,2	241,8
Summe A.		325,6	316,4	337,0
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	[3]	36,7	219,3	106,2
<i>davon in Veräußerungsgruppen</i>		<i>0,0</i>	<i>63,0</i>	<i>0,2</i>
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	[4]	387,1	153,0	88,8
<i>davon in Veräußerungsgruppen</i>		<i>0,0</i>	<i>12,3</i>	<i>0,2</i>
II. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	[5]	658,1	466,8	332,1
III. Ausleihungen	[6]	5.276,4	5.248,1	5.450,8
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	[7]	20.969,2	21.423,2	18.312,8
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	[8]			
1. Zu Handelszwecken gehalten		105,3	111,7	133,7
2. Durch Designation		83,3	72,1	143,8
Summe V.		188,6	183,9	277,5
VI. Übrige Kapitalanlagen	[9]	648,6	372,4	1.176,7
Summe C.		28.127,8	27.847,3	25.638,6
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		1.935,4	1.802,0	1.619,2
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer		127,6	130,2	134,8
2. an Versicherungsvermittler		62,8	113,7	79,1
Summe I.		190,4	243,9	213,8
II. Sonstige Forderungen		851,0	773,3	783,9
Summe E.	[10]	1.041,4	1.017,2	997,7
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		296,3	237,8	308,9
G. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		123,0	111,5	117,3
II. Deckungsrückstellungen		1.067,3	1.094,1	1.158,8
III. Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle		439,7	462,1	505,0
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		-4,6	-10,9	0,2
Summe G.		1.625,3	1.656,7	1.781,3
H. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		0,0	0,0	0,0
I. Aktivierte Abschlusskosten				
I. Brutto		923,2	950,4	948,7
II. Anteil der Rückversicherer		26,7	25,1	11,6
Summe I.	[11]	896,5	925,4	937,1
J. Steuererstattungsansprüche				
I. aus tatsächlichen Steuern		106,8	112,3	92,0
II. aus latenten Steuern		595,3	598,5	449,4
<i>davon latente Steuern in Veräußerungsgruppen</i>		<i>0,0</i>	<i>1,2</i>	<i>0,0</i>
Summe J.	[12]	702,1	710,8	541,4
K. Übrige Aktiva	[13]	6,1	10,6	7,7
Summe der Aktiva		34.993,4	34.743,7	32.275,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Passivseite

in Mio. EUR				
	Konzernanhang	2015	2014*	Eröffnungs-bilanz 2014
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen		1.383,8	1.222,4	1.248,7
II. Übrige Rücklagen				
1. Unrealisierte Gewinne und Verluste	[14]	323,5	444,7	166,4
2. Rücklage aus der Währungsumrechnung		-4,6	-4,9	-2,6
Summe II.		318,9	439,7	163,8
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht		133,8	116,8	107,5
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)		1.836,5	1.778,9	1.520,0
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	[15]	46,9	32,7	51,9
Summe A.		1.883,4	1.811,6	1.571,9
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	[16]			
I. Beitragsüberträge	[17]	658,6	624,2	603,9
II. Deckungsrückstellungen	[18]	19.656,6	19.459,6	19.144,5
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	[19]	2.551,0	2.534,5	2.526,1
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	[20]	3.953,8	4.178,0	2.870,4
<i>davon latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen</i>		0,0	-18,1	0,0
Summe B.		26.820,1	26.796,3	25.144,9
C. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		1.935,4	1.802,0	1.619,2
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[21]	579,0	645,4	437,9
II. Sonstige Rückstellungen	[22]	67,7	64,6	65,6
Summe D.		646,7	710,0	503,5
E. Verbindlichkeiten				
I. Genussrechtskapital		20,0	20,0	20,0
II. Nachrangige Verbindlichkeiten		504,8	286,9	281,9
III. Anleihen und Darlehen		155,7	199,9	163,0
IV. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. gegenüber Versicherungsnehmern		580,5	616,9	647,9
2. gegenüber Versicherungsvermittlern		37,0	40,8	44,6
Summe IV.		617,5	657,7	692,5
V. Übrige Verbindlichkeiten		1.557,8	1.575,9	1.507,6
Summe E.	[23]	2.855,9	2.740,4	2.665,0
F. Steuerschulden				
I. aus tatsächlichen Steuern		158,3	167,2	217,9
II. aus latenten Steuern		693,4	716,3	552,6
Summe F.	[24]	851,8	883,4	770,5
Summe der Passiva		34.993,4	34.743,7	32.275,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

		in Mio. EUR	
	Konzernanhang	2015	2014*
I. Gewinn- und Verlustrechnung (ergebniswirksam)			
1. Gebuchte Beiträge			
a) Brutto		4.516,5	4.510,7
b) Anteil der Rückversicherer		442,0	401,1
	[25]	4.074,4	4.109,6
2. Veränderung der Beitragsüberträge			
a) Brutto		-35,0	-26,4
b) Anteil der Rückversicherer		-13,4	0,7
	[25]	-21,6	-27,1
3. Sparbeiträge			
a) Brutto		303,3	395,1
b) Anteil der Rückversicherer		0,1	0,1
	[25]	303,2	395,1
4. Verdiente Nettobeiträge (1+2-3)	[25]	3.749,6	3.687,4
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	[26]	1.212,6	1.104,7
davon Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert		95,8	50,0
6. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	[26]	92,8	134,8
7. Sonstige Erträge	[27]	187,2	174,4
Summe Erträge		5.242,2	5.101,3
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto		4.188,7	4.153,0
b) Anteil der Rückversicherer		280,4	249,7
	[28]	3.908,3	3.903,3
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto		859,3	826,3
b) Anteil der Rückversicherer		80,8	64,8
	[29]	778,5	761,5
10. Sonstige Aufwendungen	[30]	281,4	289,7
Summe Aufwendungen		4.968,2	4.954,5
11. Operatives Ergebnis		273,9	146,8
12. Finanzierungsaufwendungen		25,5	24,7
13. Jahresüberschuss vor Steuern		248,4	122,1
14. Ertragsteuern	[31]	111,6	8,3
15. Jahresüberschuss		136,8	113,8
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		133,8	116,8
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		3,0	-2,9
II. Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)			
16. Unrealisierte Gewinne und Verluste	[32]	-121,5	279,6
17. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen		44,5	-127,0
18. Veränderungen aus der Equity-Bewertung		0,9	1,6
19. Währungsumrechnung		0,3	-2,3
20. Sonstiges Ergebnis (gesamt)		-75,7	151,9
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		-76,2	149,1
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		0,5	2,9
III. Gesamtergebnis		61,0	265,8
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		57,6	265,9
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		3,4	-0,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR						
	Konzerneigenkapital				Anteile anderer Gesell- schafter**	Gesamt**
	Gewinn- rück- lagen**	Übrige Rücklagen*		Jahres- über- schuss**		
		Unreali- sierte Gewinne und Ver- luste**	Wäh- rungs- rück- lage			
Bilanzwert 01.01.2014	1.248,7	166,4	-2,6	107,5	51,9	1.571,9
Veränderung Konsolidierungskreis	-7,1	0,0	0,0	0,0	-13,9	-21,0
Einstellung in die Gewinnrücklagen	107,5	0,0	0,0	-107,5	0,0	0,0
Gesamtergebnis	-126,7	278,3	-2,3	116,8	-0,2	265,8
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	116,8	-2,9	113,8
Sonstiges Ergebnis	-126,7	278,3	-2,3	0,0	2,8	152,0
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0,0	276,6	0,0	0,0	3,0	279,7
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungs- orientierten Pensionsplänen	-126,7	0,0	0,0	0,0	-0,3	-127,0
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	1,6
Währungsumrechnung	0,0	0,0	-2,3	0,0	0,0	-2,3
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-5,1	-5,1
Sonstiges	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzwert 31.12.2014	1.222,4	444,7	-4,9	116,8	32,7	1.811,6
Veränderung Konsolidierungskreis	0,1	0,0	0,0	0,0	18,5	18,6
Einstellung in die Gewinnrücklagen	116,8	0,0	0,0	-116,8	0,0	0,0
Gesamtergebnis	44,6	-121,1	0,3	133,8	3,4	61,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	133,8	3,0	136,8
Sonstiges Ergebnis	44,6	-121,1	0,3	0,0	0,5	-75,8
Unrealisierte Gewinn und Verluste	0,0	-122,0	0,0	0,0	0,4	-121,5
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungs- orientierten Pensionsplänen	44,5	0,0	0,0	0,0	0,0	44,5
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	0,1	0,8	0,0	0,0	0,0	0,9
Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-5,9	-5,9
Sonstiges	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,8	-1,8
Bilanzwert 31.12.2015	1.383,8	323,5	-4,6	133,8	46,9	1.883,4

* Siehe auch die Tabelle 14 Übrige Rücklagen

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Sie erwirtschaftet ihr Eigenkapital ausschließlich durch Gewinnthesaurierung.

Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2015	2014**
Jahresüberschuss*	136,8	113,8
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	616,4	672,7
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	133,1	182,5
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	28,9	11,3
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	25,1	-30,8
Veränderung der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen	-322,8	-95,8
Veränderung der übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-96,3	-76,7
Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern	16,4	-51,8
Veränderung der sonstigen Bilanzposten	54,3	-61,4
Abgangsgewinne und -verluste aus Sach- und Kapitalanlagen	-267,5	-144,5
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	16,7	-157,5
Korrektur um übrige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen sowie sonstige Berichtigungen des Jahresüberschusses	80,3	89,2
Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	421,6	451,0
Auszahlungen aus dem Zugang von konsolidierten Gesellschaften	-212,8	-132,6
Einzahlungen aus dem Abgang von konsolidierten Gesellschaften	190,1	0,0
Auszahlungen aus dem Zugang von übrigen Kapitalanlagen	-7.943,3	-8.592,9
Einzahlungen aus dem Abgang von übrigen Kapitalanlagen	7.334,8	8.267,4
Veränderung bei Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	10,8	3,0
Übrige Einzahlungen	108,5	12,7
Übrige Auszahlungen	-61,2	-60,0
Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	-573,1	-502,4
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0,0	-5,0
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen	-1,8	-0,4
Dividendenzahlungen	-5,9	-5,1
Veränderungen bei Genussrechtskapital und Nachrangigen Verbindlichkeiten	222,9	0,0
Veränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	10,8	-25,1
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	226,0	-35,6
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	74,5	-86,9
Zahlungsmittel am Anfang des Geschäftsjahres	237,8	308,9
Wechselkursbedingte Änderung der Zahlungsmittel	0,0	-0,2
Konsolidierungskreisbedingte Änderung der Zahlungsmittel	-16,1	16,1
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	296,3	237,8

* inkl. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Zusatzinformationen zur Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR		
	2015	2014*
Laufende Geschäftstätigkeit		
Gezahlte Ertragsteuern (per Saldo)	– 97,9	15,8
Gezahlte Zinsen	– 40,1	– 46,2
Erhaltene Zinsen	748,1	804,9
Erhaltene Dividenden	224,4	136,6
Finanzierungstätigkeit		
Gezahlte Zinsen	– 20,3	– 24,7
Gezahlte Dividende	– 5,9	– 5,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Erwerb von konsolidierten Unternehmen

Im Vorjahr wurden Zweckgesellschaften aus dem Bereich der Immobilienfinanzierung neu gegründet und erstmalig konsolidiert. Da sich diese Zweckgesellschaften zum Bilanzstichtag 31.12.2014 noch in der Gründungsphase befunden haben, war zu diesem Zeitpunkt das gesamte Investitionsvolumen noch nicht vollständig eingezahlt, z. B. MSD S. a. r. l.

Im Geschäftsjahr wurde die OWP Nordergründe GmbH & Co. KG erworben. Die Gesellschaft wird at Equity bilanziert. Die Selbca Holding GmbH und Prime Renewables GmbH wurden in 2015 verkauft. Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel zum Konsolidierungskreis zu entnehmen.

Die Auswirkung hieraus auf die Kapitalflussrechnung ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Auswirkungen auf die Kapitalflussrechnung		
in Mio. EUR		
	2015	2014
Mittelabfluss aus dem Erwerb von Unternehmen	– 73,5	– 87,5
Mittelzufluss aus der Veräußerung von Unternehmen	67,9	0,0
Gesamter Kaufpreis	– 73,5	– 87,5
davon durch Zahlungsmittel beglichen	– 73,5	– 87,5
Gesamter Veräußerungspreis	84,0	0,0
davon durch Zahlungsmittel beglichen	84,0	0,0
Durch den Erwerb übernommene Zahlungsmittel	0,0	0,0
Durch die Veräußerung abgegebene Zahlungsmittel	– 16,1	0,0

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist ein Teil des Konzernanhangs und erfolgt nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“.

Segmentvermögen

	Schaden/Unfall		Leben	
	2015	2014*	2015	2014*
A. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	118,3	107,0	20,1	16,0
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen <i>davon in Veräußerungsgruppen</i>	17,2 <i>0,0</i>	18,8 <i>0,0</i>	2,6 <i>0,0</i>	1,7 <i>0,0</i>
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz <i>davon in Veräußerungsgruppen</i>	0,0 <i>0,0</i>	0,0 <i>0,0</i>	0,0 <i>0,0</i>	0,0 <i>0,0</i>
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen				
– at Equity konsolidiert	0,0	0,0	0,0	0,0
– nicht konsolidiert	1.190,8	1.157,1	532,7	368,7
III. Ausleihungen	1.035,6	870,5	3.765,6	3.571,7
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	2.678,4	2.654,6	12.719,1	13.491,8
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
1. Zu Handelszwecken gehalten	9,7	10,8	70,2	68,5
2. Durch Designation	18,1	18,1	0,0	0,0
Summe V.	27,8	28,9	70,2	68,5
VI. Übrige Kapitalanlagen	205,6	107,2	250,4	116,0
Summe C.	5.138,2	4.818,2	17.338,1	17.616,6
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	1.935,4	1.802,0
E. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	602,1	605,6	1.060,5	1.088,7
F. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	0,0	0,0
G. Aktivierter Abschlusskosten	86,8	84,3	651,1	677,7
H. Übrige Segmentaktiva	919,2	902,2	772,3	865,1
Summe Segmentvermögen	6.881,8	6.536,1	21.780,0	22.067,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2015	2014	2015	2014*	2015	2014*	2015	2014*
47,7	51,5	45,5	47,8	0,0	0,0	231,6	222,2
1,7 0,0	1,2 0,0	15,3 0,0	217,7 79,4	0,0 0,0	-20,1 -16,4	36,7 0,0	219,3 63,0
0,0 0,0	0,0 0,0	415,3 0,0	183,1 17,7	-28,2 0,0	-30,1 -5,4	387,1 0,0	153,0 12,3
0,0 212,3 1.435,5 5.042,7	0,0 171,4 1.441,7 4.936,9	386,5 1.178,0 227,9 539,0	328,6 1.184,4 110,7 358,0	271,5 -3.113,8 -1.188,2 -10,1	138,2 -2.881,6 -746,5 -18,1	658,1 0,0 5.276,4 20.969,2	466,8 0,0 5.248,1 21.423,2
23,8 18,7 42,5 63,7 6.796,8	31,0 18,7 49,7 31,9 6.631,6	1,6 46,5 48,1 128,8 2.923,6	1,5 35,4 36,9 117,3 2.319,1	0,0 0,0 0,0 0,0 -4.068,8	0,0 0,0 0,0 0,0 -3.538,2	105,3 83,3 188,6 648,6 28.127,8	111,7 72,1 183,9 372,4 27.847,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.935,4	1.802,0
0,7	0,9	5,5	7,2	-43,5	-45,7	1.625,3	1.656,7
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
158,6	163,3	0,0	0,0	0,0	0,0	896,5	925,4
369,8	316,7	385,3	314,1	-400,7	-421,6	2.045,9	1.976,5
7.375,3	7.165,2	3.375,2	2.905,9	-4.513,0	-4.025,6	34.899,3	34.649,5

Segmentschulden

	Schaden/Unfall		Leben	
	2015	2014*	2015	2014*
A. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	658,3	624,2	0,0	0,0
II. Deckungsrückstellungen	49,5	51,8	14.839,9	14.856,9
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.147,3	2.118,6	71,0	70,0
IV. Übrige versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	26,7	20,7	2.278,0	2.566,4
<i>davon latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen</i>	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe A.	2.881,8	2.815,2	17.189,0	17.493,2
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlage-risiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	1.935,4	1.802,0
C. Andere Rückstellungen	341,0	383,0	89,7	90,7
D. Übrige Segmentpassiva	1.397,2	1.109,4	1.986,9	2.102,6
Summe Segmentschulden	4.620,1	4.307,7	21.201,0	21.488,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014*
0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	658,6	624,2
4.795,0	4.585,4	0,0	0,0	-27,8	-34,5	19.656,6	19.459,6
177,5	165,7	199,0	226,0	-43,9	-45,8	2.551,0	2.534,5
1.792,3	1.782,5	0,1	0,1	-143,3	-191,6	3.953,8	4.178,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-18,1	0,0	-18,1
6.764,9	6.533,7	199,1	226,1	-214,7	-271,9	26.820,1	26.796,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.935,4	1.802,0
53,0	59,3	163,1	176,9	0,0	0,0	646,7	710,0
238,1	242,0	1.122,7	1.135,6	-1.037,2	-965,8	3.707,7	3.623,8
7.056,0	6.835,0	1.484,8	1.538,5	-1.251,9	-1.237,7	33.109,9	32.932,0

**Segment-Gewinn-
und Verlustrechnung**

	Schaden/Unfall		Leben	
	2015	2014*	2015	2014*
1. Gebuchte Bruttobeiträge aus Versicherungsgeschäft mit anderen Segmenten	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Versicherungsgeschäft mit externen Dritten	2.150,8	2.082,7	1.431,4	1.529,6
	2.150,8	2.082,7	1.431,4	1.529,6
2. Verdiente Nettobeiträge	1.780,8	1.716,9	1.037,1	1.074,4
3. Ergebnis aus Kapitalanlagen	277,3	206,2	808,5	658,2
<i>davon: Ergebnis aus Gemeinschafts- unternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert</i>	0,0	0,0	0,0	0,0
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	92,8	134,8
5. Sonstige Erträge	114,0	118,7	42,2	43,2
Summe Erträge	2.172,1	2.041,8	1.980,7	1.910,6
6. Leistungen an Kunden (netto)	1.192,8	1.193,0	1.668,4	1.641,8
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	548,6	517,1	157,7	171,0
8. Sonstige Aufwendungen	190,5	189,0	59,1	67,3
Summe Aufwendungen	1.931,8	1.899,1	1.885,1	1.880,1
9. Operatives Ergebnis	240,3	142,7	95,6	30,5
10. Finanzierungsaufwendungen	18,5	16,1	3,0	3,0
11. Jahresüberschuss vor Steuern	221,8	126,6	92,6	27,5
12. Ertragsteuern	79,0	27,4	41,1	– 12,9
13. Jahresüberschuss	142,8	99,2	51,5	40,4
14. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss				
15. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht **				

* Vorjahreswerte wurden angepasst

** Der Konzernjahresüberschuss wird nur für den Konzern insgesamt dargestellt.

Eine Segmentierung würde aufgrund intersegmentärer Kapitalverflechtungen zu einem unzutreffenden Ausweis führen.

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2015	2014	2015	2014*	2015	2014*	2015	2014*
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
934,2	898,5	0,0	0,0	0,0	0,0	4.516,5	4.510,7
934,2	898,5	0,0	0,0	0,0	0,0	4.516,5	4.510,7
931,7	896,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.749,6	3.687,4
262,8	308,3	208,4	181,5	-344,4	-249,5	1.212,6	1.104,7
0,0	0,0	35,6	36,2	60,2	13,8	95,8	50,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	92,8	134,8
6,0	8,2	341,7	341,9	-316,8	-337,6	187,2	174,4
1.200,5	1.212,5	550,1	523,4	-661,2	-587,1	5.242,2	5.101,3
1.049,4	1.052,2	-4,5	-2,8	2,2	19,1	3.908,3	3.903,3
71,0	72,1	1,3	1,3	0,0	0,0	778,5	761,5
24,5	25,7	353,4	382,2	-346,0	-374,5	281,4	289,7
1.144,8	1.150,0	350,2	380,7	-343,7	-355,4	4.968,2	4.954,5
55,6	62,5	199,9	142,8	-317,5	-231,7	273,9	146,8
0,0	0,0	18,3	19,8	-14,3	-14,3	25,5	24,7
55,6	62,5	181,6	123,0	-303,2	-217,4	248,4	122,1
22,7	14,8	13,7	1,6	-44,9	-22,6	111,6	8,3
32,9	47,7	167,9	121,3	-258,3	-194,8	136,8	113,8
						3,0	-2,9
						133,8	116,8

Zusatzinformationen zur Segmentberichterstattung

in Mio. EUR								
	Schaden/Unfall		Leben		Kranken		Sonstige	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Zinsertrag	97,4	102,8	500,5	538,3	203,4	206,6	17,8	28,5
Zinsaufwand	42,0	34,2	44,6	48,1	3,0	5,2	45,4	77,6
Planmäßige Abschreibungen und Amortisationen	27,1	37,9	3,1	3,4	7,5	7,6	22,0	12,5
Wesentliche zahlungs-unwirksame Erträge (+) und Aufwendungen (–) *	–131,9	14,0	289,8	–192,4	375,5	–352,5	19,3	26,1

* ausgenommen planmäßige Abschreibungen und Amortisationen

In den Segmenten Schaden/Unfall, Leben und Kranken beinhalten die Angaben zu den planmäßigen Abschreibungen und Amortisationen sowie die wesentlichen zahlungs-unwirksamen Erträge und Aufwendungen nicht die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen. Diese Aufwendungen bzw. Erträge werden bei Versicherungsgesellschaften im Rahmen der Kosten-trägerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG ist Mutterunternehmen des Gothaer Konzerns. Daher muss sie gemäß §§ 341i, j und 290 ff. HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht erstellen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG macht gemäß § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 von dem Wahlrecht Gebrauch, einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) zu erstellen. Bei der Aufstellung werden alle von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards sowie alle relevanten Regelungen des Handelsgesetzbuches beachtet. Die Aussagekraft dieses IFRS-Konzernabschlusses entspricht somit derjenigen eines HGB-Konzernabschlusses.

Seit 2003 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen Rechnungslegungsstandards International Financial Reporting Standards genannt, die früheren Standards werden weiterhin als International Accounting Standards (IAS) bezeichnet. Zusätzlich wurden die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), beachtet. Die Bilanzierung und Bewertung versicherungstechnischer Geschäftsvorfälle war im Geschäftsjahr noch nicht abschließend durch das IASB geregelt. In Übereinstimmung mit dem Rahmenkonzept der IFRS und IAS 1/IFRS 4 wurden hierfür die versicherungsspezifischen Standards der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP), insbesondere Topic 944 Financial Services – Insurance ehemals SFAS 60 und SFAS 97 zugrunde gelegt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, alle Wertangaben erfolgen in Mio. Euro. Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie den Konzernanhang inklusive der Segmentberichterstattung. Der Konzernabschluss wird durch einen Konzernlagebericht ergänzt. Dieser beinhaltet neben der Geschäftsentwicklung der Segmente und den Aussagen zum Kapitalmanagement auch den Risiko- und Prognosebericht.

Die Segmentberichterstattung wird, entsprechend der internen Steuerung des Gothaer Konzerns, nach den Bewertungsregeln der IFRS erstellt. Es wird zwischen den Segmenten Schaden/Unfall, Leben, Kranken sowie Sonstige unterschieden. Die Segmente entsprechen gleichzeitig den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns. In dem Segment Schaden/Unfall werden die Versicherungsgesellschaften des Konzerns zusammengefasst, die alle wesentlichen Versicherungszweige und -arten in der Schaden-/Unfallversicherung betreiben. Das Segment Leben umfasst die Versicherungsgesellschaften, die Lebens- und Rentenversicherungsprodukte in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen anbieten. In dem Segment Kranken wird die Versicherungsgesellschaft ausgewiesen, über die im Konzern die private Krankenversicherung in Form von Voll- und Zusatzversicherung betrieben wird. Alle weiteren Gesellschaften werden in dem Segment Sonstige zusammengefasst.

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Konsolidierung segmentinterner Transaktionen, jedoch ohne segmentübergreifender Transaktionen. Die segmentübergreifende Konsolidierung wird separat dargestellt. Grundsätzlich erfolgen Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften zu Marktbedingungen.

In der Kapitalflussrechnung wird dargestellt, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Laufe des Geschäftsjahres verändert hat. Die Zahlungsmittel umfassen laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände. Unterschieden wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Hierbei wird der Jahresüberschuss um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle (insbesondere Zu- bzw. Abschreibungen, Veränderungen der Rückstellungen sowie von Forderungen und Verbindlichkeiten) berichtigt. Des Weiteren wird das Periodenergebnis um Ertrags- und Aufwandsposten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind, korrigiert. Zahlungsströme aus der Investitionstätigkeit werden mittels direkter Darstellung ausgewiesen. Dabei werden aus der Buchhaltung der Konzerngesellschaften die Ein- und Auszahlungen angegeben. Im Wesentlichen werden hier die Mittelzu- bzw. -abflüsse aus den Zu- bzw. Abgängen von Kapitalanlagen aufgezeigt. Die Kapitalflüsse werden um Einflüsse durch die Veränderung des Konsolidierungskreises bereinigt. Zahlungsströme aus der Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundsätzlich haben alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2015 unter Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht in der Regel dem Kalenderjahr. Von Zweckgesellschaften mit Bilanzstichtag 31. Januar 2016 und 30. September 2015 wurde ein Zwischenabschluss per 31. Dezember 2015 erstellt. Des Weiteren wurden Beteiligungs- und Immobiliengesellschaften mit einem Jahresabschluss zum Bilanzstichtag 30. September 2015 einbezogen. Separat werden wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem 30. September 2015 und dem 31. Dezember 2015 berücksichtigt. Die Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Gründen der Wesentlichkeit teilweise nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Gothaer Konzerns angepasst.

Tochterunternehmen und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt durch den Konzern kontrolliert werden. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wird der Tag zugrunde gelegt, an dem der Gothaer Konzern die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Hierzu werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt (vollständige Neubewertung) und mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein positiver Differenzbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert, welcher mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit hin überprüft wird. Negative Unterschiedsbeträge werden im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam aufgelöst.

Ergebnisse, die von Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet wurden, sind nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Minderheitsanteile werden in der Bilanz als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu Marktbedingungen.

Konsolidierungskreis

Bei der Festlegung des Konsolidierungskreises wird der Grundsatz der Wesentlichkeit beachtet. Die Wesentlichkeit wird individuell pro Gesellschaft beurteilt, als Aufgriffskriterium wird das Eigenkapital verwendet. Zusätzlich gibt es einen Schwellenwert für die Gesamtsumme des Eigenkapitals aller Gesellschaften, die als unwesentlich beurteilt wurden. In besonderen Fällen wird die Bilanzsumme als weiteres Kriterium herangezogen. Bei Überschreitung der Schwellenwerte wird geprüft, ob die Einbeziehung der Gesellschaft die Aussagekraft des Konzernabschlusses erhöht. Das Kriterium der Wesentlichkeit wird ausschließlich auf Gesellschaften angewendet, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben. Alle Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns werden grundsätzlich konsolidiert.

Dementsprechend wurden in den Konzernabschluss 58 Tochterunternehmen (Vorjahr: 80) gemäß IFRS 10 einbezogen. Hierbei handelt es sich um neun Versicherungsgesellschaften (Vorjahr: neun), eine Pensionskasse und 48 sonstige Gesellschaften (Vorjahr: 70). Des Weiteren wurden 32 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 33) gemäß IFRS 10 konsolidiert.

Im Jahr 2015 wurden 22 Tochterunternehmen verkauft und dekonsolidiert. Dabei handelt es sich bei 21 Tochterunternehmen um die im Geschäftsjahr 2014 neu aufgenommene Finanzinvestition in Form eines Genussrechts mit der Prime Renewables GmbH an der Spitze. Für die Anteilseigner des Mutterunternehmens ist daraus ein Abgangsverlust in Höhe von 1,6 Mio. Euro entstanden.

Darüber hinaus wurde die Gesellschaft JP Morgan IIF German 1 GmbH & Co. KG ebenfalls verkauft und dekonsolidiert, was zu einem Abgangsverlust von 2,6 Mio. Euro führte.

Weitere Änderungen betrafen Zweckgesellschaften. Der Caerus Securitization S. a. r. l. Lux. – Comp. A (Fund I) wurde aufgelöst. Daraus resultierte ein Abgangsgewinn von 0,0 Mio. Euro. Der Caerus Real Estate Debt Fund I S. C. A. wird nicht konsolidiert, da sein Einbezug in den Konzernabschluss nicht notwendig ist.

Außerdem wurde der Fonds INKA ASL 3 (ehemals: MI-FONDS F77 / ASL 3) dekonsolidiert. Hieraus wurde ein Abgangsgewinn von 0,0 Mio. Euro erzielt.

Zwei Zweckgesellschaften, GREHI und Goth Loans, wurden neu gegründet und erstmalig gemäß IFRS 10 in den Konsolidierungskreis aufgenommen. GREHI ist eine Zweckgesellschaft aus dem Bereich der Immobilienfinanzierung. Goth Loans ist ein Wertpapierfonds. Die erste befindet sich noch in der Gründungsphase, daher ist das gesamte Investitionsvolumen zum Bilanzstichtag noch nicht eingezahlt.

Zwölf Beteiligungen (Vorjahr: zwölf), auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sowie vier Beteiligungen (Vorjahr: vier), die als Gemeinschaftsunternehmen geführt werden, wurden im Konzernabschluss nach IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 unter Anwendung der Equity-Methode bewertet. Darunter befindet sich eine Beteiligung, die als Gemeinschaftsunternehmen aufgrund eines abweichenden Stimmrechtsanteils von 50 % geführt wird.

Die Selbca Holding GmbH wurde im Geschäftsjahr 2015 verkauft und dekonsolidiert. Hierbei ist ein Abgangsverlust von 0,6 Mio. Euro entstanden.

Die Gesellschaft OWP Nordergründe wurde in 2015 erstmalig at Equity konsolidiert. Sie investiert im Bereich der erneuerbaren Energien.

Die zum Konsolidierungskreis des Gothaer Konzerns im Jahr 2015 gehörenden Gesellschaften (inklusive Zweckgesellschaften) sind nachfolgend aufgeführt. Darüber hinaus erfolgt eine ergänzende Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 4 HGB, welche die nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Beteiligungen umfasst.

Die Gesellschaften KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG und TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG wurden durch den Einbezug in den Gothaer Konzernabschluss 2015 von der Pflicht zur Offenlegung ihrer Jahresabschlüsse 2015 im Bundesanzeiger gemäß § 264b HGB befreit.

Aufstellung des Anteilbesitzes gem. § 313 Abs. 2 HGB

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IFRS 10	
Name	Sitzland*
Allgemeine Versicherungs-Software GmbH	DE
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	DE
Aquila Capital Wasserkraft Invest II GmbH	DE
Aquila GAM Funds S.A.	LU
Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH	DE
Asstel Sachversicherung AG	DE
capiton II Holding GmbH & Co. KG	DE
capiton Zweite Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	DE
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	DE
FWP Lux Feeder Beta S.A.	LU
GG-Grundfonds Vermittlungs GmbH	DE
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	DE
Gothaer Asset Management AG	DE
Gothaer Beteiligungsgesellschaft USA/Carlyle mbH	DE
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Erste Meta Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Finanzholding AG	DE
Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	DE
Gothaer Grundbesitz GmbH	DE
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	DE
Gothaer Krankenversicherung AG	DE
Gothaer Leben Renewables GmbH	DE
Gothaer Lebensversicherung AG	DE
Gothaer Pensionskasse AG	DE
Gothaer Risk-Management GmbH	DE
Gothaer Sechste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Systems GmbH	DE
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	PL
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Zweite Beteiligungsgesellschaft Niederlande mbH	DE
Gotham City Residential Partners I GmbH & Co. KG	DE
Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	DE
Hydro GAM Invest I Sàrl	LU
Janitos Versicherung AG	DE
kk Metalltechnik GmbH	DE
Medico GmbH & Co. KG	DE
MediExpert Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH	DE
Munich Carlyle Productions GmbH & Co. KG	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.						
Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	95,1	-44,7
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2015	10.249,5	-398,8
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2015	8.489,1	282,3
Senningerberg	100,0	100,0	EUR	2015	35.560,5	-10.256,9
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	2.958,6	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	13.821,0	0,0
Berlin	99,0	100,0	EUR	2015	2.264,5	-382,6
Berlin	99,0	99,0	EUR	2015	3.322,6	-538,6
Freiburg i. Brsg.	67,0	67,0	EUR	2015	59.513,1	12.856,5
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2015	9.070,7	-106,4
Luxemburg	100,0	100,0	EUR	2015	722,7	18,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	-16.900,8	-1.172,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	325.601,8	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	4.305,3	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	1.538,8	-10,9
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	4.370,5	-1.359,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	30.651,2	633,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	1.297,1	-3,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	974.928,5	10.000,0
Pullach i. Isartal	100,0	100,0	EUR	2015	154.712,9	17.465,8
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	4.805,3	-343,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	5.680,5	2.415,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	143.267,3	16.000,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	539,4	-274,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	321.904,4	10.000,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	32.400,0	1.000,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	736,6	180,6
Pullach i. Isartal	100,0	100,0	EUR	2015	76.661,5	7.018,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	2.686,5	0,4
Warschau	100,0	100,0	PLN	2015	84.255,1	-59.491,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	6.132,1	-2.496,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	1.044,7	-275,1
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2015	18.641,8	1.729,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	3.579,5	0,0
Luxemburg	100,0	100,0	EUR	2015	4.306,0	-519,4
Heidelberg	100,0	100,0	EUR	2015	16.244,2	0,0
Berlin	72,7	73,4	EUR	2015	3.127,3	2.574,0
Frankfurt a. M.	99,9	99,9	EUR	2015	3.345,1	-1.113,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	171,2	29,8
Grünwald	100,0	100,0	EUR	2015	-63.979,5	862,1

**1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IFRS 10**

Name	Sitzland*
PE Holding USD GmbH	DE
RE AEW Value Investors Asia Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brockton Capital Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Colony Realty Partners II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Feeder GmbH	DE
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE LaSalle Asia Opportunity Fund III Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE LaSalle Japan Logistic Fund II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.	RO
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L. P.	GB

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.						
Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	165.058,7	16.999,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	4.064,2	1.300,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	29.454,7	11.066,8
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	7.879,8	155,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	40.762,0	19.292,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	14.205,1	-2.807,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	34.403,3	-2.084,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	67.324,5	10.675,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	23.353,4	1.678,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	12.402,5	1.297,9
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	206,7	27,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	27.368,3	-49,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	9.795,0	-2.827,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	4.884,7	-285,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	17.488,5	-4.567,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	54.641,1	-36,3
Bukarest	100,0	100,0	RON	2015	44.666,4	-25.078,1
Edinburgh	75,8	75,8	USD	2014	59.329,6	8.108,7

**2. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
A. S. I. Wirtschaftsberatung AG	DE
Annex Produkte Vertriebs-GmbH	DE
capiton MT Beteiligungsgesellschaft mbH	DE
CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co., Ltd.	CN
Car-Garantie GmbH	DE
Classen Finanz GmbH & Co. KG	DE
CT GmbH (i. L.)	DE
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH	DE
GG-GRUNDFONDS Immobilienmanagement GmbH (i. L.)****	DE
GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	DE
Gothaer Kapitalverwaltungs-GmbH	DE
Gothaer Vertriebs-Service AG	DE
GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	DE
Koreva Verwaltung GmbH	DE
Munich Carlyle Beteiligungs GmbH	DE
PE Feeder GmbH	DE
Pensus Pensionsmanagement GmbH	DE
Zippel Netmarket GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** der letzte vorliegende Abschluss

in Tsd.						
Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Münster	100,0	100,0	EUR	2014	4.798,1	2.183,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	146,6	-3,7
Berlin	65,4	66,1	EUR	2015	-1.224,8	-5,3
Beijing	67,0	100,0	EUR	2015	-2.277,3	-1.420,9
Freiburg i. Brsg	67,0	100,0	EUR	2015	6.224,3	6.102,0
Kaisersesch	71,4	71,4	EUR	2014	0,5	-5,4
Aalen	49,2	75,2	EUR	2013	0,0	0,0
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2015	546,9	240,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2011	-863,3	-7,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	50,0	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	434,0	-10,8
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	2.909,4	909,4
Berlin	100,0	100,0	EUR	2015	684,6	0,0
Pullach i. Isartal	100,0	100,0	EUR	2014	22,6	6,1
Grünwald	98,0	98,0	EUR	2014	75,4	1,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2015	33,7	-6,3
Göttingen	100,0	100,0	EUR	2014	1.065,0	359,2
Elsdorf-Heppendorf	55,0	55,0	EUR	2014	-8.154,7	-98,1

3. In den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften – vollkonsolidiert gem. IFRS 10		in %
Name	Kapital-anteil	
Caerus Real Estate Debt Fund III S. C. A.	100,0	
Caerus Securitization S. a. r. l. Lux. – Comp. D (Fund III)	100,0	
DMB 1	100,0	
GAM US Fund VIII Blocker Investor LLC	100,0	
Goth Loans	100,0	
Gothaer Real Estate Fonds	100,0	
GREHI	100,0	
INKA ASL 1	100,0	
INKA ASL 2	100,0	
INKA ASL 4	100,0	
INKA DMB 2	100,0	
INKA GA	100,0	
INKA GA 1	100,0	
INKA GKR 1	100,0	
INKA GKR 4	100,0	
INKA GKR GS	100,0	
INKA GL GS	100,0	
INKA GL1	100,0	
INKA GLG2 Fonds	100,0	
INKA GOF	100,0	
INKA GOPK	100,0	
INKA GoPK 2 Fonds	100,0	
INKA GVBK Fonds	100,0	
INKA HZ	100,0	
LaSalle Real Estate Debt Strategies II LP (LREDS II)	100,0	
LBB-GoLB-Fonds	100,0	
LBB-GOMER-Fonds	100,0	
LBB-GOR-Fonds	100,0	
Median Trust SA Compartment 2012/620	100,0	
Median Trust SA Compartment 2014/470	100,0	
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 1/Duet)	100,0	
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 2/Longbow)	100,0	

4. In den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen (§ 313 Abs. 2 Nr. 2 HGB) – at Equity konsolidiert gem. IFRS 11 i. V. m IAS 28				in %
Name	Sitz- land*	Sitzstadt	Kapital- anteil**	Stimm- rechts- anteil
100 % RE IPP GmbH & Co. KG	DE	Wörrstadt	0,6	49,0
Aachener Bausparkasse AG	DE	Aachen	18,1	28,8
Bioceuticals Arzneimittel AG	DE	Bad Vilbel	25,0	25,0
Capital Stage IPP GmbH	DE	Hamburg	0,0	0,0
DKV Mobility Services Holding GmbH & Co. KG	DE	Düsseldorf	45,0	45,0
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	DE	Düsseldorf	41,7	41,7
KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG	DE	Pöcking	93,1	50,0
MSD S. a. r. l.	LU	Luxemburg	0,0	31,6
OPCI French Wholesale Properties – FWP	FR	Paris	43,1	43,1
OWP Nordergründe GmbH & Co. KG	DE	Bremen	40,0	40,0
RCP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG	DE	Frankfurt a. M.	24,0	24,0
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	DE	Köln	25,1	25,1
RREEF European Feeder GmbH & Co.				
Value Added Fund I KG	DE	Eschborn	32,3	32,3
Skogberget Vind AB	SE	Västerbottom	45,0	45,0
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co.				
Objekt Neu-Isenburg III KG	DE	Pullach i. Isartal	94,0	50,0
W. Classen GmbH & Co. KG	DE	Kaisersesch	20,0	20,0

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

**Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**5. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
Advanced Laser Separation International N. V. (i. L.)	NL
Caerus Real Estate Debt Fund I S. C. A.	LU
DKV Mobility Services Holding Verwaltungsgesellschaft mbH	DE
Dr. Hannig GmbH	DE
EMF NEIF I (A) L. P.	GB
Falcon Strategic Partners V (Cayman), L.P.****	US
Kilos Beteiligungs GmbH	DE
LaSalle Co-Investment Management Ltd.	GB
Morgan Stanley Real Estate Fund IV	US
Partim Beteiligungs GmbH	DE
SilkRoad Asia Value Parallel Fund	LU
Tempis Beteiligungs GmbH	DE
WAI S. C. A., SICAV- FIS	LU
Walton Street Real Estate Debt Fund****	LU
Warburg-Henderson Germany High Income Fund	LU
Zippel Communications GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** In Gründung

in Tsd.						
Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Beuningen	28,2	28,2	EUR	2013	-1.149,5	-5.515,8
Luxemburg	41,6	41,6	EUR	2015	27.099,1	644,1
Düsseldorf	45,0	45,0	EUR	2014	24,8	1,7
Kaisersesch	20,0	20,0	EUR	2014	101,4	6,9
London	42,9	42,9	USD	2014	7.415,5	951,0
Cayman Islands	38,5	38,5	USD	2015	0,0	0,0
Pöcking	20,0	20,0	EUR	2014	265,3	126,8
London	49,5	49,5	GBP	2014	1,0	0,0
New York	23,1	23,1	USD	2014	109.535,4	36.699,6
Pullach i. Isartal	20,0	20,0	EUR	2014	1.990,8	-0,1
Luxemburg	20,8	20,8	USD	2015	30.340,0	-4.110,5
Pullach i. Isartal	20,0	20,0	EUR	2014	11,0	-0,2
Luxemburg	22,1	22,1	EUR	2014	93.716,6	16.674,7
Luxemburg	31,3	25,4	EUR	2015	0,0	0,0
Luxemburg	31,5	31,5	EUR	2014	218.226,5	13.929,7
Elsdorf-Heppendorf	45,0	45,0	EUR	2014	-30.067,8	-161,7

Angaben zu Tochtergesellschaften nach IFRS 12.12 und 12.13

Tochterunternehmen
mit wesentlichen,
nicht beherrschten
Anteilen

Finanzinformationen					in Mio. EUR	
	CG Car-Garantie Versicherungs-AG		kk Metall- technik GmbH		Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014*
Anteile anderer Gesellschafter	33,0 %	33,0 %	27,3 %	27,3 %	24,2 %	24,2 %
Gebuchte Bruttobeiträge	-233,4	221,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erträge aus Kapitalanlagen	-12,2	14,8	3,1	-0,3	-1,8	6,7
Jahresüberschuss (+)/-fehlbetrag (-)	-6,8	7,3	2,6	-0,3	-1,8	6,7
Sonstiges Ergebnis	3,9	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	-3,0	9,0	2,6	-0,3	-1,8	6,7
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	<i>-1,0</i>	<i>3,0</i>	<i>0,7</i>	<i>-0,1</i>	<i>-0,4</i>	<i>1,6</i>
Kurzfristige Vermögenswerte	37,0	27,5	1,7	0,1	0,0	0,0
Langfristige Vermögenswerte	526,4	518,9	1,9	13,6	52,2	45,2
Kurzfristige Schulden	97,5	89,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Langfristige Schulden	364,7	341,1	0,5	6,8	0,0	0,0
Nettovermögen	101,1	116,0	3,1	6,9	52,2	45,2
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	33,4	38,3	0,9	1,9	12,7	11,0
Dividendenzahlung an nicht beherrschte Anteile	5,9	5,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	34,8	33,3	2,1	-0,3	2,2	0,3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-9,7	-18,9	10,4	-0,1	0,0	0,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-18,0	-15,5	-13,1	0,3	-2,2	-0,3
Cash Flow Veränderung	18,6	11,5	-0,6	0,1	0,0	0,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Anteile anderer Gesellschaften am Eigenkapital		in Mio. EUR	
		2015	2014
CG Car-Garantie Versicherungs-AG		33,4	38,3
kk Metalltechnik GmbH		0,9	1,9
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.		12,7	11,0
Übrige Anteile		0,0	-18,4
Summe		46,9	32,7

**Maßgebliche
Beschränkungen von
Tochterunternehmen**

Innerhalb des Gothaer Konzerns bestehen grundsätzlich keine Beschränkungen, die einen Cash- oder Vermögenstransfer gemäß IFRS 12 zwischen den Tochtergesellschaften und der Konzernmutter begrenzen. Im Folgenden werden die Einzelassets dargestellt, bei denen eine Übertragung von Vermögenswerten erschwert wird.

Der Gothaer Konzern übt im Rahmen seiner Investition über Tochterunternehmen die Beherrschung nach IFRS 10 durch die Gewährung von Fremdkapital aus. Vertraglich stehen der Gothaer jedoch keine Gesellschafterrechte oder gesellschafterähnlichen Rechte zu, so dass dies zu Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Vermögenswerten, der Auflösung der beherrschten Tochter, außervertraglichen Ausschüttungen und weiterer außerordentlichen Entscheidungen führt. Betroffen sind sechs Investments der Assetklasse Real Estate.

Im Falle einer möglichen Veräußerung besteht bei einer strategischen Tochter ein Vorkaufsrecht, das in der Aktionärsvereinbarung verankert ist. Bei einer Konzerntochter mit fest definiertem Investitionsziel, wurden sämtliche Anteilseigner von Managementtätigkeiten entbunden, so dass ein Vermögensübertrag auf andere Konzernunternehmen vertraglich nicht erwirkt werden kann. Eine Einflussnahme auf das Management erfolgt im Rahmen des Zusammentretens aller Anteilseigner.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Darstellung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt, d. h. sie werden in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Finanzielle Vermögenswerte werden nach IAS 39 zum Erfüllungstag bilanziert. In diesem Zeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwerten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Rahmen der Erfassung und Bewertung von Wertminderungen im Sinne des IAS 36 wird die jeweilige Gesellschaft definiert.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzpositionen, die Gesamtergebnisrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei der Bewertung von Rückstellungen mit Hilfe von mathematischen bzw. statistischen Verfahren wie bei den Deckungsrückstellungen und Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle oder auch Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen verwendet. Diese sind aber auch für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten sowie der Beurteilung latenter Steuern und latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung erforderlich. Im Falle von Bandbreiten beziehungsweise Auslegungsfragen werden Ermessensentscheidungen getroffen, wobei die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag berücksichtigt werden. Die Schätzungen erfolgen prinzipiell unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen und basieren auf Erfahrungswerten für künftige Erwartungen. Da Schätzungen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind, können die tatsächlichen Werte von den Schätzungen abweichen. Schätzungen können somit das Jahresergebnis erhöhen oder auch mindern. Weitere Erläuterungen finden sich in den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Bilanzpositionen.

IFRS 13 – Zeitwert-Hierarchie

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind bzw. deren beizulegende Zeitwerte im Anhang anzugeben sind, sind nach IFRS 13 in eine Zeitwert-Hierarchie einzustufen. Hierbei wird – je nachdem wie objektive Marktdaten einfließen – zwischen drei Leveln unterschieden.

Level 1

• Notierte Kurse

Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt anhand an von aktiven, hochliquiden Märkten bzw. Börsen gehandelten Preisen identischer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Hierunter fallen insbesondere Aktien und Schuldverschreibungen.

Level 2

• Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten

In Level 2 wird der Zeitwert entweder von Preisen vergleichbarer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abgeleitet oder durch Bewertungsverfahren ermittelt. Hierbei werden Mischpreise anhand von beobachtbaren Transaktionen sowie bindender Preisangebote von Kursinformationsdiensten verwendet. Des Weiteren werden Bewertungsmodelle anhand von beobachtbaren Marktdaten, wie beispielsweise Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten oder Volatilitäten, herangezogen. Hierunter fallen insbesondere Inhaberschuldverschreibungen und Darlehen.

Level 3

• Bewertung auf Basis individueller Parameter

Bei der Ermittlung des Zeitwertes in Level 3 werden Bewertungsmodelle herangezogen, die im Wesentlichen nicht beobachtbare Parameter berücksichtigen, wie z. B. Ertragswertverfahren, Appraisal Value oder Rekonstruktionswerte. Hierunter fallen insbesondere Bewertungsmodelle für Beteiligungen. Detailliertere Informationen können der folgenden Tabelle zu den Bewertungsmodellen entnommen werden. Des Weiteren werden Darlehen, welche nicht mit einem aktuellen, sondern mit dem Kaufspread innerhalb eines Bewertungsmodells bewertet werden, in Level 3 eingeordnet.

Grundsätzlich werden die Bewertungsverfahren bevorzugt, bei denen möglichst viele beobachtbare Marktdaten einfließen. Wenn die Einstufung in die Zeitwert-Hierarchie nicht eindeutig ist, wird der Level angegeben, welcher dem niedrigsten wesentlichen Inputfaktor entspricht. Ändert sich bei Bewertungsverfahren der Grad, in dem objektive Marktdaten vorliegen, erfolgt eine Umgruppierung zwischen den Leveln.

Level 2 und Level 3

Bewertungsmodelle			
Finanzinstrument	Preis-methode	Ergänzungen (insbesondere nicht beobachtbare Marktparameter)	Bewertungsmodell
Kapitalbeteiligung – Direktinvestments	theoretischer Kurs	Marktrisikoprämie, Diskontierungszins, Beta, risikofreie Rendite, Wachstumsfaktor, Zahlungsströme Anschaffungskosten, EBIT-Multiples, Buchwerte, Transaktionswerte	Ertragswert (intern) sonstige Modelle (extern)
Kapitalbeteiligung – Fonds	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Namensschuldverschreibungen	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Schuldscheindarlehen	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	externe Bewertungsmodelle Barwert (intern)
Genussscheine	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Inhaberschuldverschreibungen (wenig liquide – OTC Markt)	theoretischer Kurs	externe Preisermittlung durch Kontributoren: Mischpreise anhand tatsächlicher Handelsumsätze (OTC), bindender Angebote (OTC) oder theoretischer Bewertungsmodelle	externe Bewertungsmodelle
Inhaberschuldverschreibungen (illiquide – strukturiert)	theoretischer Kurs	u. a. geprüfter Nettovermögenswerte Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Volatilitäten, Zahlungsströme, Tilgungen	externe Bewertungsmodelle Barwert (intern)
Hypotheken und Policen	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Investmentfonds – Renten	theoretischer Kurs	insbesondere geprüfter Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Devisentermingeschäfte	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Währungskurse	Barwert (intern)

Bewertungsprozess	Die Verantwortung für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte des Levels 3, obliegt diversen Bewertungsteams. Differenziert nach Kapitalanlageart gibt es eigene Bewertungsteams mit entsprechend qualifiziertem Fachpersonal. Die Verantwortung dieser Bewertungsteams liegt insbesondere in der Festlegung der verwendeten Bewertungsverfahren sowie der einfließenden Parameter. Generell werden geeignete, branchenübliche Bewertungsverfahren verwendet, z. B. werden bei der Bewertung von Beteiligungen die Anforderungen des IDW HFA 10 beachtet. Über die Ergebnisse der Zeitwertermittlung – insbesondere über negative Wertentwicklungen – werden die Aufsichtsgremien zeitnah und regelmäßig informiert.
--------------------------	--

Neue International Financial Reporting Standards

	Grundsätzlich gilt bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden das Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr waren jedoch erstmalig nachfolgende Standards anzuwenden.
Annual Improvements Projects 2011 – 2013	<p>Im Rahmen des annual improvements projects 2011–2013 wurden Formulierungen in IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40 angepasst, um Regelungen klarzustellen.</p> <p>Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.</p> <p>Nachfolgende Standards, welche für das Berichtsjahr nicht verpflichtend anzuwenden sind, werden im Gothaer Konzern nicht vorzeitig angewendet. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Gothaer Konzernabschluss derzeit geprüft.</p>
Annual Improvements Projects 2010 – 2012 und 2012 – 2014	<p>Im Rahmen der annual improvements projects 2010–2012 und 2012–2014 wurden Formulierungen in IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38 (2010–2012) und IFRS 5, IFRS 7, IAS 19, IAS 34 (2012–2014) angepasst, um Regelungen klarzustellen. Darüber hinaus wurden mit den annual improvements projects 2010–2012 Anhangangaben geändert.</p> <p>Die Änderungen sind grundsätzlich erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Februar 2015 (2010–2012) oder 1. Januar 2016 (2012–2014) beginnen.</p>
Änderungen IAS 1 – Darstellung des Abschlusses	<p>Mehrere Ausweisfragen werden klargestellt: Zum einen sind Anhangangaben nur dann notwendig, wenn deren Inhalt nicht unwesentlich ist. Zum anderen werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation der Posten von Bilanz und Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Zusätzlich wird genauer erläutert, wie die Anteile am Sonstigen Ergebnis at Equity bewerteter Gesellschaften in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich wird eine Musterstruktur des Anhangs gestrichen, um eine unternehmensindividuelle Relevanz zu ermöglichen.</p> <p>Die Änderungen sind grundsätzlich erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.</p>

**IFRS 9 –
Finanzinstrumente**

Der im Juli 2014 veröffentlichte IFRS 9 ersetzt den IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Überarbeitet wurden die Leitlinien zur Einstufung und Bewertung von Finanzinstrumenten, darunter wurden sowohl ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, als auch die allgemeinen Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte vorgestellt. Leitlinien zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten wurden aus IAS 39 übernommen.

Die Erstanwendung des IFRS 9 gilt für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Im Entwurf der Anpassung zur IFRS 4, Versicherungsverträge, wurde die Möglichkeit einer späteren Anwendung, bis zum Einführungszeitpunkt des neuen IFRS 4, für die Versicherungsunternehmen eröffnet. Jedoch soll spätestens bis zum 1. Januar 2021 die Erstanwendung beginnen.

Für die Anwendung von IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente zu untersuchen und in die neuen Bewertungsmodelle einzusortieren. Die Auswirkungen auf den Gothaer Konzern werden zurzeit geprüft, eine verlässliche Aussage kann noch nicht getroffen werden.

**Änderungen IFRS 10,
IFRS 12, IAS 28 sowie
IFRS 10 und IAS 28**

Die erste Änderung klärt verschiedene Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt.

Die zweite Änderung beseitigt eine Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und IAS 28 betreffend einer Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen beziehungsweise der Einlage von solchen in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen. Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen.

Die erste Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Der Zeitpunkt der Erstanwendung für die zweite Änderung wurde durch das IASB auf unbestimmte Zeit verschoben.

**Änderungen IFRS 11 –
Gemeinsame
Vereinbarungen**

Die Änderung des IFRS 11 regelt die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In diesen Fällen ist IFRS 3 anzuwenden.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

**IFRS 15 –
Umsatzerlöse aus
Kundenverträgen**

IFRS 15 definiert einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Durch IFRS 15 werden Leitlinien zur Erfassung der Umsatzerlöse, darunter IAS 18 Umsatzerlöse, IAS 11 Fertigungsaufträge und IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme, ersetzt.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

Änderungen IAS 16 – Sachanlagen und IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte	<p>Das IASB stellt mit diesen Änderungen weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für Immaterielle Vermögenswerte nur in bestimmten Ausnahmefällen zulässig.</p> <p>Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2016 beginnen.</p>
IFRS 16 – Leasingverhältnisse	<p>Im Januar hat das IASB den neuen Standard veröffentlicht. Gemäß den neuen Regelungen muss ein Leasingnehmer künftig die meisten Leasingvereinbarungen in seiner Bilanz ausweisen. Dementsprechend muss der Leasingnehmer einen Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht aktivieren und gleichzeitig eine Leasingverbindlichkeit passivieren. Die Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing entfällt. Dagegen bleibt die Bilanzierung beim Leasinggeber gegenüber den derzeitigen Regelungen weitgehend unverändert und unterscheidet auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasing.</p> <p>Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.</p>
IAS 19 – Leistungen an Arbeit- nehmer: Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	<p>Mit der Anpassung erfolgt eine Klarstellung zu den Zuordnungen von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden. Darüber hinaus werden Erleichterungen für den Fall geschaffen, dass die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.</p> <p>Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.</p> <p>Während die beiden annual improvements projects 2010–2012 und 2012–2014 sowie die Änderungen zu IAS 1, IFRS 11, IAS 16 und IAS 38 von der Europäischen Union im Rahmen eines Endorsements in das europäische Recht übernommen wurden, gilt dies für alle anderen Änderungen in Standards noch nicht.</p>

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler sowie Umgliederungen

Entsprechend den Regelungen des IAS 8 sind Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler durch eine rückwirkende Anpassung zu korrigieren.

Im Jahresabschluss 2014 sind Verfahrensfehler bei der Berechnung der Aktivierten Abschlusskosten sowie bei der Amortisation von Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen aufgetreten.

Darüber hinaus wurde der Konzernanteil an der KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG angepasst, was zu einer Senkung der Anteilen an assoziierten Unternehmen führte.

Außerdem kam es zu Umgliederungen in der Bilanz zwischen Abrechnungsverbindlichkeiten und sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) und in der Gewinn- und Verlustrechnung zwischen Finanzierungsaufwendungen und sonstigen Zinsaufwendungen.

Alle Änderungen wurden wie nachfolgend dargestellt umgesetzt.

Konzern-Bilanz

Aktivseite		in Mio. EUR	
	31.12.2014	Korrektur IAS 8	31.12.2014
	Geschäftsbericht 2014		Geschäftsbericht 2015
C. Kapitalanlagen			
II. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	467,3	– 0,5	466,8
Summe C.	27.847,8	– 0,5	27.847,3
I. Aktivierte Abschlusskosten			
I. Brutto	994,7	– 44,2	950,4
Summe I.	969,6	– 44,1	925,5

Passivseite			in Mio. EUR
	31.12.2014	Korrektur IAS 8	31.12.2014
	Geschäfts- bericht 2014		Geschäfts- bericht 2015
A. Eigenkapital			
I. Gewinnrücklagen	1.223,1	-0,7	1.222,4
II. Übrige Rücklagen			
1. Unrealisierte Gewinne und Verluste	443,7	0,9	444,7
Summe II.	438,8	0,9	439,7
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	121,7	-5,0	116,8
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)	1.783,6	-4,7	1.778,9
Summe A.	1.816,3	-4,7	1.811,6
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen			
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	4.215,1	-37,1	4.178,0
Summe B.	26.833,4	-37,1	26.796,3
E. Verbindlichkeiten			
V. Übrige Verbindlichkeiten	1.576,8	-0,9	1.575,9
Summe E.	2.741,3	-0,9	2.740,4
F. Steuerschulden			
II. aus latenten Steuern	718,2	-2,0	716,3
Summe F.	885,4	-2,0	883,4

Konzern- Gesamtergebnis- rechnung

Gewinn- und Verlustrechnung			in Mio. EUR
	31.12.2014	Korrektur IAS 8	31.12.2014
	Geschäfts- bericht 2014		Geschäfts- bericht 2015
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.106,3	-1,6	1.104,7
<i>davon Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen</i>	49,9	0,1	50,0
Summe Erträge	5.102,9	-1,6	5.101,3
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto	4.191,0	-38,0	4.153,0
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto	782,1	44,2	826,3
10. Sonstige Aufwendungen	292,9	-3,1	289,7
Summe Aufwendungen	4.951,5	3,1	4.954,5
11. Operatives Ergebnis	151,5	-4,7	146,8
12. Finanzierungsaufwendungen	21,5	3,1	24,7
13. Jahresüberschuss vor Steuern	129,9	-7,8	122,1
14. Ertragsteuern	10,8	-2,5	8,3
15. Jahresüberschuss	119,2	-5,3	113,8
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	121,7	-5,0	116,8
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	-2,6	-0,4	-2,9

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten wird zwischen dem Geschäfts- oder Firmenwert und den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten unterschieden.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Konzernabschluss als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, sofern bei erstmaliger Konsolidierung die Anschaffungskosten für eine Gesellschaft das anteilige Eigenkapital nach Auflösung stiller Reserven übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen (Impairment only Approach).

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests werden die Buchwerte der Gesellschaften, einschließlich der diesen Gesellschaften zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte, dem jeweils erzielbaren Betrag gegenüber gestellt. Die Zuordnung erfolgt je Gesellschaft, da die Gothaer als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Sinne des IAS 36 eine Gesellschaft definiert. Die Werthaltigkeit ist gegeben, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, den Buchwert übersteigt.

Sofern keine direkten Marktpreise beobachtet werden können, erfolgt in der Regel eine Bewertung mit Hilfe des Ertragswertverfahrens. Der erzielbare Betrag wird auf Basis von getroffenen Annahmen und unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Annahmen zählen insbesondere erwartete künftige Geschäftsergebnisse sowie die Auswahl der Planungshorizonte, Abzinsungssätze und Anforderungen an die Kapitalausstattung. Da die Vorhersage von Geschäftsergebnissen, die weit in der Zukunft liegen, schwierig ist, müssen die langfristigen, nachhaltigen Gewinne der Einheit geschätzt werden.

Da die Schätzungen der zu erwirtschaftenden Beträge mit Unsicherheiten behaftet sind, werden zusätzliche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. Zur Bestimmung angemessener Annahmen werden beispielsweise bei Abzinsungssätzen oder den wichtigsten Werttreibern des Geschäftsplans Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Außerdem erfolgt eine Prüfung im Hinblick auf die marktbasierten transaktionsbezogenen Multiples, sofern diese verfügbar sind.

Wird eine Wertminderung festgestellt, d. h. der Buchwert als nicht erzielbar eingestuft, erfolgt insoweit eine Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Abschreibung wird innerhalb der Sonstigen Aufwendungen erfasst. Negative Unterschiedsbeträge werden in der gleichen Position wie die Geschäfts- oder Firmenwerte berücksichtigt. Im Jahr ihres Zugangs werden diese direkt erfolgswirksam unter den Sonstigen Erträgen aufgelöst.

Die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte umfassen entgeltlich erworbene und selbsterstellte Software sowie erworbene Vertriebsnetze, Kundenverbindungen, Markennamen und Versicherungsbestände. Alle selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38. Die erworbenen Versicherungsbestände werden bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits – kurz PVFP) angesetzt.

Der PVFP wird als der Barwert der erwarteten Erträge aus den übernommenen Versicherungsbeständen berechnet. Die lineare Abschreibung des PVFP folgt der geplanten Realisierung der Überschüsse aus den zugrunde liegenden Versicherungsbeständen. Die Aktivierung aller anderen Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungsaufwendungen, die linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (in der Regel drei bis zehn Jahre) verteilt werden. Für die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt ebenfalls eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 und, falls erforderlich, eine außerplanmäßige Abschreibung. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und bei einer Versicherungsgesellschaft auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultiert die Abschreibung aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen.

Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen

In der Bilanzposition Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen werden neben den selbst genutzten Grundstücken und Bauten auch Sachanlagen wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie technische Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Hinsichtlich der planmäßigen Abschreibungen der selbst genutzten Gebäude nach dem Komponentenansatz verweisen wir auf die Ausführungen zu dem Als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz. Sachanlagen werden in der Regel linear über eine Nutzungsdauer von drei bis 15 Jahren abgeschrieben. Die unter dem Eigengenutzten Grundbesitz und den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte werden des Weiteren regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen. Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Entfallen die Gründe, welche in der Vergangenheit zu einer außerplanmäßigen Abschreibung geführt haben, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen werden ebenso wie die Zuschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei einer Versicherungsgesellschaft werden diese auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultieren die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen und der Zuschreibungen in den Sonstigen Erträgen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Im Vorjahr 2014 wurden vier Immobilien am Konzernsitz Köln-Zollstock unter „in Veräußerungsgruppen“ ausgewiesen. Die Veräußerungsgruppe umfasste sowohl eigengenutzten als auch zur Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz. Die Verkaufsverträge wurden im Dezember 2014 unterzeichnet, der Übergang von Besitz, Nutzen und Lasten erfolgte mit der Kaufpreiszahlung im Januar 2015. Aus dem Verkauf resultiert insgesamt ein Netto-Abgangsgewinn von 40,9 Mio. Euro. Hiervon werden 11,1 Mio. Euro unter Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen sowie 29,8 Mio. Euro unter Sonstige Erträge.

Nach Abzug der Anteile der Versicherungsnehmer am Gewinn in Höhe von 31,6 Mio. Euro – ausgewiesen unter Leistungen an Kunden – und des Steueraufwands (3,0 Mio. Euro) wirken sich die Verkäufe mit 6,3 Mio. Euro im Jahresüberschuss aus.

Kapitalanlagen

Saldierung

Im Gothaer Konzern findet keine bilanzielle Saldierung von Finanzanlagen statt, weil die Voraussetzungen gemäß IAS 32 nicht erfüllt sind. Dennoch werden bei einigen Derivatepositionen Zahlungen saldiert, sofern sie am selben Tag und in derselben Währung zu leisten sind. Diese saldierten Zahlungen erfolgen üblicherweise zweimal jährlich zu den Rollterminen der Termingeschäfte (s. dazu im Anhang Tabelle Saldierung finanzieller Vermögenswerte). Ein vertraglicher Rechtsanspruch für diesen Nettoausgleich besteht nicht, deshalb ist eine saldierte Bilanzierung nicht zulässig. Unter bestimmten Bedingungen (z. B. Insolvenz, Nichtzahlung) ist eine Saldierung der vertraglichen Ansprüche zulässig.

Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz

Der Als Finanzinvestition gehaltene Grundbesitz wird gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung sowie ggf. eines Wertminderungsaufwandes aktiviert. Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungsbeträge erfolgt nach dem Komponentenansatz. Hierbei werden die Gebäude nach Komponenten differenziert und entsprechend der gebäudeklassenspezifischen Nutzungsdauern von zehn bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, welcher den niedrigeren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungsaufwendungen bzw. Nutzungswert darstellt. Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert und nach den bereits dargestellten Regeln abgeschrieben, wenn sie die Ansatzkriterien des IAS 40 erfüllen und signifikant sind. Beizulegende Zeitwerte für den Grundbesitz werden im Anhang offen gelegt. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt durch externe Gutachter entsprechend der Wertermittlungsverordnung und den Wertermittlungsrichtlinien. In der Regel findet hiernach das Ertragswertverfahren Anwendung.

Siehe auch unsere Aussagen betreffend Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte im Absatz Eigegenutzter Grundbesitz und Sachanlagen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at Equity, d. h. mit ihrem anteiligen Eigenkapital, in den Konzernabschluss einbezogen. Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik auszuüben. Die Ermittlung des anteiligen Eigenkapitals basiert auf dem letzten verfügbaren Jahresabschluss.

Hierbei werden gegebenenfalls die Wertansätze in den Jahresabschlüssen assoziierter Unternehmen aus Materiality-Gesichtspunkten beibehalten und nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst. Darüber hinaus werden auch Gemeinschaftsunternehmen at Equity gemäß IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 konsolidiert.

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen sind einerseits strategische Beteiligungen und andererseits Unternehmen, deren at Equity Bilanzwert 5 % des durchschnittlichen Eigenkapitals der letzten fünf Jahre überschreitet.

Die erfolgswirksamen Erträge aus der Zuschreibung bzw. die Aufwendungen aus der Abschreibung des Equity-Ansatzes sind im Kapitalanlageergebnis enthalten. Die erfolgsneutralen Veränderungen werden in den übrigen Rücklagen berücksichtigt.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus der Equity-Konsolidierung enthalten. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Ausleihungen

Die Ausleihungen umfassen neben den Hypothekendarlehen, Policendarlehen und sonstigen Darlehen diejenigen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn Preise stets verfügbar sind und durch regelmäßig stattfindende Transaktionen bestätigt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost). Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden gemäß der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Darüber hinaus finden zu jedem Bilanzstichtag Werthaltigkeitsprüfungen statt. Die Zeitwerte der Ausleihungen werden im Konzernanhang offen gelegt. Bei den nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter. Die Nettogewinne der Ausleihungen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsergebnisse sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind neben den Zinserträgen auch die Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen aus Wertaufholung auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen werden Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen ausgewiesen, die nicht konsolidiert werden. Hierbei handelt es sich zum Großteil um Immobilienbeteiligungsgesellschaften mit einer Beteiligungsquote kleiner als 20 %. Der Wertansatz erfolgt zu Zeitwerten. Sofern die Anteile börsennotiert sind, werden die Börsenkurse zum Bilanzstichtag verwendet, ansonsten werden Bewertungsgutachten Dritter eingeholt oder es erfolgt eine Bewertung mit Hilfe von Ertragswertverfahren. Der Ertragswertermittlung liegen die jüngsten vom Management genehmigten Finanzplanungen zu Grunde, welche in der Regel einen Planungshorizont von drei bis fünf Jahren umfassen.

Für den Zeitraum, der über den Detailplanungshorizont hinausgeht, wird unter Berücksichtigung einer detaillierten Analyse der Vergangenheitserfahrungen ein geeigneter Fortführungswert ermittelt, der mit markadäquaten Wachstumsannahmen in die Zukunft fortgeschrieben wird. Ferner erfolgt für Teile der Immobilienholdinggesellschaften eine Bewertung auf Basis des Net Asset Values.

Zudem beinhalten die Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Anteile. Des Weiteren werden hier die Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen, die nicht als Ausleihungen bilanziert werden. Die Finanzinvestitionen, die vor 2011 als Bis zur Endfälligkeit bilanziert wurden, sind nach der Umklassifizierung ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten wird als Zeitwert der Börsenkurs verwandt. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert bei Eigenkapitalinstrumenten ergebnisneutral zugeschrieben, bei Fremdkapitaltiteln wird eine erfolgswirksame Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Nettogewinne der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind die Dividendenzahlungen der nicht festverzinslichen Finanzinvestitionen sowie die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere inklusive Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen bzw. Zuschreibungen aus Werterholungen auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei festverzinslichen Fremdwährungspapieren. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

**Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete
Finanzinvestitionen**

Dieser Position werden neben den Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen auch Finanzinvestitionen durch Designation zugeordnet. Die Zuordnung als Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition darf nur zum Zugangszeitpunkt erfolgen. Unter den Handelsbeständen werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Strukturierte Finanzinstrumente, die nicht zerlegt werden, werden der Kategorie durch Designation zugeordnet. In der Kategorie durch Designation werden weiterhin in Anlehnung an IFRIC 10 zwei Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt. Die Bewertung von Kapitalanlagen der beiden Unterkategorien erfolgt zum Zeitwert, der sich aus Börsenkursen zum Bilanzstichtag oder sonstigen Bewertungen wie der Verwendung externer Kurse oder von Optionspreismodellen zum Stichtag ergibt. Auf der Aktivseite der Bilanz werden nur diejenigen Finanzinstrumente bilanziert, die einen positiven Zeitwert ausweisen. Finanzinstrumente, die einen negativen Zeitwert ausweisen, werden auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert.

Zeitwertänderungen, sowohl der Finanzinstrumente mit einem positiven wie einem negativen Zeitwert, werden erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Die Nettogewinne der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie Ab- und Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind im Wesentlichen die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere enthalten. In den Ab- bzw. Zuschreibungen wird die Veränderung der Zeitwerte erfasst. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen umfassen Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und diejenigen Finanzinstrumente, die keiner anderen Position zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht in der Regel dem Buchwert. Die Nettogewinne der Übrigen Kapitalanlagen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsgewinne oder -verluste sowie ggf. Ab- oder Zuschreibungen.

Wertminderung

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass bei Finanzinstrumenten oder Gruppen von Finanzinstrumenten Wertminderungen vorliegen. Aus Sicht des Gothaer Konzerns werden Aktien, Beteiligungen und Investmentfonds, die als Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, als wertgemindert angesehen, wenn der Zeitwert die Anschaffungskosten signifikant oder die letzten neun Monate vor dem Bilanzstichtag kontinuierlich unterschritten hat. Bei festverzinslichen Wertpapieren, die entweder in den Bewertungskategorien Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Ausleihungen oder Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, wird eine dauerhafte Wertminderung im Falle signifikanter Bonitätsänderungen angenommen.

Dies kann bei einer signifikanten Ratingverschlechterung, bei Vorlage eines Speculative Grade Ratings bzw. bei einem erheblichen Zeitwertrückgang unterhalb der Anschaffungskosten, der Fall sein. Wertminderungen werden ohne Nutzung von Wertberichtigungskonten direkt bei den betroffenen Positionen erfasst.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, sind getrennt von den übrigen Kapitalanlagen auszuweisen. Die Bewertung erfolgt zu Zeitwerten. Wertänderungen beeinflussen weder den Jahresüberschuss noch das Eigenkapital, da sich im gleichen Umfange die entsprechende versicherungstechnische Rückstellung ändert.

Forderungen

Innerhalb der Forderungen werden neben den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auch die abgegrenzten Zinsen und Mieten sowie die Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Forderungen werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Der Zeitwert der Forderungen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Buchwert.

Aktiviert Abschlusskosten

Nach den Vorschriften des Topics 944 (ehemals SFAS 60) sind als Abschlusskosten alle variablen Kosten, die unmittelbar durch den Abschluss oder die Verlängerung von Versicherungsverträgen ausgelöst werden, zu verstehen. Hierzu gehören unter anderem Provisionen für Vermittler oder auch Gebühren für ärztliche Untersuchungen. Die Abschlusskosten werden aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung werden die Abschlusskosten der Neuverträge linear über die juristische Vertragslaufzeit von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

Bei den gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Lebensversicherungsverträgen werden die Abschlusskosten proportional zu den Beitragseinnahmen der zugehörigen Verträge abgeschrieben. Der jährliche Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden.

Soweit die Einordnung von Lebensversicherungsverträgen nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) geschieht, erfolgt die Abschreibung der Abschlusskosten proportional zu den erwarteten Gewinnen. Bei der Schätzung der zukünftigen Gewinne werden Annahmen über die Verläufe von biometrischen Risiken, Storno, Kapitalerträgen und Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer zugrunde gelegt. Die Angemessenheit der getroffenen Annahmen wird regelmäßig geprüft. Bei Bedarf werden die Rechnungsgrundlagen revidiert und bei den aktivierten Abschlusskosten entsprechende Zu- oder Abschreibungen vorgenommen.

In der Krankenversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit der Verträge getilgt. Der Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen mit Beitragsüberträgen erfolgt die Abschreibung proportional zur ertragswirksamen Vereinnahmung der Beiträge.

Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag im Rahmen eines Wiedererlangungstests (Test of Recoverability) auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Steuern

Die nach nationalen Steuervorschriften zu bildenden Steuerforderungen bzw. Steuerpflichtungen werden als tatsächliche Steuern ausgewiesen.

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt. Des Weiteren ergeben sich latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive latente Steuern werden nur dann bilanziert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerpflichtigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern wird gemäß IAS 12.56 zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des latenten Steuersatzes wird die jeweilige steuerliche Situation einzelner Sachverhalte oder der Konzerngesellschaften berücksichtigt.

Steuersatzänderungen werden ab dem Zeitpunkt ihrer Verabschiedung durch den Gesetzgeber berücksichtigt. Latente Steuern werden grundsätzlich konsistent zu den Geschäftsvorfällen angesetzt, aus denen sie resultieren. Dies bedeutet, dass erfolgswirksame Geschäftsvorfälle zu einer erfolgswirksamen Erfassung bzw. erfolgsneutrale Geschäftsvorfälle zu einer erfolgsneutralen Erfassung latenter Steuern führen.

Übrige Aktiva

Alle sonstigen aktiven Bilanzpositionen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem Nennwert, vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird in die vier Positionen Gewinnrücklagen, Übrige Rücklagen, Konzernjahresüberschuss sowie Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital untergliedert. Unter den Übrigen Rücklagen werden im Wesentlichen die Rücklage aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungspositionen eines Tochterunternehmens sowie die unrealisierten Gewinne und Verluste der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente – nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie nach Korrektur um latente Steuern und Konsolidierungseffekte – erfasst. Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Teile des Eigenkapitals von Tochterunternehmen, die nicht direkt oder indirekt zu 100 % zum Gothaer Konzern gehören. Für wesentliche Anteile anderer Gesellschafter wurden Anteile von mehr als 20 % betrachtet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, die Anteile der Rückversicherer werden auf der Aktivseite aufgeführt. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt ein getrennter Ausweis der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile. Die Wertansätze für die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Beitragsüberträge

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung sowie bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen werden die Beitragsüberträge einzeln und tagesgenau berechnet. Es erfolgt kein Kostenabzug, d. h. keine Kürzung der Beitragsüberträge um einen bestimmten Kostensatz der Provisionen und Verwaltungskosten, da mit der Passivierung der Beitragsüberträge gleichzeitig eine Aktivierung der Abschlusskosten erfolgt. Bei den langfristigen Lebens- und Krankenversicherungsverträgen werden keine Beitragsüberträge bilanziert, da die Deckungsrückstellung entsprechend der Beitragsfälligkeit bestimmt ist.

Deckungsrückstellungen

Für den Ansatz und die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung werden die Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) für langfristige Versicherungsverträge zugrunde gelegt. Abweichend hiervon werden Lebensversicherungsverträge, bei denen sich die Leistung aufgrund der Wertentwicklung der das Kundenkonto bedeckenden Kapitalanlagen bestimmt, gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) bilanziert. Für Versicherungsverträge, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten, werden die Bestimmungen von IAS 39 zugrunde gelegt.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für alle nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Versicherungsverträge einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Die Rechnungsgrundlagen werden auf Basis der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erwarteten zukünftigen Zinsergebnisse, Sterbe- und Stornohäufigkeiten sowie Kosten für die Regulierung und beitragsfreie Zeiten unter Berücksichtigung von ausreichenden Sicherheitsmargen bestimmt. In die Ansätze fließen sowohl unternehmenseigene Beobachtungen als auch externe Daten ein.

Die Deckungsrückstellung enthält bereits zugeteilte sowie deklarierte Überschüsse an die Versicherungsnehmer wie auch diejenigen Beitragsteile, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen.

Die Deckungsrückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ergibt sich nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) im Wesentlichen aus den Einzahlungen der Versicherungsnehmer, den Entnahmen zur Deckung von Risiko und Kosten sowie den Veränderungen des Marktwertes der zugehörigen Kapitalanlagen. Dabei werden diejenigen Teile der Deckungsrückstellung, die den Marktwerten der diesen Verträgen zugeordneten Kapitalanlagen entsprechen, gesondert ausgewiesen. Für gemäß IAS 39 bewertete Verträge wird die Deckungsrückstellung unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf Basis der zugehörigen Cashflows ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu zahlenden Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten und dem Barwert der zu erwartenden Beitragseinnahmen berechnet. Bei der Bestimmung der Rückstellung werden aktuelle versicherungsmathematische Rechnungsgrundlagen, unter Einbeziehung ausreichend bemessener Sicherheitsmargen und basierend auf dem Prospective-Unlocking-Prinzip, berücksichtigt. Hiernach besteht seitens des Versicherers die Möglichkeit der Beitragsanpassung. Die Rechnungsgrundlagen, die zu Vertragsbeginn festgelegt wurden, werden so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt. Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Anpassungstermin. Die aus Übertragungswerten resultierenden Verpflichtungen werden im Folgejahr zusätzlich zurückgestellt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfassen die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistungen bzw. der Zeitpunkt der Zahlung unsicher ist. Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) auf Basis der Schadenentwicklung der Vergangenheit unter Anwendung anerkannter statistischer Verfahren und unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Einflussfaktoren die zukünftige Schadenentwicklung prognostiziert und je Anfalljahr der Schadenaufwand inklusive des Aufwandes für Schadenregulierung berechnet. Hieraus wird die benötigte Schadenrückstellung abgeleitet.

Mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung aus der Schaden-/Unfallversicherung werden die Schadenrückstellungen nicht abgezinst. Aufgrund der versicherungstechnischen Gegebenheiten können die ermittelten Zahlungsverpflichtungen von dem endgültigen Aufwand abweichen.

Im Bereich der Lebensversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – soweit sie nicht bei Gruppenverträgen durch die Abrechnung der Konsortialführer belegt sind – je Versicherungsfall nach den Erkenntnissen zum Bilanzstichtag einzeln ermittelt. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden pauschale Rückstellungen gebildet, deren Höhe sich an Vergangenheitserfahrungen orientiert.

Für die nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen, bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle wird eine Spätschadenrückstellung gebildet. Diese enthält für jeden Versicherungsfall die einzeln ermittelten, unter Risiko stehenden Summen, d. h. die Differenz zwischen der zu erbringenden Leistung und dem vorhandenen Deckungskapital. Für die bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldeten Sterbefälle des Geschäftsjahres wird eine pauschale Rückstellung gebildet, deren Höhe Erfahrungen aus der Vergangenheit zugrunde liegen.

Im Bereich der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlage hierfür sind die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung abgewickelten Schäden der bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Versicherungsfälle und eine Verhältniszahl, die aus den entsprechenden Schadenerfahrungen der vergangenen drei Geschäftsjahre abgeleitet wird. Die Berechnung erfolgt getrennt für Vorjahresschäden und Schäden noch früherer Geschäftsjahre.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

In den übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist im Wesentlichen die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung alle Beträge zurückgestellt, die gemäß nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen zugunsten der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden sollen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, einschließlich der latenten Beitragsrückerstattung, erfüllt die Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung gemäß IFRS 4.

Im Bereich der Lebensversicherung ist die Mindestzuführungsverordnung anzuwenden, nach der die Versicherungsnehmer an den Ergebnisquellen Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis und übriges Ergebnis mit 90 % bzw. 50 % zu beteiligen sind, sofern das jeweilige Ergebnis positiv ist. Dabei ist davon auszugehen, dass auf Basis dieser Verordnung die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer an den gesamten Überschüssen nach wie vor im Durchschnitt bei ca. 90 % liegen wird. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die nicht bereits in der Deckungsrückstellung enthalten ist, wird in den Positionen Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Entsprechend der Überschussverordnung (ÜbschV a. F.) sind in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung 80 % des nach § 4 Abs. 1 ÜbschV a. F. ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die bereits nach § 12a Abs. 1 VAG a. F. gutgeschriebenen Überzinsen zu vermindern ist. Für die private Pflegepflichtversicherung sind 80 % des nach § 4 Abs. 1a ÜbschV a. F. ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen. Neben der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gibt es eine erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, in der insbesondere Beträge aus der tariflichen Beitragsrückerstattung und aus § 12a Abs. 3 VAG a. F. eingestellt werden.

Des Weiteren wird in der Krankenversicherung eine Rückstellung gemäß § 12 Abs. 4a VAG a. F. (gesetzlicher Zuschlag) sowie § 12a Abs. 2 VAG a. F. gebildet. Diese Rückstellung dient dazu, die Beitragsbelastung in Zukunft zu verringern und wird daher als Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Sofern sich bei den Lebens- und Krankenversicherern aus der Umbewertung zwischen HGB und IFRS Wertänderungen von Vermögenswerten oder von Schulden ergeben, werden diese in der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt in der Höhe, wie die Versicherungsnehmer im Falle ihrer Realisierung voraussichtlich daran partizipieren werden. Für einzelne Versicherungsbestände in der Schaden-/Unfallversicherung werden Drohverlustrückstellungen infolge des Premium Deficiency Tests gebildet. Die nach den Vorschriften des HGB gebildeten Schwankungsrückstellungen stellen keine Verbindlichkeiten gegenüber Dritten dar und sind daher entsprechend IAS 37 nicht zulässig.

**Angemessenheit
der versicherungs-
technischen
Rückstellungen**

Die Anwendung des IFRS 4 erfordert eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (Liability Adequacy Test).

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird im Rahmen des so genannten Premium Deficiency Tests nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) untersucht, ob die zukünftigen Beiträge und das entsprechende Ergebnis aus Kapitalanlagen des jeweiligen Versicherungsbestandes die zu erwartenden Schäden und Kosten voraussichtlich decken werden. Stellt sich heraus, dass die künftigen Einnahmen die erwarteten Ausgaben nicht decken werden, ist – nach Auflösung der aktivierten Abschlusskosten – eine Drohverlustrückstellung, berechnet auf Spartenebene, anzusetzen.

Die Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung erfolgt gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) mit dem so genannten Loss Recognition Test. Dabei werden die zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von realitätsnahen Sterbe- und sonstigen Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie Kostenansätzen berücksichtigt. Die Zahlungsströme werden diskontiert, wobei der Zinssatz die aktuelle Zinserwartung widerspiegelt. Die Anwendung des Loss Recognition Tests hat gezeigt, dass unter den verwendeten realistischen Annahmen aus heutiger Sicht die gebildeten Rückstellungen in Verbindung mit den zukünftigen Einnahmen ausreichen, allen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung werden ausreichend hohe Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen einkalkuliert. Zudem wurde die Angemessenheit der Rückstellung anhand eines Loss Recognition Tests überprüft und nachgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Neben der Deckungsrückstellung werden hier auch die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen eingestellt, für die der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt oder bei denen die Leistungen indexgebunden sind.

Der Wertansatz der Brutto-Deckungsrückstellung gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) stimmt mit dem Wertansatz der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice überein.

Den fondsgebundenen Lebensversicherungen zugeordnete Kapitalanlagen werden getrennt von den konzerneigenen geführt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste hieraus führen zu einer Erhöhung bzw. Absenkung der entsprechenden Rückstellung. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf alle Gewinne aus diesen Kapitalanlagen, tragen aber auch alle Verluste.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Konzernunternehmen verwenden im Wesentlichen leistungsorientierte Versorgungspläne zur Altersversorgung. Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Parameter. Die Berechnungen erfolgen unter Verwendung aktueller Sterbetafeln, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, unterstellter Gehalts- und Rentensteigerungen sowie eines realitätsnahen Rechnungszinses. Aufgrund der aktuellen Marktentwicklung wurde zur Ermittlung dieses realitätsnäheren Rechnungszinses eine verbesserte, einheitliche Datenbasis herangezogen. Unter Beibehaltung der früheren Datenbasis hätte sich ein um 10 Basispunkte höherer Rechnungszins ergeben. Bezüglich der Auswirkungen dieser Schätzänderung verweisen wir auf die Angaben zu den Sensitivitäten in den Erläuterungen zum Konzernanhang in Nummer 21. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen durch Abweichungen zwischen dem auf Basis der versicherungsmathematischen Annahmen erwarteten und dem tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen sowie Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden unmittelbar erfolgsneutral in dem Sonstigen Ergebnis erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen bilanziert, die gegenüber Dritten bestehen und auf vergangenen Ereignissen beruhen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe der bestmöglichen Schätzung der Zahlungen, welche zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit langfristigem Charakter erfolgt eine Abzinsung, sofern die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten, Anleihen und Darlehen, Depotverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten sind alle mit ihrem Rückzahlungsbetrag bzw. fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Des Weiteren werden in dieser Position die Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen ausgewiesen, welche einen negativen Zeitwert aufweisen.

Beiträge

In den verdienten Beiträgen sind diejenigen Beitragsteile nicht enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen. In der Schaden-/Unfallversicherung werden die Beiträge im Wesentlichen über die Laufzeit des Versicherungsvertrages taggenau als Einnahme gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden hierbei einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet und abgegrenzt. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsvertrages vereinnahmt. In der herkömmlichen Lebensversicherung sowie bei langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden die Beiträge bei Fälligkeit als verdient erfasst. Gleichzeitig werden Rückstellungen für die erwarteten Leistungen gebildet, um so die Gewinne über die Laufzeit der Versicherungsverträge zu verteilen. Im Segment Leben und Kranken enthalten die gebuchten Beiträge die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Direktgutschrift.

Bei Lebensversicherungsprodukten, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten oder explizit in einen Versicherungs- und einen Sparanteil aufgeteilt werden (z. B. Fondsgebundene Lebensversicherung), werden die gebuchten Bruttobeiträge um die Sparbeiträge gekürzt, da nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt als verdiente Beiträge ausgewiesen werden darf. Des Weiteren werden die Beiträge um eine Gruppenwertberichtigung gekürzt. Hiermit wird das Zahlungsausfallrisiko basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss des Gothaer Konzerns wird in Euro aufgestellt. Im Wesentlichen stellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ihren Jahresabschluss in Euro auf. Die Bilanz unserer polnischen und rumänischen Tochterunternehmen wird nach dem Konzept der funktionalen Währung zum Stichtagskurs und die Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital in den Übrigen Rücklagen ausgewiesen. Gemäß IAS 21 wird ein im Rahmen des Erwerbs eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- und Firmenwert als Vermögenswert des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Übrigen Rücklage erfasst. Weitere Fremdwährungsumrechnungen sind, aufgrund des Schwerpunktes unseres Geschäfts in Deutschland, für den Gothaer Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit ihrem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihren historischen Anschaffungskosten bewertet werden, sind mit dem Kurs zum Anschaffungszeitpunkt angesetzt. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind mit dem Kurs am Tag der Zeitwertermittlung umgerechnet. Die Fremdwährungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sind mit auf dieselbe Währung lautenden Mitteln bedeckt (kongruente Bedeckung), soweit dies wegen der schwierigen Schätzung dieser ungewissen Verpflichtungen möglich ist. Die kongruente Bedeckung hat keine Auswirkung auf künftige Abschlüsse.

Umrechnungsdifferenzen monetärer Finanzinstrumente, welche sich daraus ergeben, dass Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag zu einem anderen Kurs umgerechnet werden als bei der erstmaligen Erfassung, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen genutzt. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Aufwand des Geschäftsjahres.

Finance-Leasingverträge gibt es im Bereich von Kraftfahrzeugen. Die im Rahmen von Finance-Leasingverträgen genutzten Vermögenswerte werden beim Leasingnehmer aktiviert. Zudem werden die zukünftig geschuldeten Leasingraten als Verbindlichkeit bilanziert.

Sonstige Hinweise

Aufgrund der Darstellung von Beträgen in Mio. Euro in diesem Bericht kann es bei Tabellen zu Rundungsdifferenzen kommen.

Die von IFRS 4 geforderten Angaben zu Versicherungsverträgen sowie die in IFRS 7 geforderten Angaben zu Finanzinstrumenten erfolgen im Risikobericht innerhalb des Lageberichts, sofern diese nicht in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. im Konzernanhang erläutert werden. Die Klassenbildung für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben erfolgt entsprechend den Bilanzierungskategorien des IAS 39. Die von IAS 1.134 ff. geforderten Angaben zum Kapitalmanagement können einem separaten Abschnitt innerhalb des Lageberichtes entnommen werden.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite

[1]
Geschäfts- oder
Firmenwert

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2015	2014
Bruttobuchwert 01.01.	97,7	98,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	3,5	3,5
Bilanzwert 01.01.	94,2	95,2
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,1	-1,1
Wertminderung	0,2	0,0
Bilanzwert 31.12.	94,0	94,2
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3,8	3,5
Bruttobuchwert 31.12.	97,8	97,7

Im Geschäftsjahr waren Abschreibungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) aufgrund von Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 erforderlich.

Aufteilung nach Unternehmen	in Mio. EUR	
	2015	2014
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	42,9	42,9
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	0,0	0,2
Gothaer Systems GmbH	5,9	5,9
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	2,5	2,5
Gothaer Finanzholding AG	3,3	3,3
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	35,3	35,1
S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.	4,2	4,2
Bilanzwert 31.12.	94,0	94,2

Verfahren zur Bestimmung der Werthaltigkeit	
Modellfaktoren	Annahmen
Managementansatz	überwiegend Ertragswertverfahren
Planungshorizont	Detailplanung über 3 – 5 Jahre Extrapolation der Vergangenheitserfahrungen mittels detaillierter Analysen
Zukünftige Cashflows für Detailplanung	moderat steigende Umsätze in Abhängigkeit des Geschäftsfeldes moderat steigende Aktienmärkte zunächst leicht ansteigendes, danach konstantes Zinsniveau
Wachstumsraten bei Extrapolation	0,5 % – 2,5 %
Diskontierungssätze	Eigenkapitalkosten mittels Capital Asset Pricing Modell Nutzung einer Peergroup von internationalen Erstversicherungsunternehmen 6,6 % – 11,5 %

[2]
Immaterielle
Vermögenswerte

Entwicklung im Geschäftsjahr					in Mio. EUR	
	Selbsterstellt		Entgeltlich erworben		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Bruttobuchwert 01.01.	366,7	334,1	322,9	321,5	689,6	655,6
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	227,7	200,5	239,7	213,3	467,3	413,8
Bilanzwert 01.01.	139,0	133,6	83,2	108,2	222,2	241,8
Zugänge	47,8	33,1	4,8	15,1	52,6	48,2
Abgänge	0,0	0,1	0,2	4,7	0,2	4,8
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,1	-0,4	0,1	-0,4
Planmäßige Abschreibungen	19,0	19,7	24,2	34,9	43,1	54,6
Wertminderung	0,0	7,9	0,0	0,0	0,0	7,9
Bilanzwert 31.12.	167,9	139,0	63,7	83,2	231,6	222,2
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	246,0	227,7	260,4	239,7	506,4	467,3
Bruttobuchwert 31.12.	413,8	366,7	324,1	322,9	737,9	689,6

[3]
Eigengenutzter
Grundbesitz/
Sachanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr					in Mio. EUR	
	eigengenutzter Grundbesitz		Sachanlagen		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014*	2015	2014*
Bruttobuchwert 01.01.	137,3	137,2	274,5	162,0	411,8	299,2
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	63,8	63,7	128,8	129,3	192,5	193,0
Bilanzwert 01.01.	73,6	73,5	145,7	32,7	219,3	106,2
Zugänge	0,0	0,7	8,5	10,1	8,6	10,9
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	0,0	-115,4	115,4	-115,4	115,4
Abgänge	64,3	0,2	0,9	8,9	65,2	9,1
Planmäßige Abschreibungen	0,7	0,5	9,8	3,5	10,5	4,0
Bilanzwert 31.12.	8,7	73,6	28,1	145,7	36,7	219,3
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3,7	63,8	125,4	128,8	129,0	192,5
Bruttobuchwert 31.12.	12,3	137,3	153,4	274,5	165,8	411,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes beläuft sich auf 9,7 Mio. Euro (Vorjahr: 107,1 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft. Im Geschäftsjahr wurde die Prime Renewables GmbH verkauft und dekonsolidiert. Daraus resultiert ein deutlicher Rückgang im Sachanlagevermögen, da diese Gesellschaft in Energieparks investiert.

[4]
Als Finanzinvestition
gehaltener Grundbesitz

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2015	2014	
Bruttobuchwert 01.01.	253,6	183,2	
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	100,6	94,4	
Bilanzwert 01.01.	153,0	88,8	
Zugang	248,6	70,4	
Abgang	21,0	0,0	
Planmäßige Abschreibungen	5,8	2,4	
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,1	4,3	
Zuschreibungen	2,4	0,6	
Abgang Abschreibung	9,9	0,0	
Bilanzwert 31.12.	387,1	153,0	
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	94,1	100,6	
Bruttobuchwert 31.12.	481,2	253,6	

Der Zeitwert des als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitzes beläuft sich auf 425,9 Mio. Euro (Vorjahr: 204,1 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft. Im Geschäftsjahr wurde das Engagement im Real Estate Bereich erhöht. Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltungen belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 9,2 Mio. Euro (Vorjahr: 7,6 Mio. Euro). Die Erträge aus Grundbesitz können der Tabelle 26 Ergebnis aus Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten entnommen werden.

[5]
Anteile an Gemein-
schaftsunternehmen
und assoziierten
Unternehmen –
at Equity konsolidiert

Anteile at Equity konsolidiert		in Mio. EUR		
	Buchwert		Zeitwert	
	2015	2014*	2015	2014
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	241,3	194,5	243,4	221,2
Anteile an assoziierten Unternehmen	416,7	272,3	796,0	652,5
Summe	658,1	466,8	1.039,4	873,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Im Geschäftsjahr wurden zwölf assoziierte Unternehmen (Vorjahr: zwölf) sowie vier Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: vier) at Equity konsolidiert. Entstehen im Rahmen der Kapitalkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese direkt im Geschäftsjahr zugeschrieben. Der Konzern hat Verluste von insgesamt 48,1 Tsd. Euro (Vorjahr: 65,9 Tsd. Euro) nicht bilanziert, da keine Verpflichtung hinsichtlich dieser Verluste bestehen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Zeitwert-Hierarchie		in Mio. EUR	
		2015	2014
Level 1 – Notierte Kurse		0,0	0,0
Level 2 – Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten		368,5	368,0
Level 3 – Bewertung auf Basis individueller Parameter		670,9	505,8
Zeitwert 31.12.		1.039,4	873,8

Wesentliche Beschränkungen

Eine Beschränkung der Dividendenzahlung wurde im Gothaer Konzern nur bei drei Equity Gesellschaften vereinbart. Demnach werden Dividendenzahlungen nur geleistet, sofern die Gesellschaft über ausreichend Liquidität für den operativen Betrieb verfügt, fest definierte Kennzahlen erreicht wurden oder vorrangige Festzinsszahlungen auf Fremdkapitaltitel bedient wurden.

Wesentliche assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR			
		Aachener Bau- sparkasse AG		ROLAND Rechtsschutz- Versicherung-AG	
		2015	2014*	2015	2014
Kapitalanteil		18,1%	17,3%	25,1%	25,1%
Stimmrechtsanteil		28,8%	45,0%	25,1%	25,1%
Erträge (+) / Aufwand (–) aus Kapitalanlagen		16,4	22,5	10,4	15,1
Gebuchte Bruttobeiträge (brutto)		0,0	0,0	416,6	398,8
Jahresüberschuss		–3,7	0,0	3,9	3,8
Sonstiges Ergebnis		0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis		–3,7	0,0	3,9	3,8
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		–0,7	0,0	1,0	1,0
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		–3,0	0,0	2,9	2,8
Erhaltene Dividenden		0,0	0,0	0,0	5,1
Kurzfristige Vermögenswerte		365,4	313,9	53,1	42,0
Langfristige Vermögenswerte		1.855,3	1.928,5	752,1	737,5
Kurzfristige Schulden		72,3	83,9	16,3	9,0
Langfristige Schulden		2.072,3	2.083,0	702,6	688,2
Nettovermögen		76,0	75,5	86,3	82,4
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		13,8	13,0	21,7	20,7
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		62,2	62,5	64,6	61,7
Geschäfts- oder Firmenwert		0,0	0,0	6,6	6,6
Anpassungen		–3,8	–3,5	0,0	0,0
Anteile an assoziierten Unternehmen		10,0	9,5	28,2	27,2

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Wesentliche
assoziierte
Unternehmen**

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR			
		OPCI French Wholesale Properties – FWP		Capital Stage IPP GmbH	
		2015	2014*	2015	2014
Kapitalanteil		43,1 %	43,1 %	99,0 %**	98,0 %**
Stimmrechtsanteil		43,1 %	43,1 %	0,0 %	0,0 %
Mietertrag		23,7	22,8	0,0	0,0
Erträge (+) / Aufwand (–) aus Kapitalanlagen		–8,1	–9,7	1,5	–0,5
Sonstige Erträge (–) / Aufwendungen (–)		–2,8	–0,5	–1,4	0,0
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (–)		12,8	12,6	0,0	–0,5
Sonstiges Ergebnis		1,4	0,8	0,0	0,0
Gesamtergebnis		14,1	13,4	0,0	–0,5
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		6,1	5,8	0,0	–0,5
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		8,0	7,6	0,0	0,0
Erhaltene Dividenden		10,7	18,5	0,0	0,0
Kurzfristige Vermögenswerte		0,7	1,7	19,5	25,9
Langfristige Vermögenswerte		270,7	261,3	157,1	77,3
Kurzfristige Schulden		98,7	0,4	40,8	38,6
Langfristige Schulden		0,3	101,8	4,2	0,2
Nettovermögen		172,3	160,9	131,5	64,4
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		74,3	69,4	130,2	63,1
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		98,0	91,5	1,3	1,3
Geschäfts- oder Firmenwert		0,0	2,7	0,0	0,0
Anteile an assoziierten Unternehmen		74,3	72,1	130,2	63,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

** wirtschaftlicher Kapitalanteil

Die Gothaer hält vier wesentliche assoziierte Unternehmen.

Die Aachener Bausparkasse AG ist im Bereich der privaten Bausparfinanzierung tätig. Der Außendienst der Gothaer vermittelt Bausparverträge an die Aachener Bausparkasse. Im Zuge der Umsetzung von Basel III gibt es faktische Thesaurierungserfordernisse die die Fähigkeit Finanzmittel an den Anteilseigner zu transferieren beschränken. Die Gesellschaft hat einen Zeitwert von 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 9,5 Mio. Euro).

Die ROLAND Rechtsschutz Versicherung-AG betreibt mittelbar und unmittelbar alle Arten der Rechtsschutz-Versicherung sowie in diesem Bereich das Rückversicherungsgeschäft im In- und Ausland. Es bestehen Quotenrückversicherungsverträge sowie Vermittlungsvereinbarungen mit den Versicherungsunternehmen des Gothaer Konzerns. Sie hat einen Zeitwert von 51,9 Mio. Euro (Vorjahr: 52,4 Mio. Euro).

Die OPCI French Wholesale Properties – FWP ist eine französische Real Estate Investment Gesellschaft die Großhandelsmärkte (Metro) in Frankreich besitzt. Sie hat einen Zeitwert von 74,3 Mio. Euro (Vorjahr: 72,1 Mio. Euro).

Die Gesellschaft Capital Stage IPP GmbH investiert in Solaranlagen und gehört zu der Assetklasse Alternative Investments / Erneuerbare Energien. Sie hat einen Zeitwert von 130,2 Mio. Euro (Vorjahr: 63,1 Mio. Euro).

**Unwesentliche
assoziierte
Unternehmen**

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR	
		2015	2014*
Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert		174,0	100,2
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen:			
Jahresüberschuss		42,7	35,6
Sonstiges Ergebnis		1,6	5,2
Gesamtergebnis		44,3	40,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Wesentliche
Gemeinschafts-
Unternehmen**

Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert			in Mio. EUR	
	KILOS Beteili- gungs GmbH & Co. Vermietungs-KG		100 % RE IPP GmbH & Co. KG	
	2015	2014*	2015	2014
Kapitalanteil	93,1 %	93,1 %	91,8 %**	80,75 %**
Stimmrechtsanteil	50,0 %	50,0 %	49,0 %	49,0 %
Mietertrag	0,5	8,3	0,0	0,0
Sonstiger Ertrag (inkl. Abgangsergebnis)	35,7	0,0	2,2	0,2
Sonstiger Aufwand	0,3	0,0	1,3	2,5
Planmäßige Abschreibung	0,0	2,1	0,8	0,0
Zinserträge	0,0	0,0	2,8	1,5
Zinsaufwendungen	0,0	0,0	6,7	4,7
Ertragssteuern (Aufwand (+) / Ertrag (-))	0,3	0,5	0,0	0,0
Jahresüberschuss (+) / - fehlbetrag (-)	40,1	4,4	- 4,7	- 7,4
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	40,1	4,4	- 4,7	- 7,4
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	37,3	4,1	- 4,3	- 6,0
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	2,8	0,3	- 0,4	- 1,4
Erhaltene Dividenden	91,3	4,0	0,0	0,0
Kurzfristige Vermögenswerte	2,2	0,8	52,4	16,6
Langfristige Vermögenswerte	0,0	85,3	209,2	142,6
Kurzfristige Schulden	0,0	6,7	3,0	0,4
Langfristige Schulden	0,0	5,1	25,5	35,1
Nettovermögen	2,2	74,3	233,1	123,8
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	2,0	69,2	214,0	100,0
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	0,2	5,1	19,1	23,8
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	2,0	69,2	214,0	100,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**wirtschaftlicher Kapitalanteil

Die Gothaer hält zwei Gemeinschaftsunternehmen die von wesentlicher Bedeutung sind.

Die KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG erwirbt, vermietet, verwaltet und verwertet Grundstücke. Es handelt sich hierbei um ein Real Estate Investment mit einem Zeitwert von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 94,0 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr verkaufte die Gesellschaft ihren Grundbesitz. Darauf ist der Zeitwertrückgang zurück zu führen.

Die 100 % RE IPP GmbH & Co. KG betreibt Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien bzw. investiert in Erneuerbare-Energien-Projekte. Die Gesellschaft ist ein Private Equity Investment mit einem Zeitwert von 214,0 Mio. Euro (Vorjahr: 100,4 Mio. Euro). Der Anstieg im Zeitwert resultiert aus einer Erhöhung des Genussrechtskapitals im Geschäftsjahr.

Unwesentliche Gemeinschafts- unternehmen

Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR	
		2015	2014
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert		25,3	25,3
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen:			
Jahresüberschuss		0,5	0,7
Sonstiges Ergebnis		0,0	0,0
Gesamtergebnis		0,5	0,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

[6] Ausleihungen

Aufteilung nach Anlagearten							in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungs- kosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Hypothekendarlehen	187,7	223,3	17,7	21,2	0,9	0,0	204,4	244,6
Darlehen und Voraus- zahlungen auf Versicherungsscheine	43,3	47,2	12,8	14,9	0,0	0,0	56,1	62,1
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16,9	20,7	0,3	2,2	0,0	0,0	17,2	22,9
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	21,5	31,5	0,0	0,4	0,0	0,0	21,5	31,8
Übrige Ausleihungen	27,6	22,8	1,0	2,5	1,3	0,0	27,3	25,3
Inhaberschuld- verschreibungen	46,7	52,2	0,0	0,4	3,6	1,4	43,1	51,1
Namensschuld- verschreibungen	2.415,3	1.417,8	425,8	245,3	17,3	0,0	2.823,8	1.663,1
Schuldscheinforderungen	2.495,0	3.410,4	438,8	647,8	16,4	0,6	2.917,4	4.057,6
Andere Kapitalanlagen	22,4	22,2	0,0	0,0	0,0	0,0	22,4	22,2
Summe	5.276,4	5.248,1	896,4	934,7	39,5	2,1	6.133,3	6.180,7

Von den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen entfallen 11,6 Mio. Euro (Vorjahr: 29,5 Mio. Euro) auf konsolidierte Unternehmen und 9,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) auf nicht konsolidierte Unternehmen.

Ausleihungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2015	2014*	2015	2014
bis zu 1 Jahr	435,1	398,6	431,6	402,5
1 bis 2 Jahre	237,6	302,5	246,8	312,3
2 bis 3 Jahre	96,1	269,7	104,4	286,5
3 bis 4 Jahre	122,5	105,0	131,2	116,5
4 bis 5 Jahre	145,3	105,0	161,4	117,2
5 bis 10 Jahre	1.780,0	1.366,3	2.101,0	1.611,6
länger als 10 Jahre	2.459,7	2.701,0	2.956,9	3.334,1
Summe	5.276,4	5.248,1	6.133,3	6.180,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Rating-Kategorien			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2015	2014	2015	2014
AAA	1.441,0	1.515,1	1.640,8	1.710,3
AA	1.337,3	1.403,4	1.577,7	1.666,8
A	1.053,2	1.435,4	1.339,4	1.741,0
BBB	896,8	480,4	992,8	585,0
BB	210,5	219,7	247,9	264,8
B	9,9	1,3	10,1	1,3
CCC und niedriger	0,0	0,0	0,0	0,0
ohne Rating	327,7	192,9	324,5	211,4
Summe	5.276,4	5.248,1	6.133,3	6.180,7

Zeitwert-Hierarchie		in Mio. EUR	
		2015	2014
Level 1 – Notierte Kurse		21,5	12,5
Level 2 – Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten		5.693,4	5.930,8
Level 3 – Bewertung auf Basis individueller Parameter		418,4	237,5
Zeitwert 31.12.		6.133,3	6.180,7

Ausleihungen

Wertminderung		in Mio. EUR	
		2015	2014*
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung		2,9	50,4
Wertminderung aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs		0,0	0,0
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung		3,0	50,4

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

In 2008 wurden Finanzinstrumente aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Kategorie Ausleihungen umgegliedert. In 2012 wurden Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 696,7 Mio. Euro aus der Kategorie Ausleihungen in die Kategorie Zur Veräußerung verfügbar zurück gegliedert. Der Bilanzwert, d. h. die fortgeführten Anschaffungskosten der weiterhin umgegliederten Finanzinstrumente, beläuft sich zum Geschäftsjahresende wie im Vorjahr auf 9,7 Mio. Euro, der Zeitwert beträgt 9,2 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro).

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

Zeitwertänderung umgegliederter Finanzinvestitionen		in Mio. EUR	
		2015	2014
Ohne Umgliederung (Schattenbilanzierung)			
Unrealisierte Gewinne und Verluste		-0,5	1,1
Realisierte Gewinne und Verluste		0,2	0,3

[7]
Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaffungs- kosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	2015	2015	2015	2015
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Investmentfonds	570,3	84,6	2,5	652,4
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.211,1	370,1	19,5	1.561,7
Sonstige	318,8	21,6	7,0	333,4
Summe	2.100,2	476,4	29,1	2.547,5
Festverzinsliche Wertpapiere				
Inhaberschuldverschreibung	17.008,0	1.349,4	257,7	18.099,7
Namensschuldverschreibung	174,3	3,8	8,5	169,5
Schuldscheinforderungen	108,1	2,8	0,2	110,7
Übrige Ausleihungen	40,6	1,0	0,0	41,7
Summe	17.331,0	1.357,1	266,4	18.421,6
Summe	19.431,2	1.833,4	295,5	20.969,2

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaffungs- kosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	2014*	2014*	2014	2014
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Investmentfonds	541,8	63,7	0,2	605,3
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.322,0	356,9	10,2	1.668,7
Sonstige	171,5	19,5	0,0	191,1
Summe	2.035,4	440,2	10,5	2.465,1
Festverzinsliche Wertpapiere				
Inhaberschuldverschreibung	16.581,2	1.898,4	47,8	18.431,7
Namensschuldverschreibung	38,7	3,3	0,1	42,0
Schuldscheinforderungen	440,7	4,3	2,5	442,5
Übrige Ausleihungen	40,6	1,3	0,0	41,9
Summe	17.101,2	1.907,3	50,4	18.958,1
Summe	19.136,6	2.347,5	60,9	21.423,2

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen**

**Festverzinsliche
Wertpapiere**

Aufteilung nach Restlaufzeiten			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2015	2014*	2015	2014
bis zu 1 Jahr	1.479,4	1.018,7	1.456,6	1.050,8
1 bis 2 Jahre	557,5	829,4	573,7	862,9
2 bis 3 Jahre	524,8	989,4	544,7	1.042,4
3 bis 4 Jahre	574,2	758,4	627,6	808,3
4 bis 5 Jahre	1.243,4	815,9	1.303,2	907,7
5 bis 10 Jahre	6.558,9	6.907,0	7.015,4	7.681,3
länger als 10 Jahre	6.392,7	5.782,4	6.900,3	6.604,8
Summe	17.331,0	17.101,2	18.421,6	18.958,1

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Rating-Kategorien			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2015	2014*	2015	2014
AAA	3.123,4	2.854,4	3.291,5	3.176,0
AA	3.738,0	3.202,0	4.106,1	3.611,1
A	3.286,9	3.656,4	3.524,7	4.114,8
BBB	6.193,6	6.299,1	6.510,7	6.918,5
BB	587,1	514,2	583,1	529,6
B	183,2	109,1	182,0	110,1
CCC und niedriger	6,0	50,1	6,0	48,4
ohne Rating	212,8	415,8	217,5	449,6
Summe	17.331,0	17.101,2	18.421,6	18.958,1

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen**

Wertminderung			in Mio. EUR	
	2015	2014*		
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	577,9	736,5		
Wertminderung				
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung	-3,6	0,0		
aufgrund einer signifikanten Zeitwertveränderung	-18,8	8,7		
aufgrund einer dauerhaften negativen Zeitwertreserve	0,0	0,0		
aufgrund einer erneuten Wertminderung bereits wertgeminderter Finanzinvestitionen	53,2	38,6		
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	547,1	689,2		

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Ausfallrisikokonzentrationen werden über alle festverzinslichen Wertpapiere durch strenge, von den Aufsichtsorganen des Gothaer Konzerns vorgegebene Limitierungen vermieden. Zudem erfolgt eine laufende Überwachung der Einzelexposures nach Höhe und Rating, um mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen.

Die Effektivzinssätze unserer festverzinslichen Wertpapiere liegen zwischen 0,0 % und 9,6 %. In den Bewertungskategorien Ausleihungen und Zur Veräußerung verfügbar sind Finanzinstrumente bilanziert, welche mit einem variablen Kupon ausgestattet sind, der von Marktgegebenheiten oder bestimmten Unternehmensereignissen abhängt.

[8]
Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen

Aufteilung nach Anlagearten			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2015	2014*	2015	2014
Zu Handelszwecken gehalten				
Nicht festverzinslich	105,3	111,7	105,3	111,7
Festverzinslich	0,0	0,0	0,0	0,0
	105,3	111,7	105,3	111,7
Durch Designation				
Nicht festverzinslich	74,8	63,7	74,8	63,7
Festverzinslich	8,4	8,4	8,4	8,4
	83,3	72,1	83,3	72,1
Summe	188,6	183,9	188,6	183,9

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird im Gothaer Konzern nicht angewendet. Daher erfolgt der Ausweis aller derivativen Finanzinstrumente unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen.

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte sich in Abhängigkeit von Wertänderungen eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte ändern. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Gothaer Konzern vor dem Hintergrund der Ergebnissteuerung sowie Sicherung der Kapitalanlagenbestände vor Kursrückgängen. Zur Sicherung von Wechselkursrisiken werden insbesondere Devisentermingeschäfte eingesetzt, während eine Absicherung von Zinsänderungsrisiken über Zinsswaps erfolgt. Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt anhand nachfolgend dargestellter klassischer Options-, Futures- oder Swapmodelle.

**Derivative
Finanzinstrumente**

Bewertungsmodelle			
Derivate	Preismethode	Parameter	Preismodell
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	—	—
Total-Return-Swaps	Theoretischer Kurs	Marktwert des Referenzinstruments Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Zins-Swaps	Theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	Theoretischer Kurs	Credit-Spreads Recovery-Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen werden des Weiteren die eingebetteten Derivate aus der Zerlegung der strukturierten Papiere ausgewiesen. Bei strukturierten Papieren handelt es sich in der Regel um festverzinsliche Wertpapiere, welche mit einem derivativen Finanzinstrument zu einer Einheit verbunden werden. Zerlegungspflichtige Papiere liegen vor, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken der jeweiligen Bestandteile nicht eng miteinander verbunden sind, das eingebettete Derivat als ein eigenständiges Instrument mit gleichen Vertragsbedingungen der Definition eines Derivats entspräche und das zusammengesetzte Papier nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Strukturierte Papiere sind dann zerlegt zu bilanzieren oder gemäß IAS 39.11A gesamthaft als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen. Im Rahmen der Zerlegung wird der Basisvertrag als festverzinsliches Wertpapier zu fortgeführten Anschaffungskosten als Ausleihung bzw. zum Zeitwert in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert. Der Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten mit einem negativen Zeitwert erfolgt auf der Passivseite unter der Position E. Verbindlichkeiten, Derivate mit einem positiven Zeitwert werden aktivseitig abgebildet.

Im Hinblick auf die Zerlegung können zwei Kategorien von Wertpapieren unterschieden werden. Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Anleihen, deren Zinskupon und/oder Rückzahlung an die Entwicklung eines Referenzinstrumentes (wie Aktienindizes oder Hedge-Fonds) gekoppelt ist. Derartige Strukturen werden in eine Plain-Vanilla-Anleihe und einen Long Call bzw. Total Return Swap auf das zugrunde liegende Referenzinstrument zerlegt. Im Falle des Total Return Swaps unterstellen wir, dass die Plain-Vanilla-Anleihe mit einer marktkonformen variablen Verzinsung ausgestattet ist. Die Zeitwertschwankungen werden somit in Summe auf Ebene des Total Return Swaps erfolgswirksam erfasst.

Saldierung

Saldierung finanzieller vermögenswerte		in Mio. EUR
	2015	2014
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition	18,1	8,1
Übrige Verbindlichkeiten	47,4	124,2

Die Tabelle zeigt den Bilanzwert der Derivate, die einer Netting-Vereinbarung unterliegen und für die eine saldierte Zahlung erfolgt, ohne dass eine bilanzielle Saldierung vorgenommen werden darf. Der Bilanzwert der Derivate ergibt sich aus dem aktuellen Marktwert.

Strukturierte Unternehmen

In der Kategorie Durch Designation werden zudem die strukturierten Papiere, die entsprechend IAS 39 11A nicht zerlegt werden, erfasst. Ebenfalls sind – in Anlehnung an IFRIC 10 – zwei Private Equity Vehikel designiert, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt.

Das maximale Kreditrisiko der durch die Designation als Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen beträgt 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 8,4 Mio. Euro). Es gibt keine Kreditderivate, die das Kreditrisiko dieser Finanzinstrumente abschwächen.

Finanzinformationen				in Mio. EUR
	2015			
	Investmentfonds	Verbriefungsgesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
C. Kapitalanlagen				
III. Ausleihungen	0,0	0,0	36,3	36,3
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	555,4	449,8	0,0	1.005,2
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	0,0	60,5	0,0	60,5
Summe C.	555,4	510,3	36,3	1.102,0
E. Forderungen				
II. Sonstige Forderungen	0,0	1,4	0,0	1,4
Summe E.	0,0	1,4	0,0	1,4
A. Eigenkapital				
II. Übrige Rücklagen	62,3	18,8	0,0	81,1
Summe A.	62,3	18,8	0,0	81,1

Finanzinformationen					in Mio. EUR
	2014				
	Investment-fonds	Verbriefungs-gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe	
C. Kapitalanlagen					
III. Ausleihungen	0,0	0,0	30,3	30,3	
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	507,9	718,1	0,0	1.226,0	
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	0,0	74,2	0,0	74,2	
Summe C.	507,9	792,3	30,3	1.330,6	
E. Forderungen					
II. Sonstige Forderungen	0,0	1,4	0,0	1,4	
Summe E.	0,0	1,4	0,0	1,4	
A. Eigenkapital					
II. Übrige Rücklagen	42,2	23,2	0,0	65,4	
Summe A.	42,2	23,2	0,0	65,4	

Strukturierte Einheiten sind Einheiten, bei denen Stimmrechte nicht der dominierende Faktor hinsichtlich der Beherrschung sind. Bei der Gothaer finden Investitionen in die folgenden nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen statt:

• Investmentfonds

Hierunter werden neben dem Betriebsstock aus der fondsgebundenen Lebensversicherung strukturierte Investmentfonds ausgewiesen. Bei den Fonds handelt es sich zum einen um Investments der Asset Klasse Immobilien, über die die Gothaer an positiven Wertentwicklungen teilhaben möchte und zum anderen um Mitanteile an Fonds, die für unsere Versicherungskunden aufgelegt wurden.

• Verbriefungsgesellschaften

Die Gothaer investiert in Verbriefungsgesellschaften, insbesondere in Form von Asset Backed Securities, Indexzertifikaten und weiteren festverzinslichen Wertpapieren. Die Entwicklung dieser Investments ist an die Performance einer Aktivposition der Verbriefungsgesellschaft, u. a. aus dem Bereich Real Estate oder Hedge Fonds, gekoppelt.

• Sonstige Gesellschaften

Die Sonstigen Gesellschaften beinhalten Investments in Gesellschaften, die die Kriterien einer strukturierten Einheit erfüllen. Die Investition in die strukturierte Einheit erfolgt über Fremdkapital, wobei die Gothaer entweder der einzige Fremdkapitalanleger ist oder einer von mehreren Großinvestoren, jedoch weder eine alleinigen Beherrschung gemäß IFRS 10, noch eine gemeinschaftlichen Beherrschung nach IFRS 11 gegeben ist.

Finanzielle Unterstützung

Im Geschäftsjahr hat die Gothaer finanzielle Unterstützung in Höhe von 115,7 Mio. Euro (Vorjahr: 84,8 Mio. Euro) an nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen geleistet. Diese Finanzleistungen teilen sich auf in 30,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) an neu zugegangene und in 85,1 Mio. Euro (Vorjahr: 84,8 Mio. Euro) Finanzleistungen an bestehende Beteiligungsverhältnisse.

Maximales Verlustrisiko

Das maximale Verlustrisiko der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten ergibt sich aus den nach IAS 39 ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten. Bei zerlegungspflichtigen Assets, die aus einem eingebetteten Derivat und einem nicht derivativen Basisvertrag bestehen, sind beide Teile des hybriden Finanzinstruments zur Ermittlung des Maximalverlustes zu berücksichtigen.

Strukturierte Unternehmen				in Mio. EUR
	2015			
	Investment-fonds	Verbriefungs-gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
Buchwert	555,4	510,3	36,3	1.102,0
Maximalverlust	496,6	491,5	36,3	1.024,4
Vergleich Buchwert mit Maximalverlust	58,8	18,8	0,0	77,6

Strukturierte Unternehmen				in Mio. EUR
	2014			
	Investment-fonds	Verbriefungs-gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
Buchwert	507,9	792,3	30,3	1.330,6
Maximalverlust	466,2	769,2	30,3	1.265,7
Vergleich Buchwert mit Maximalverlust	41,7	23,2	0,0	64,9

Außerhalb der bereits bestehenden Comittments, ist eine weitere finanzielle Investition insbesondere in Investmentfonds denkbar.

**Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen**

**Festverzinsliche
Wertpapiere –
zu Handelszwecken
gehalten**

Aufteilung nach Restlaufzeiten			in Mio. EUR	
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation	
	2015	2014	2015	2014
bis zu 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
1 bis 2 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	2,8	0,0
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	0,0	2,8
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	5,6	0,0
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	5,6
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
	0,0	0,0	8,4	8,4

Aufteilung nach Rating-Kategorien			in Mio. EUR	
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation	
	2015	2014	2015	2014
AAA	0,0	0,0	0,0	0,0
AA	0,0	0,0	0,0	0,0
A	0,0	0,0	0,0	0,0
BBB	0,0	0,0	0,0	0,0
BB	0,0	0,0	0,0	0,0
B	0,0	0,0	0,0	0,0
CCC und niedriger	0,0	0,0	0,0	0,0
ohne Rating	0,0	0,0	8,4	8,4
	0,0	0,0	8,4	8,4

**Zum Zeitwert bewertete
Finanzinvestitionen**

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2015	2015	2015	2015
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	238,7	512,5	1.796,3	2.547,5
Festverzinslich	155,2	17.620,2	646,3	18.421,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	6,2	– 35,5	87,3	57,9
Durch Designation	0,0	5,6	77,7	83,3
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	0,0	1.935,4	0,0	1.935,4
Summe	400,0	20.038,3	2.607,5	23.045,8

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2014	2014	2014	2014
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	0,1	577,9	1.887,1	2.465,1
Festverzinslich	141,1	18.118,6	698,4	18.958,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	– 0,2	– 115,9	103,7	– 12,4
Durch Designation	0,0	5,6	66,5	72,1
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	0,0	1.802,0	0,0	1.802,0
Summe	141,0	20.388,1	2.755,8	23.284,8

In den Angaben zur Zeitwert-Hierarchie sind ebenfalls die Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen enthalten, die einen negativen Zeitwert ausweisen und dementsprechend auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert werden.

Umgliederung		in Mio. EUR	
		2015	2014
Von Level 3 in Level 2		0,5	16,7
Anzahl		1	5
Von Level 2 in Level 3		175,6	96,8
Anzahl		15	6

Im Wesentlichen resultieren die Umgliederungen in der Levelzuordnung in 2015 aus einem Anstieg von Bewertungsmodellen die nicht-beobachtbare Marktparameter verwenden.

Überleitungsrechnung der dem Level 3 zugeordneten Finanzinvestitionen

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
		2015	2014*
Wert 01.01.		2.755,8	3.245,7
Erfolgswirksame Wertänderung		1,3	71,0
Erfolgsneutrale Wertänderung		-17,9	189,3
Käufe		697,8	239,2
Verkäufe		980,6	1.069,5
Tilgung		0,0	0,0
Übertragung in Level 3		151,5	96,8
Übertragung aus Level 3		0,5	16,7
Wert 31.12.		2.607,5	2.755,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Auf die dem Level 3 zuzuordnenden Finanzinvestitionen entfällt ein Nettogewinn von 248,7 Mio. Euro (Vorjahr: 219,2 Mio. Euro).

Sensitivitätsanalyse

Für den Bereich der direkten Kapitalbeteiligungen, bei denen der Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen, vornehmlich Ertragswertverfahren ermittelt wird, erfolgt eine Sensitivitätsanalyse in Abhängigkeit des Diskontierungsfaktors. Dabei wird zur Vereinfachung von der Annahme ausgegangen, dass der Diskontierungsfaktor wesentlich aus dem Marktzins, Betafaktor und Verschuldungsgrad bestimmt wird.

Für den Bereich der Darlehen, deren Zeitwert anhand interner Modelle gerechnet wird, wird der ursprünglich zugrunde gelegte (Kauf)-Spread für die Sensitivitätsanalyse gestresst.

Marktwertentwicklung				in Mio. EUR
	+ 100 Basispunkte		– 100 Basispunkte	
	2015	2014*	2015	2014
Private Equity Beteiligungen	– 58,3	– 55,7	82,6	76,4
Strategische Beteiligungen	– 585,7	– 345,3	773,3	460,3
Darlehen	– 138,8	– 157,2	138,8	167,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Weitere Sensitivitätsanalysen – insbesondere für Schuldscheindarlehen oder Inhaberschuldverschreibungen – unterbleiben. Basis für die Zeitwerte sind hier Angaben von externen Dritten bzw. direkt vom Emittenten, ermittelt anhand von Nettovermögenswerten oder Berechnungsmodellen. Dies ist als angemessene realistische Schätzung anzusehen, eine alternative Sensitivitätsanalyse ist nicht sinnvoll zu ermitteln.

[9]
Übrige Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten			in Mio. EUR
	2015	2014	
Depotforderungen	35,3	44,8	
Einlagen bei Kreditinstituten	613,2	327,6	
Summe	648,6	372,4	

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2015	2015	2015	2015
Depotforderungen	0,0	0,0	35,3	35,3
Einlagen bei Kreditinstituten	610,5	0,0	2,7	613,2
Summe	610,5	0,0	38,1	648,6

Übrige Kapitalanlagen

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2014	2014	2014	2014
Depotforderungen	0,0	0,0	44,8	44,8
Einlagen bei Kreditinstituten	324,6	3,0	0,0	327,6
Summe	324,6	3,0	44,8	372,4

Aufteilung nach Restlaufzeiten				in Mio. EUR
	Depotforderungen		Einlagen bei Kreditinstituten	
	2015	2014	2015	2014
bis zu 1 Jahr	35,3	44,8	612,6	327,0
1 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,6	0,5
länger als 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	35,3	44,8	613,2	327,6

[10]
Forderungen

Aufteilung nach Forderungsarten			in Mio. EUR
	2015	2014	
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
an Versicherungsnehmer	127,6	130,2	
an Versicherungsvermittler	62,8	113,7	
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	65,6	81,0	
Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	12,8	12,8	
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	356,8	401,6	
Sonstige	415,8	277,9	
Summe	1.041,4	1.017,2	

Der Bilanzwert der Forderungen wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet. Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine Vorauszahlungen geleistet. Betreffend die Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen siehe unsere Erläuterungen in den sonstigen Angaben.

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR	
		2015	2014
bis zu 1 Jahr		1.065,7	1.045,8
1 bis 5 Jahre		35,3	34,0
länger als 5 Jahre		47,2	49,7
Summe		1.148,1	1.129,5

Die übrigen Forderungen enthalten zusätzlich zu den Forderungen aus der Bilanzposition E. Forderungen die Steuererstattungsansprüche in Höhe von 106,8 Mio. Euro (Vorjahr: 112,3 Mio. Euro), welche in der Bilanzposition J. I. ausgewiesen werden.

[11]
Aktivierter Abschluss-
kosten (netto)

Aufteilung nach Segmenten**								in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall***		Leben		Kranken		Gesamt		
	2015	2014	2015	2014*	2015	2014	2015	2014*	
Bilanzwert 01.01.									
Brutto	101,0	67,3	686,1	713,0	163,3	168,4	950,4	948,7	
Anteil der Rückversicherer	16,7	3,0	8,4	8,6	0,0	0,0	25,1	11,6	
Netto	84,3	64,3	677,7	704,4	163,3	168,4	925,4	937,1	
Neu aktivierte Abschlusskosten									
Brutto	91,4	90,1	55,1	66,2	9,6	10,5	156,0	166,7	
Anteil der Rückversicherer	19,9	19,1	0,5	0,6	0,0	0,0	20,4	19,6	
Netto	71,4	71,0	54,6	65,7	9,6	10,5	135,6	147,1	
Abschreibungen									
Brutto	86,2	56,4	82,8	93,1	14,3	15,5	183,3	165,0	
Anteil der Rückversicherer	17,2	5,4	1,6	0,8	0,0	0,0	18,8	6,2	
Netto	68,9	51,0	81,2	92,3	14,3	15,5	164,5	158,8	
Bilanzwert 31.12.									
Brutto	106,2	101,0	658,4	686,1	158,6	163,3	923,2	950,4	
Anteil der Rückversicherer	19,4	16,7	7,3	8,4	0,0	0,0	26,7	25,1	
Netto	86,8	84,3	651,1	677,7	158,6	163,3	896,5	925,4	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

** Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

*** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[12]
Steuererstattungs-
ansprüche

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2015	2014	
I. aus tatsächlichen Steuern			
Stand 01.01.	112,3	92,0	
Veränderung im Geschäftsjahr	– 5,6	20,3	
Stand 31.12.	106,8	112,3	
II. aus latenten Steuern			
Stand 01.01.	598,5	449,4	
Erfolgsneutrale Veränderungen			
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der			
Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	9,0	– 5,6	
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und			
Verlusten der leistungsorientierten Pensionsplänen	– 22,9	67,2	
aus der Währungsrücklage	0,0	– 0,1	
Erfolgswirksame Veränderungen	18,4	88,9	
Umbuchungen in Steuerrückstellungen	– 7,7	– 1,2	
Stand 31.12.	595,3	598,5	
Summe	702,1	710,8	

Die Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern beruhen zum einen auf niedrigeren Wertansätzen in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie höheren Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen. Zum anderen resultieren sie aus der Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge.

Nachfolgend dargestellte steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen wurden als nicht nutzbar angesehen, so dass hierauf keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden.

**Steuererstattungs-
ansprüche**

Aufteilung nach Verfalldatum		in Mio. EUR
	2015	2014*
Körperschaftssteuerliche Verlustvorträge		
bis zu 5 Jahre	23,5	4,0
bis zu 10 Jahre	13,6	16,9
zeitlich unbeschränkt	208,3	214,1
	245,3	234,9
Gewerbsteuerliche Verlustvorträge		
zeitlich unbeschränkt	171,7	168,1
	171,7	168,1
Abzugsfähige temporäre Differenzen	8,2	6,4

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**[13]
Übrige Aktiva**

Aufteilung nach Vermögensarten		in Mio. EUR
	2015	2014
Vorräte	2,4	2,3
Andere Vermögenswerte	3,7	8,4
Summe	6,1	10,6

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite

[14] Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanz- investitionen

Überleitung			in Mio. EUR	
			2015	2014*
Bruttobetrag			1.549,7	2.292,5
Abzüglich:				
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung			1.103,9	1.671,8
Latente Steuern			118,4	174,9
Konsolidierungseffekte			3,9	1,1
Summe			323,5	444,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

In den Unrealisierten Gewinnen und Verlusten sind Währungskursdifferenzen nach Abzug von Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latenter Steuer in Höhe von 17,3 Mio. Euro (Vorjahr: 14,8 Mio. Euro) erfasst worden, die aus der Bilanzierung in Fremdwährung notierten Finanzinvestitionen resultieren.

[15] Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Aufteilung nach Eigenkapitalposten				
			2015	2014*
Gewinnrücklagen			38,0	30,1
Übrige Rücklagen			5,9	5,5
Jahresüberschuss			3,0	-2,9
Summe			46,9	32,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

[16] Versicherungs- technische Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten			in Mio. EUR			
	2015			2014*		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Beitragsüberträge	658,6	123,0	535,6	624,2	111,5	512,7
Deckungsrückstellungen	19.656,6	1.067,3	18.589,3	19.459,6	1.094,1	18.365,5
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.551,0	439,7	2.111,3	2.534,5	462,1	2.072,4
Übrige versicherungs- technische Rückstellungen						
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	3.925,8	0,2	3.925,6	4.138,5	0,1	4.138,4
Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	28,0	-4,8	32,8	39,4	-11,0	50,4
Summe	26.820,1	1.625,3	25.194,7	26.796,3	1.656,7	25.139,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Versicherungs-
technische
Rückstellungen –
Brutto**

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2015				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	519,4	137,0	2,3	0,0	658,6
Deckungsrückstellung	1.280,6	2.676,4	9.345,1	6.354,5	19.656,6
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	875,2	695,7	902,5	77,6	2.551,0
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	104,8	0,0	145,2	3.675,8	3.925,8
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	23,3	4,7	0,1	0,0	28,0
Summe	2.803,3	3.513,7	10.395,1	10.108,0	26.820,1

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2014*				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	501,7	120,1	2,4	0,0	624,2
Deckungsrückstellung	1.076,4	3.086,8	9.187,4	6.109,0	19.459,6
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	872,1	668,9	902,6	90,9	2.534,5
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	101,0	147,5	0,0	3.890,1	4.138,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	33,7	2,8	0,0	2,9	39,4
Summe	2.584,8	4.026,1	10.092,4	10.092,9	26.796,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Versicherungs-
technische
Rückstellungen –
Anteil der
Rückversicherer**

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2015				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	76,1	46,1	0,7	0,0	123,0
Deckungsrückstellung	87,5	255,5	547,1	177,1	1.067,3
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	172,8	151,5	80,7	34,7	439,7
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-4,8	0,0	0,0	0,0	-4,8
Summe	331,9	453,2	628,5	211,8	1.625,3

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2014				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	69,4	41,3	0,8	0,0	111,5
Deckungsrückstellung	80,2	283,6	587,4	142,8	1.094,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	170,3	131,2	102,8	57,8	462,1
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-11,8	0,0	0,0	0,8	-11,0
Summe	308,1	456,2	691,0	201,5	1.656,7

**[17]
Beitragsüberträge**

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Brutto	658,3	624,2	0,3	0,0	0,0	0,0	658,6	624,2
Anteil der Rückversicherer	122,7	111,5	0,3	0,0	0,0	0,0	123,0	111,5
Netto	535,6	512,7	0,0	0,0	0,0	0,0	535,6	512,7

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**[18]
Deckungsrückstellungen**

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Brutto	49,5	51,8	14.812,1	14.822,4	4.795,0	4.585,4	19.656,6	19.459,6
Anteil der Rückversicherer	7,2	6,5	1.060,1	1.087,7	0,0	0,0	1.067,3	1.094,1
Netto	42,2	45,3	13.752,1	13.734,7	4.795,0	4.585,4	18.589,3	18.365,5

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**Deckungsrück-
stellungen in der
Lebensversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR	
	2015			2014				
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto		
Bilanzwert 01.01.	14.822,4	1.087,7	13.734,7	14.731,6	1.158,8	13.572,8		
Zuführung	950,9	0,7	950,2	337,6	0,6	337,0		
Inanspruchnahme	961,2	28,3	932,9	246,7	71,7	175,0		
Bilanzwert 31.12.	14.812,1	1.060,1	13.752,1	14.822,4	1.087,7	13.734,7		

**Deckungsrück-
stellungen in der
Krankenversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR
	2015			2014			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Bilanzwert 01.01.	4.585,4	0,0	4.585,4	4.365,5	0,0	4.365,5	
Zuführung	209,6	0,0	209,6	219,9	0,0	219,9	
Bilanzwert 31.12.	4.795,0	0,0	4.795,0	4.585,4	0,0	4.585,4	

**[19]
Rückstellungen für
noch nicht abgewickelte
Versicherungsfälle**

Aufteilung nach Segmenten*									in Mio. EUR
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	
Brutto	2.302,3	2.298,8	71,1	70,0	177,5	165,7	2.551,0	2.534,5	
Anteil der Rückversicherer	438,4	460,1	0,6	1,0	0,7	0,9	439,7	462,1	
Netto	1.863,9	1.838,7	70,6	68,9	176,8	164,8	2.111,3	2.072,4	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**Rückstellungen für
noch nicht abgewickelte
Versicherungsfälle
in der Schaden-/
Unfallversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr			in Mio. EUR
	2015	2014	
Bilanzwert 01.01.			
Brutto	2.298,8	2.303,7	
Anteil der Rückversicherer	460,1	503,7	
Netto	1.838,7	1.799,9	
Zuzüglich Schadenaufwendungen (netto)			
Geschäftsjahresschäden	1.247,4	1.194,5	
Vorjahresschäden	-86,0	-35,0	
Summe	1.161,3	1.159,5	
Abzüglich Zahlungen für Schäden (netto)			
Geschäftsjahresschäden	638,6	615,5	
Vorjahresschäden	515,9	513,8	
Summe	1.154,5	1.129,3	
Veränderung aus Währungsumrechnung			
Konsolidierungseffekte	1,6	-1,5	
Übrige Änderungen	5,8	0,0	
	11,0	10,1	
Bilanzwert 31.12.			
Netto	1.863,9	1.838,7	
Anteil der Rückversicherer	438,4	460,1	
Brutto	2.302,3	2.298,8	

**Brutto-Rückstellungen
für noch nicht
abgewickelte
Versicherungsfälle
der Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
(direktes Geschäft)**

Entwicklung im Geschäftsjahr											in Mio. EUR
Anfalljahr	Bilanzjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
2006											
Rückstellung 01.01.	—	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	53,1	46,6	39,9	
Zahlungen	396,8	218,5	58,6	25,6	20,1	11,1	6,2	7,6	4,9	2,2	
Rückstellung 31.12.	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	53,1	46,6	39,9	36,0	
Abwicklungsergebnis	—	19,3	–15,8	4,4	–0,4	–1,5	7,2	–1,1	1,9	1,6	
2007											
Rückstellung 01.01.	—	—	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	55,8	50,1	
Zahlungen	—	469,1	206,8	56,7	29,1	13,8	7,2	7,5	5,5	3,6	
Rückstellung 31.12.	—	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	55,8	50,1	46,7	
Abwicklungsergebnis	—	—	26,3	12,8	3,2	–0,2	1,6	0,5	0,2	–0,1	
2008											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2	53,7	
Zahlungen	—	—	431,3	215,2	58,9	25,0	16,3	6,9	5,8	9,6	
Rückstellung 31.12.	—	—	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2	53,7	46,5	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	33,6	17,7	1,3	5,0	6,0	1,7	–2,4	
2009											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2	65,4	
Zahlungen	—	—	—	402,1	221,2	61,2	26,5	16,3	11,1	7,7	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2	65,4	57,6	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	37,6	–6,5	10,1	–2,7	–0,3	0,1	
2010											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	461,2	198,4	123,7	89,1	84,8	
Zahlungen	—	—	—	—	430,7	240,9	67,7	31,8	13,0	8,4	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	461,2	198,4	123,7	89,1	84,8	68,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	21,9	7,1	2,8	–8,7	8,2	
2011											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	457,4	196,0	134,4	100,5	
Zahlungen	—	—	—	—	—	411,5	235,7	68,7	32,7	15,9	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	457,4	196,0	134,4	100,5	77,9	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	25,6	–7,1	1,2	6,7	
2012											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	490,1	211,4	126,4	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	426,7	244,8	74,4	30,8	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	490,1	211,4	126,4	97,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	34,0	10,5	–1,6	
2013											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	567,8	238,4	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	494,0	336,6	87,2	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	567,8	238,4	135,8	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	–7,2	15,4	
2014											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	507,4	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	464,1	254,0	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	507,4	210,2	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43,1	
2015											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	505,4	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	540,6	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

[20]
**Übrige versicherungs-
 technische
 Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten							in Mio. EUR
	2015			2014*			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Rückstellung für Beitrags- rückerstattung	3.925,8	0,2	3.925,6	4.138,5	0,1	4.138,4	
Sonstige	28,0	-4,8	32,8	39,4	-11,0	50,4	
Summe	3.953,8	-4,6	3.958,4	4.178,0	-10,9	4.188,9	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Übrige versicherungs-
 technische
 Rückstellungen
 (netto)**

Aufteilung nach Segmenten*									in Mio. EUR
	Schaden/Unfall***		Leben		Kranken		Gesamt		
	2015	2014	2015	2014**	2015	2014	2015	2014**	
Rückstellung für Beitrags- rückerstattung	5,0	4,8	2.144,5	2.379,9	1.776,1	1.753,8	3.925,6	4.138,4	
Sonstige	26,4	26,9	6,4	23,5	0,0	0,0	32,8	50,4	
Summe	31,5	31,7	2.150,9	2.403,4	1.776,1	1.753,8	3.958,4	4.188,9	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** Vorjahreswerte wurden angepasst

*** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) beinhaltet zum einen die Beträge, die den Versicherungsnehmern aufgrund nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen aus der erfolgsabhängigen oder erfolgsunabhängigen Überschussbeteiligung gutgeschrieben wurden. Zum anderen enthält sie die latente Beitragsrückerstattung, die sich bei Lebens- und Krankenversicherungen aus Wertänderungen von Aktiv- und Passivpositionen zwischen HGB und IFRS ergeben. Bei Bilanzierung der latenten Beitragsrückerstattung wird – je rechtliche Einheit – darauf geachtet, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird.

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Lebens-
versicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2015	2014*	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	583,8	641,0	
Zuführung	94,0	85,8	
Inanspruchnahme	171,1	143,0	
Stand 31.12.	506,6	583,8	
Latente RfB			
Stand 01.01.	1.796,1	879,4	
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-460,1	837,4	
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	1,7	-3,9	
Übrige Veränderungen	300,2	83,1	
Stand 31.12.	1.637,9	1.796,1	
Brutto	2.144,5	2.379,9	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	
Netto	2.144,5	2.379,9	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Kranken-
versicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2015	2014	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	1.072,1	973,4	
Zuführung	142,3	165,3	
Inanspruchnahme	92,3	66,6	
Stand 31.12.	1.122,1	1.072,1	
Latente RfB			
Stand 01.01.	681,7	337,8	
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-107,8	282,5	
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	3,9	-11,1	
Übrige Veränderungen	76,2	72,4	
Stand 31.12.	653,9	681,7	
Brutto	1.776,1	1.753,8	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	
Netto	1.776,1	1.753,8	

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Schaden-/
Unfallversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
		2015	2014
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.		4,9	5,9
Zuführung		4,4	2,9
Inanspruchnahme		0,7	0,7
Auflösung		3,3	3,2
Stand 31.12.		5,3	4,9
Brutto		5,3	4,9
Anteil der Rückversicherer		0,2	0,1
Netto		5,0	4,8

**[21]
Rückstellungen für
Pensionen und ähnliche
Verpflichtungen**

Die Unternehmen des Gothaer Konzerns gewähren ihren Mitarbeitern und Versicherungsvertretern Pensionszusagen. Dabei liegen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pensionspläne vor. Die gesamte Verpflichtung aus Pensionsrückstellungen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 579,0 Mio. Euro (Vorjahr: 645,4 Mio. Euro).

**Leistungsorientierte
Pensionspläne**

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird den Begünstigten durch das Unternehmen oder eine Versorgungseinrichtung eine bestimmte Leistung zugesagt. Hierbei sind die zu zahlenden Beiträge des Unternehmens nicht im Vorhinein festgelegt. Die Finanzierung erfolgt über die Durchführungswege Direktzusage, Direktversicherung, Pensionskasse oder Unterstützungskasse.

Bei den Direktzusagen hat sich der Arbeitgeber verpflichtet, dem Mitarbeiter die zugesagten Versorgungsleistungen zu erbringen. Die Finanzierung erfolgt über die Bildung von Pensionsrückstellungen und die späteren Leistungen werden unmittelbar vom Unternehmen gezahlt.

Bei den anderen externen Durchführungsweisen zahlen die Unternehmen Beiträge bzw. Zuwendungen an den Versorgungsträger, damit dieser die späteren Altersversorgungsleistungen erbringt. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt bei der Direktversicherung durch die Beitragszahlung des Unternehmens an das gewählte Lebensversicherungsunternehmen. Die Leistungen der Pensionskassen werden aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Zur Finanzierung der Unterstützungskasse sind Lebensversicherungsverträge abgeschlossen worden, um eine planmäßige Vorausfinanzierung der Leistungsverpflichtungen während der Anwartschaftsphase zu erreichen.

Die leistungsorientierten Pläne belasten den Konzern mit versicherungsmathematischen Risiken, wie beispielsweise dem Langlebigkeitsrisiko und den Marktänderungsrisiken, insbesondere dem Zinsänderungsrisiko.

Versicherungs- mathematische Annahmen

Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen erforderlich.

Die biometrischen Grundwerte basieren in beiden Jahren auf den Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G. Die erwarteten Renditen orientieren sich überwiegend an der Höhe der zu erwartenden Überschussbeteiligung für Lebensversicherungen der Gothaer Lebensversicherung AG.

Rechenparameter		
	2015	2014
Rechnungszins	2,42 %	2,00 %
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	2,42 %	2,00 %
Gehaltstrend	2,20 %	2,22 %
Rententrend	1,65 %	1,70 %
Durchschnittliche Restdienstzeit (in Jahren)	1–12	1–12
Durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung	16,5	17,5
Fluktuationswahrscheinlichkeit	6,00 % bis Alter 35 3,00 % bis Alter 45 1,00 % bis Alter 60	6,00 % bis Alter 35 3,00 % bis Alter 45 1,00 % bis Alter 60

Der Buchwert der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2015 entspricht der zu diesem Zeitpunkt bewerteten Verpflichtung abzüglich des Planvermögens.

Die einzelnen Rechenschritte werden tabellarisch dargestellt.

Bewertete Verpflichtung (DBO – Defined Benefit Obligation)

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2015	2014
Bewertete Verpflichtung 01.01.	1.047,0	808,9
Periodenaufwand inklusive Zinsen	17,4	12,2
Zinsaufwand	20,6	29,7
Neue versicherungsmathematische Gewinne (-)/		
Verluste aus Verbindlichkeiten	-78,0	230,2
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-18,5	-16,9
Rentenzahlungen vom Arbeitgeber	-19,4	-17,1
Übernahmen	0,0	0,2
Übertragungen	0,0	-0,2
Bewertete Verpflichtung 31.12.	969,0	1.047,0

Der Grad der Kapitaldeckung beträgt 40,2 % (Vorjahr: 38,4 %).

Planvermögen

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2015	2014
Planvermögen 01.01.	401,7	371,1
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	7,9	13,7
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) aus dem Planvermögen	– 6,9	28,4
Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	5,9	5,4
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	– 18,5	– 16,9
Übernahmen/Übertragungen	0,0	0,0
Planvermögen 31.12.	390,0	401,7

Der Anteil der Rückdeckungs- und Direktversicherungen am Planvermögen beträgt 5,5 % (Vorjahr: 5,6 %), der Anteil des Vermögens der Unterstützungskassen am Planvermögen 94,5 % (Vorjahr: 94,4 %).

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie für das im Wesentlichen bei den Versorgungs- und Pensionskasse vorhandene Planvermögen, ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen ausgelegt.

Pensionsrückstellung

Bilanzausweis		in Mio. EUR
	2015	2014
Bewertete Verpflichtung 31.12.	969,0	1.047,0
Planvermögen 31.12.	– 390,0	– 401,7
Pensionsrückstellung 31.12.	579,0	645,4

**Versicherungs-
mathematische
Gewinne/Verluste**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2015	2014
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 01.01.	0,0	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) aus finanz. Annahmeänderungen	70,3	– 233,1
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) der Verpflichtung	7,7	2,9
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) aus dem Planvermögen	– 6,9	28,4
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) 31.12.	71,1	– 201,8
Gebucht gegen OCI	– 71,1	201,8
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 31.12.	0,0	0,0

Pensionsaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR
	2015	2014
Periodenaufwand inklusive Zinsen	17,4	12,2
Zinsaufwand	20,6	29,7
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	– 7,9	– 13,7
Pensionsaufwand	30,0	28,1

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2015	2014
Pensionsrückstellung 01.01.	645,4	437,9
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Pensionsaufwand Geschäftsjahr	30,0	28,1
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/ Verluste gebucht gegen OCI	– 71,1	201,8
Übernahmen/Übertragungen	0,0	0,0
Tatsächliche Rentenzahlungen der Arbeitgeber	– 19,4	– 17,1
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	– 5,9	– 5,4
Pensionsrückstellung 31.12.	579,0	645,4

Die entsprechend IAS 19 erforderliche Schätzung der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2016 setzt auf den nachfolgend dargestellten Annahmen über die Höhe des zu erwartenden Pensionsaufwandes auf.

**Geschätzte
Pensionsrückstellung**

Entwicklung		in Mio. EUR
	2016	2015
Pensionsrückstellung 01.01.	579,0	645,4
Erwarteter Pensionsaufwand	28,7	30,0
Erwartete Rentenzahlungen der Arbeitgeber	-18,8	-18,5
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-8,9	-4,5
Geschätzte Pensionsrückstellung 31.12.	580,0	652,4

**Beitragsorientierte
Pensionspläne**

Aufteilung nach Pensionsplänen		in Mio. EUR
	2015	2014
Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung	0,6	0,6
Arbeitgeber-Direktversicherungen	0,1	0,1
Arbeitnehmer-Direktversicherungen	0,1	0,2
Pauschalsteuer	0,0	0,1
Summe	0,8	0,9

Beitragsorientierte Pensionspläne bestehen in Form von direkten Zusagen oder Direktversicherungen. Dabei werden im Vorhinein festgesetzte Beiträge in Abhängigkeit z. B. vom Gehalt gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers aufgrund von Verpfändung oder Bezugsrecht gegenüber einem Versicherungsunternehmen besteht und die Verpflichtung des Arbeitgebers mit der Zahlung der Beiträge abgegolten ist.

**Sensitivitäten
der bewerteten
Verpflichtung**

Prozentuale Änderung für das Bilanzjahr	
Bewertete Verpflichtung mit Rechnungszins - 0,5 %	7,93 %
Bewertete Verpflichtung mit Gehaltstrend + 0,25 %	0,58 %
Bewertete Verpflichtung mit Rententrend + 0,25 %	2,91 %
Bewertete Verpflichtung mit veränderter Sterblichkeit - 10 %	3,44 %

[22]
Sonstige
Rückstellungen

Entwicklung im Geschäftsjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2015					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	24,9	24,5	4,5	0,0	10,7	
Inanspruchnahme	0,0	7,7	2,5	0,0	4,7	
Auflösung	0,8	0,0	0,7	0,0	0,4	
Zuführung	0,0	0,0	0,3	4,4	15,0	
Umbuchung	0,0	0,0	3,4	0,0	-3,2	
Bilanzwert 31.12.	24,1	16,8	5,0	4,4	17,3	

Entwicklung im Vorjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2014					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	21,8	30,7	6,1	0,0	7,0	
Inanspruchnahme	0,0	6,1	2,3	0,0	2,7	
Zuführung	3,0	0,0	0,7	0,0	6,3	
Bilanzwert 31.12.	24,9	24,5	4,5	0,0	10,7	

Sonstige
Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2015				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt	
Jubiläumsverpflichtungen	3,3	7,5	13,3	24,1	
Altersteilzeit	2,1	14,2	0,5	16,8	
Sozialplan	3,1	1,9	0,1	5,0	
Rechtsstreitigkeiten	4,4	0,0	0,0	4,4	
Übrige	14,2	0,7	2,5	17,3	
Summe	27,0	24,3	16,4	67,7	

Sonstige Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten				in Mio. EUR
	2014			
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt
Jubiläumsverpflichtungen	2,2	8,8	13,9	24,9
Altersteilzeit	2,5	21,5	0,5	24,5
Sozialplan	0,7	2,4	1,4	4,5
Übrige	8,3	1,8	0,6	10,7
Summe	13,6	34,6	16,4	64,6

Der Zinsaufwand aus der Fortführung der Abzinsung beträgt 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro). Während bei den Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen die Unsicherheit bezüglich des erwarteten Verpflichtungsbetrages sowie der Fälligkeit der Verpflichtung relativ gering ist, sind die restlichen Rückstellungen durch eine höhere Unsicherheit gekennzeichnet.

[23] Verbindlichkeiten

Aufteilung nach Verbindlichkeitsarten		in Mio. EUR	
		2015	2014*
Genussrechtskapital		20,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten		504,8	286,9
Anleihen und Darlehen		155,7	199,9
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern		580,5	616,9
gegenüber Versicherungsvermittlern		37,0	40,8
Übrige Verbindlichkeiten			
Depotverbindlichkeiten		1.192,6	1.199,2
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		60,0	53,7
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen		4,0	5,1
Sonstige		301,2	317,9
Summe		2.855,9	2.740,4

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen verzinslich angesammelte Überschüsse sowie Beitragsdepots aus der Lebensversicherung. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten neben den derivativen Finanzinstrumenten mit negativem Zeitwert Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Verbindlichkeiten.

Die auf das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Darlehen zu zahlenden Zinsen betragen im Geschäftsjahr 25,5 Mio. Euro (Vorjahr: 24,7 Mio. Euro).

Das Genussrechtskapital weist einen Zeitwert von 21,3 Mio. Euro (Vorjahr: 21,7 Mio. Euro) auf. Der Zeitwert der Nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 513,2 Mio. Euro (Vorjahr: 303,1 Mio. Euro), der der Anleihen und Darlehen 185,3 Mio. Euro (Vorjahr: 240,5 Mio. Euro). Dabei erfolgt die Zeitwertermittlung auf Basis einer Einstufung in den Level 2 der Zeitwert-Hierarchie. Der Bilanzwert der restlichen Verbindlichkeiten wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet.

Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2015				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	
Genussrechtskapital	20,0	0,0	0,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	14,7	490,2	0,0	504,8
Anleihen und Darlehen	0,7	114,0	41,0	0,0	155,7
Derivate mit negativem Zeitwert	47,4	0,0	0,0	0,0	47,4
Andere Verbindlichkeiten	1.026,4	4,8	1.129,5	0,0	2.160,8
Summe	1.094,5	133,5	1.660,7	0,0	2.888,7

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2014*				Gesamt
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	
Genussrechtskapital	0,0	0,0	20,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	14,7	272,3	0,0	286,9
Anleihen und Darlehen	7,5	106,4	86,0	0,0	199,9
Derivate mit negativem Zeitwert	124,2	0,0	0,0	0,0	124,2
Andere Verbindlichkeiten	796,0	19,0	1.328,4	0,0	2.143,4
Summe	927,7	140,0	1.706,7	0,0	2.774,4

*Vorjahreswerte wurden angepasst

In der Aufteilung der Anderen Verbindlichkeiten nach Laufzeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 32,8 Mio. Euro (Vorjahr: 34,0 Mio. Euro) enthalten, die in der Bilanzposition F. I. bilanziert werden.

Die in den Übrigen Verbindlichkeiten enthaltenen derivativen Finanzinstrumente mit negativem Zeitwert werden hier separat dargestellt. Derivative Finanzinstrumente verfügen in der Regel über kein Rating und haben keine Anschaffungskosten.

[24]
Steuerschulden

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2015	2014*
I. aus tatsächlichen Steuern		
Stand 01.01.	167,2	217,9
Veränderung im Geschäftsjahr	–8,8	–50,8
Stand 31.12.	158,3	167,2
II. aus latenten Steuern		
Stand 01.01.	716,3	552,6
erfolgsneutrale Veränderungen		
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der		
Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	–48,2	120,6
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und		
Verlusten der leistungsorientierten Pensionsplänen	–1,9	7,3
aus der Währungsrücklage	0,0	–0,1
erfolgswirksame Veränderungen	35,0	37,0
Umbuchungen in Steuererstattungsansprüche	–7,7	–1,2
Stand 31.12.	693,4	716,3
Summe	851,8	883,4

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Steuerverpflichtungen aus tatsächlichen Steuern setzen sich zusammen aus Steuer-rückstellungen in Höhe von 125,5 Mio. Euro (Vorjahr: 133,2 Mio. Euro) und laufenden Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 32,8 Mio. Euro (Vorjahr: 34,0 Mio. Euro).

Die passiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf höhere Wertansätze in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie niedrigere Wertansätze bei den versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

[25] Beiträge

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Gebuchte Beiträge								
Brutto	2.150,8	2.082,7	1.431,4	1.529,6	934,2	898,5	4.516,5	4.510,7
Anteil der Rückversicherer	348,4	338,6	91,1	60,1	2,5	2,4	442,0	401,1
Netto	1.802,4	1.744,1	1.340,3	1.469,5	931,7	896,0	4.074,4	4.109,6
Veränderung der Beitragsüberträge								
Brutto	-35,0	-26,4	0,0	0,0	0,0	0,0	-35,0	-26,4
Anteil der Rückversicherer	-13,4	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-13,4	0,7
Netto	-21,6	-27,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-21,6	-27,1
Sparbeiträge								
Brutto	0,0	0,0	303,3	395,1	0,0	0,0	303,3	395,1
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Netto	0,0	0,0	303,2	395,1	0,0	0,0	303,2	395,1
Verdiente Nettobeiträge	1.780,8	1.717,0	1.037,1	1.074,4	931,7	896,0	3.749,6	3.687,4

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Im Geschäftsjahr wurden Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 4.435,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4.433,5 Mio. Euro) gebucht. Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden 80,6 Mio. Euro (Vorjahr: 77,2 Mio. Euro) an Bruttobeiträgen vereinnahmt.

Bei Lebensversicherungsverträgen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, darf nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt ausgewiesen werden. Sparbeiträge sind daher nicht in den verdienten Beiträgen enthalten.

[26]
Ergebnis aus
Kapitalanlagen

Aufteilung nach Segmenten und Ertrags- bzw. Aufwandsarten*										in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt	
	2015	2014**	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014**
Laufende Erträge	148,1	107,4	624,9	602,6	246,3	227,3	99,0	68,9	1.118,3	1.006,3
Zuschreibungen	18,0	20,6	82,7	138,0	21,2	42,1	8,1	17,9	130,0	218,6
Abgangsgewinne	70,4	33,3	518,0	244,0	131,2	119,3	10,7	22,1	730,4	418,7
Laufende										
Aufwendungen	13,1	8,2	53,6	36,6	19,2	14,1	6,6	6,9	92,6	65,9
Abschreibungen	31,4	25,1	94,5	109,3	31,6	39,1	20,0	19,5	177,5	193,0
Abgangsverluste	59,1	33,4	334,4	215,4	99,3	47,6	3,1	-16,6	495,9	279,9
Summe	132,9	94,5	743,1	623,4	248,6	287,9	88,0	99,0	1.212,6	1.104,7

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern aus Lebensversicherungspolice beinhaltet 333,6 Mio. Euro (Vorjahr: 149,9 Mio. Euro) nicht realisierten Gewinn und 242,1 Mio. Euro (Vorjahr: 17,7 Mio. Euro) nicht realisierten Verlust.

Aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen mit Beherrschungsvertrag werden 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) innerhalb der laufenden Erträge erfasst.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beinhaltet einen Ertrag in Höhe von 143,3 Mio. Euro (Vorjahr: 171,8 Mio. Euro) aus erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen. Entgelte entsprechend IFRS 7.20c werden nicht gezahlt.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen betragen 92,6 Mio. Euro (Vorjahr: 65,9 Mio. Euro).

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung nach Segmenten und Kapitalanlagearten*									in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt	
	2015	2014**	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014**
Als Finanz- investition gehaltener Grundbesitz	-0,6	0,0	4,2	0,2	1,3	0,0	26,0	5,5	30,9	5,7
Anteile an verbundenen und assozi- ierten Unter- nehmen	52,7	20,9	57,3	30,9	21,1	8,0	60,0	46,6	191,2	106,4
Ausleihungen	17,4	25,4	116,7	142,3	54,5	50,5	2,6	23,4	191,2	241,6
Zur Veräuße- rung verfüg- bare Finanz- investitionen	111,0	86,3	756,7	642,7	243,0	270,8	0,0	34,0	1.110,8	1.033,8
Erfolgswirksam zum bei- zulegenden Zeitwert bewertete Finanz- investitionen	-36,4	-30,9	-152,9	-160,7	-58,5	-31,1	5,9	-3,7	-241,9	-226,4
Übrige Kapitalanlagen	1,9	1,0	14,7	4,6	6,4	3,8	0,0	0,1	23,0	9,5
abzgl. Aufwen- dungen für die Verwaltung	13,1	8,2	53,6	36,6	19,2	14,1	6,6	6,9	92,6	65,9
Summe	132,9	94,5	743,1	623,4	248,6	287,9	88,0	99,0	1.212,6	1.104,7

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2015					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschrei- bungen	Abgangs- gewinne	Abschrei- bungen	Abgangs- verluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	23,4	2,4	11,8	6,7	0,0	30,9
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	220,8	8,4	16,2	51,1	3,1	191,2
Ausleihungen	198,2	0,7	10,1	1,0	16,7	191,2
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	86,4	0,0	22,4	51,3	3,7	53,7
Festverzinslich	560,6	86,9	464,2	13,2	41,4	1.057,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,0	24,8	205,0	52,6	429,6	– 252,4
Durch Designation	6,0	6,8	0,7	1,5	1,5	10,5
Übrige Kapitalanlagen	23,0	0,0	0,0	0,0	0,0	23,0
Summe	1.118,3	130,0	730,4	177,5	495,9	1.305,2

In den laufenden Erträgen sind Zinserträge auf wertgeminderte festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 5,4 Mio. Euro) und Amortisationsaufwand in Höhe von 25,0 Mio. Euro (Vorjahr Amortisationsertrag: 0,3 Mio. Euro) enthalten.

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2014*					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschrei- bungen	Abgangs- gewinne	Abschrei- bungen	Abgangs- verluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	11,8	0,6	0,0	6,7	0,0	5,7
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	116,7	4,2	10,8	24,7	0,6	106,4
Ausleihungen	230,7	0,5	24,7	1,6	12,7	241,6
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	55,3	0,0	5,6	19,5	46,2	–4,8
Festverzinslich	566,9	154,3	351,6	10,2	24,0	1.038,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,0	49,9	25,1	129,7	182,9	–237,7
Durch Designation	15,4	8,9	0,9	0,4	13,6	11,2
Übrige Kapitalanlagen	9,5	0,2	0,0	0,2	0,0	9,5
Summe	1.006,3	218,6	418,7	193,0	279,9	1.170,6

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**[27]
Sonstige Erträge**

Aufteilung nach Ertragsarten			in Mio. EUR
	2015	2014	
Erträge aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	25,3	24,4	
Zinsen und ähnliche Erträge	41,2	52,5	
Umsatzerlöse mit nicht konsolidierten Unternehmen	38,6	44,8	
Währungskursgewinne	2,6	1,7	
Übrige	79,5	50,9	
Summe	187,2	174,4	

[28]
Versicherungsleistungen
(netto)

Schaden-/Unfallversicherung*/**							in Mio. EUR
	2015			2014			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.374,5	220,1	1.154,5	1.390,9	261,6	1.129,3	
Veränderung der Schadenrückstellungen	-10,4	-17,2	6,8	-12,4	-42,6	30,2	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der übrigen Rückstellungen	7,8	7,0	0,8	-7,8	-4,7	-3,0	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	4,5	0,3	4,2	2,9	0,1	2,8	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	25,9	3,8	22,0	35,0	3,7	31,3	
Summe	1.402,3	214,0	1.188,3	1.408,5	218,0	1.190,5	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Versicherungs-
leistungen (netto)

Lebensversicherung*							in Mio. EUR
	2015			2014**			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.552,8	131,3	1.421,5	1.577,2	141,2	1.436,1	
Veränderung der Schadenrückstellungen	1,1	-0,6	1,6	10,5	0,4	10,2	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der übrigen Rückstellungen	-189,6	-27,7	-161,9	-127,9	-71,2	-56,7	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung							
Aufgrund nationaler Vorschriften	52,0	0,0	52,0	85,5	0,0	85,5	
Latente Beitragsrückerstattung	299,7	0,0	299,7	79,5	0,0	79,5	
Beitragsrückerstattung insgesamt	351,7	0,0	351,7	165,0	0,0	165,0	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	7,5	-39,2	46,7	54,7	-40,8	95,5	
Summe	1.723,5	63,8	1.659,7	1.679,6	29,5	1.650,1	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

**Versicherungsleistungen
(netto)**

Krankenversicherung* in Mio. EUR						
	2015			2014		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Zahlungen für Versicherungsfälle	571,6	2,8	568,7	559,5	1,8	557,7
Veränderung der Schadenrückstellungen	11,8	-0,2	12,0	2,7	0,3	2,4
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	209,6	0,0	209,6	219,9	0,0	219,9
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung						
Aufgrund nationaler Vorschriften	190,4	0,0	190,4	209,2	0,0	209,2
Latente Beitragsrückerstattung	76,0	0,0	76,0	73,7	0,0	73,7
Beitragsrückerstattung insgesamt	266,4	0,0	266,4	282,9	0,0	282,9
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	3,6	0,0	3,6	-0,2	0,0	-0,2
Summe	1.062,9	2,6	1.060,3	1.064,8	2,2	1.062,6

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**[29]
Aufwendungen für den
Versicherungsbetrieb
(netto)**

Aufteilung nach Segmenten* in Mio. EUR								
	Schaden/ Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014***	2015	2014	2015	2014***
Abschlussaufwendungen	332,3	328,2	105,0	116,5	43,4	43,3	480,7	488,0
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-5,0	-34,0	27,7	26,9	4,7	5,0	27,4	-2,1
Verwaltungsaufwendungen	300,9	285,9	27,5	30,8	22,9	23,8	351,2	340,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	628,1	580,0	160,2	174,2	71,0	72,1	859,3	826,3
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	80,9	75,3	1,5	2,9	0,0	0,0	82,4	78,3
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-2,7	-13,7	1,1	0,2	0,0	0,0	-1,6	-13,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Anteil der Rückversicherer)	78,2	61,6	2,6	3,2	0,0	0,0	80,8	64,8
Summe	549,9	518,4	157,7	171,0	71,0	72,1	778,5	761,5

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

*** Vorjahreswerte wurden angepasst

Aus der Rückversicherung ergibt sich insgesamt ein Aufwand in Höhe von 67,4 Mio. Euro (Vorjahr: Ertrag 87,3 Mio. Euro), der aus den Anteilen der Rückversicherer an den Beiträgen, den Leistungen an Kunden und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie aus den erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen besteht.

**[30]
Sonstige
Aufwendungen**

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2015	2014*	
Aufwendungen aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	31,2	30,6	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	41,0	47,6	
Aufwand für bezogene Leistungen	109,1	107,5	
Personalaufwendungen	69,9	72,6	
Sonstige Abschreibungen	18,5	26,1	
Währungskursverluste	2,4	3,6	
Übrige	9,3	1,7	
Summe	281,4	289,7	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Personalaufwendungen beinhalten nicht den Aufwand der Versicherungsgesellschaften. Dieser wird über die Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Die Sonstigen Abschreibungen beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. In dieser Position sind nicht die Abschreibungen der Versicherungsgesellschaften enthalten. Diese werden wie der Personalaufwand über die Kostenträgerrechnung den Funktionsbereichen zugewiesen.

**[31]
Steuern**

Ertragsteueraufwand		in Mio. EUR
	2015	2014*
Tatsächliche Steuern im Geschäftsjahr	80,2	72,2
Periodenfremde tatsächliche Steuern	14,8	– 12,1
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Bewertungsunterschiede	15,3	– 52,2
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	– 0,2	0,3
Latente Steuern aufgrund der Abwertung eines latenten Steueranspruchs	2,1	0,0
Latente Steuern aufgrund der Wertaufholung eines latenten Steueranspruchs	– 0,6	– 0,2
Latente Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	0,0	0,3
Summe	111,6	8,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Steuern beinhalten neben den tatsächlich zu zahlenden Steuern der einzelnen Konzerngesellschaften auch die Veränderung der latenten Steuern. Die tatsächlich zu zahlenden Steuern resultieren im Wesentlichen aus der laufenden Besteuerung der Gothaer Versicherungsbank VVaG einschließlich ihrer Organgesellschaften sowie der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Krankenversicherung AG.

Die latenten Steuern berücksichtigen die Steuerabgrenzung für Bewertungsunterschiede zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz sowie Unterschiedsbeträge durch Konsolidierungsvorgänge.

Auf temporäre Differenzen in Höhe von 129,0 Mio. Euro (Vorjahr: 143,4 Mio. Euro) in Verbindung mit Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen wurde eine Steuerschuld von 36,1 Mio. Euro (Vorjahr: 39,8 Mio. Euro) nicht angesetzt, da der Gothaer Konzern deren Auflösung steuern kann und auf absehbare Zeit keine Auflösung stattfinden wird. Gegenläufig wurde für diese Steuerschuld keine Minderung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 31,0 Mio. Euro (Vorjahr: 34,3 Mio. Euro) bilanziert.

Bei der Berechnung des erwarteten Steueraufwands wird der deutsche Ertragssteuersatz zu Grunde gelegt. Dieser beträgt unverändert zum Vorjahr 32,0 % und berücksichtigt eine Körperschaftssteuer von 15,0 %, den hierauf zu entrichtenden Solidaritätszuschlag von 5,5 % sowie einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz.

Steuern

Überleitungsrechnung zu den Ertragsteuern		in Mio. EUR	
		2015	2014*
Jahresüberschuss vor Steuern		248,4	122,1
x Erwarteter Steuersatz		32,0 %	32,0 %
= Erwarteter Steueraufwand		79,5	39,1
Korrigiert um Steuereffekte aus:			
Steuerfreien Einnahmen bzw. Ausgaben		-9,8	26,7
Nicht anrechenbare Quellensteuern		3,4	4,5
Sonstigen steuerlichen Zu- bzw. Abrechnungen		7,1	-64,5
Auswirkungen steuerlicher Verluste		6,1	3,0
Auswirkungen der Erfolgsbeteiligungen der Versicherungsnehmer		10,5	6,5
Steuersatzdifferenzen		-1,3	0,9
Periodenfremde Steuern		14,8	-12,1
Änderung der Steuersätze		0,0	0,3
Sonstigen Auswirkungen		1,4	3,9
= Ertragsteueraufwand		111,6	8,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

[32]
Sonstiges Ergebnis
(ergebnisneutral)

Überleitungsrechnung		in Mio. EUR	
		2015	2014*
Posten die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar sind			
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen			
Im Eigenkapital erfasst		-805,9	1.652,6
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen		57,2	-130,9
		-748,7	1.521,7
Abzüglich:			
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		-570,0	1.116,5
Latente Steuern		-57,1	125,6
		-627,1	1.242,1
Unrealisierte Gewinne und Verluste		-121,5	279,6
Veränderungen aus der Equity-Bewertung		0,9	1,6
Währungsdifferenz		0,3	-2,3
Posten die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar sind			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen		71,1	-202,0
Abzüglich:			
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		5,6	-14,9
Latente Steuern		21,0	-60,1
		26,6	-75,0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen		44,5	-127,0
Summe		-75,7	151,9

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Bei einem Verkauf von Finanzinvestitionen sowie im Falle eines Impairments, werden die bisher im Eigenkapital ausgewiesenen unrealisierten Gewinne und Verluste – entweder als Abgangsgewinn bzw. -verlust oder als Abschreibung – in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen. Im Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 8,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) infolge von außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren aus Finanzinvestitionen der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbar, die unverändert im Bestand des Konzerns verblieben sind.

Aus der Equity-Bewertung resultieren im Geschäftsjahr 42,1 Tsd. Euro latente Steuern (Vorjahr: 600,7 Tsd. Euro) und –2,0 Mio. Euro latente RfB (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro). Aus der Währungsumrechnung resultieren weder latente Steuern noch latente RfB.

Mitgliedervertretung

Dr. Martin Willich Vorsitzender	Medienberater und Jurist, Hamburg
Knut Kreuch stellv. Vorsitzender	Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Günthersleben-Wechmar
Jürgen Scheel stellv. Vorsitzender	Vorstandsvorsitzender des Kieler Rückversicherungsverein a. G. i. R., Mühbrook
Konrad Kraft stellv. Vorsitzender bis 19. Juni 2015	Diplom-Kaufmann, Krailling
Heiner Alck	Physiotherapeut, Warendorf
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur, Berlin
Christina Begale	Unternehmensberaterin, Düsseldorf ab 19. Juni 2015
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, Gelsenkirchen
Helmut Berg	Pensionär, Albig
Wilm-Hendric Cronenberg	Geschäftsführender Gesellschafter der Julius Cronenberg o. H., Arnsberg
Werner Dacol	Geschäftsführer der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln
Dr. Heinz Dräger	Zahnarzt i. R., Remagen bis 19. Juni 2015
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann, Saarbrücken
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt, Berlin
Dr. Vera Nicola Geisel	Head of Executive Board Affairs & Executives Contracts, Corporate Function People Development & Executives Management bei der ThyssenKrupp AG, Düsseldorf ab 19. Juni 2015
Dr. Benno Gelshorn	Facharzt für Allgemeinmedizin, Düsseldorf ab 19. Juni 2015
Gerhard Groß	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim
Walter Hüglin	Maler- und Lackierermeister, Polling
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support, Mannheim
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH, Madrid (Spanien)

Dr.-Ing. Hans-Herbert Klein	Beratender Ingenieur VBI, Sulzbach
Wolfgang Klemm	Kammermusiker i. R., Raesfeld
Peter Ködderitzsch	Textilkaufmann, Werther
Hans-Otto Kromberg	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal
Dr. Hans-Werner Lange	Vorstandsvorsitzender der TUPAG-Holding-AG, Effelder
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D., Essen
Prof. Dr. Claus Luttermann	Prodekan an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ingolstadt
Hans Mauel	Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Erftstadt
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R., Essen
Uwe von Padberg	Diplom-Kaufmann, Präsident a. D. des Verbandes der Vereine Creditreform e. V., Creditreform Köln v. Padberg KG, Köln
Ilse Peiffer	Sekretärin, Witten
Dr. Angelika Pohn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin
Dr. Roland Reistenbach	Zahnarzt, Siegburg
Peter Riegelein	Diplom-Kaufmann, Hans Riegelein + Sohn GmbH & Co. KG, Cadolzburg ab 19. Juni 2015
Dr. h. c. Fritz Schramma	Oberbürgermeister der Stadt Köln a. D., Köln
Walter Stelzl	Pensionär, Ebergötzen
Prof. Dr. jur. Jürgen Vocke	Richter a. D., Mitglied des Bayerischen Landtages, Präsident des Landesjagdverbandes Bayern e. V., Ebersberg
Albrecht Wendenburg	Rechtsanwalt und Notar a. D., Celle bis 19. Juni 2015
Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig	Vorsitzende des Vorstandes der HEAG Südthessische Energie AG (HSE), Köln ab 19. Juni 2015

Beauftragter für die Anliegen der Mitglieder

Albrecht Wendenburg Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Celle

Ehrenvorsitzender

Dr. Karlheinz Gierden Oberkreisdirektor und Bankdirektor a. D.,
Frechen-Königsdorf

Ehrenmitglied

Prof. Dr. A. Wilhelm Klein Generaldirektor i. R.,
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates der Gothaer Versicherungsbank VVaG,
Köln
bis 12. Dezember 2015 †

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg Vorsitzender	Rechtsanwalt, Köln
Carl Graf von Hardenberg stellv. Vorsitzender	Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-Wilthen AG, Nörten-Hardenberg
Urs Berger	Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, Therwil
Gabriele Eick	Executive Communications Unternehmensberatung für synchronisierte Kommunikation und Marketing, Frankfurt am Main
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter und COO der KIRCHHOFF Holding GmbH & Co. KG, Iserlohn
Eberhard Pothmann	ehem. Mitglied der Unternehmensleitung der Firmengruppe Vorwerk & Co. KG, Düsseldorf

Ehrenvorsitzende

Hansgeorg Klanten	Direktor i. R., Köln
Prof. Dr. A. Wilhelm Klein	Generaldirektor i. R., Köln bis 12. Dezember 2015 †
Dr. Roland Schulz	ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf

Vorstand

Dr. Karsten Eichmann Vorsitzender	Köln
Oliver Brüß	Bonn ab 1. Januar 2016
Dr. Mathias Bühning-Uhle	Düsseldorf
Harald Epple	Köln
Michael Kurtenbach	Bornheim
Thomas Leicht	Köln
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln
Oliver Schoeller	Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB dar.

Unternehmerbeirat der Gothaer Versicherungsbank VVaG

Andreas Barth	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der OMEGA Blechbearbeitung GmbH, Limbach-Oberfrohna
Klaus Michael Baur	Herausgeber und Chefredakteur der Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH, Karlsruhe
Daniel Beck	Kaufmännischer Leiter der Hans Adler oHG, Bonndorf
Dr. Hans Bücken	Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Postversicherung VVaG, Köln
Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Ekkernkamp	Ärztlicher Direktor/Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin, Heidesee
Daniel Friedrich	Geschäftsführer der Friedrich & Sohn Transport/Spedition GmbH, Erfurt ab 1. Januar 2015
Lorenz Hanelt	Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH, Gleichen
Andreas Helbig	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Städtische Werke AG, Kassel bis 31. Dezember 2015
Jost Hermanns	Geschäftsführer der NetCologne GmbH, Frechen ab 1. Januar 2015
Hans Jürgen Hesse	Geschäftsführender Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG, Drensteinfurt
Willi Hullmann	Vorstandsvorsitzender der Kölner Wohnungsgenossenschaft eG, Köln
Thomas Kemp	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Reinert Gruppe GmbH & Co. KG, Ratingen
Hans-Dieter Kettwig	Geschäftsführer der Enercon GmbH, Großefehn
Clemens Klinke	Mitglied des Vorstandes der DEKRA SE, Boffzen
Dr. Karsten Kölsch	Mitglied des Vorstandes der Ahlers AG, Herford
Dr. Hans Konle	Günzburg bis 31. Dezember 2015
Hans Jürgen Kulartz	Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin AG, Berlin bis 31. Dezember 2015
Andreas Mosler	Diplom-Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsinformatiker, Mitglied des Vorstandes der AEP AG, Tornesch
Tanja Müller-Ziegler	Mitglied des Vorstandes der Berliner Sparkasse, Potsdam ab 1. Januar 2015
Goetz Neumann	Leiter Recht, Steuern, Versicherungen der Wacker Chemie AG, Vaterstetten
Wolfgang Öxler	Erzabt der Benediktiner, St. Ottilien ab 1. Januar 2015

Jörg Pfirrmann	Mitglied des Vorstandes der Sartorius AG, Nörten-Hardenberg
Andreas Pieper	Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer der Erste APB Beteiligungen GmbH, Gelsenkirchen bis 31. Dezember 2015
Hermann Ramacher	Diplom-Ökonom, Geschäftsführender Gesellschafter ADN Distribution GmbH, Bochum ab 1. April 2015
Dr. Peter Ramsauer	Diplom-Kaufmann, Traunwalchen ab 1. Januar 2015
Hermann Reichenecker	Geschäftsführender Gesellschafter der Storopack Hans Reichenecker GmbH, Metzingen
Christof Renz	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Schur Flexibles Dixie GmbH, Krefeld bis 31. Dezember 2015
Peter Riegelein	Diplom-Kaufmann, Hans Riegelein + Sohn GmbH & Co. KG, Cadolzburg bis 19. Juni 2015
Klaus Riemenschneider	Präsident des Verwaltungsrates der Endress + Hauser Holding AG a. D., Wehr bis 31. Dezember 2015
Christian Sander	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der frisch menü GmbH, Kassel-Harleshausen
Göran Sjöstrand	Geschäftsführer, Finanzchef der IKEA Deutschland Service GmbH, Königstein
Erich Staake	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, Düsseldorf
Thomas Wahl	Geschäftsführender Gesellschafter der Alfred Wahl KG, Siegen
Mike Wasel	Prokurist, HR + Legal Director Flexibles Europe der Huhtamaki Deutschland GmbH & Co. KG, Markt Rettenbach
Hans-Joachim Zinser	Geschäftsführender Gesellschafter der Modehaus Zinser GmbH & Co. KG, Tübingen

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate

Aufsichtsrat

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Gothaer Finanzholding AG,
Vorsitzender
Gothaer Krankenversicherung AG,
Vorsitzender
Gothaer Allgemeine Versicherung AG,
Vorsitzender
Gothaer Lebensversicherung AG,
Vorsitzender

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.

Carl Graf von Hardenberg
stellv. Vorsitzender

Gothaer Finanzholding AG
Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Hardenberg Wilthen AG,
Vorsitzender
m3Team AG

Volksbank Göttingen eG,
Vorsitzender

Urs Berger

Gothaer Finanzholding AG

Schweizerische Mobiliar
Genossenschaft,
Verwaltungsratspräsident
Schweizerische Mobiliar Holding AG,
Verwaltungsratspräsident
van Baerle AG
BernExpo Holding AG
Swiss Tertium International AG
Bellevue-Palace Immobilien AG
Emch + Berger AG,
Verwaltungsratspräsident
Basler Kantonalbank,
Mitglied des Bankrates
Loeb Holding AG,
ab 28. April 2015
Verwaltungsratspräsident

Gabriele Eick

Gothaer Finanzholding AG

Goethe-Universität Frankfurt am Main
(Stiftung)
Aramark Holdings GmbH & Co. KG,
ab 16. Dezember 2015
Aufsichtsratsvorsitzende

**Jürgen Wolfgang
Kirchhoff**

Gothaer Finanzholding AG

Märkische Bank eG

Eberhard Pothmann

Gothaer Finanzholding AG
Gothaer Lebensversicherung AG,
bis 19. Mai 2015
Frowein & Co. Beteiligungs-AG,
Vorsitzender

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Karsten Eichmann Vorsitzender	Asstel Sachversicherung AG, Vorsitzender Gothaer Pensionskasse AG, Vorsitzender Gothaer Asset Management AG, Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	Eurapco AG, Member of the board
Oliver Brüß	./.	./.
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Janitos Versicherung AG, Vorsitzender A. S. I. Wirtschaftsberatung AG Gothaer Systems GmbH, Vorsitzender CG Car-Garantie Versicherungs-AG, Vorsitzender	
Harald Epple	Gothaer Pensionskasse AG Aachener Bausparkasse AG	
Michael Kurtenbach	A. S. I. Wirtschaftsberatung AG, stellv. Vorsitzender Gothaer Vertriebs-Service AG, ab 1. Januar 2015 stellv. Vorsitzender	Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen, Vorsitzender Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Vorsitzender ZESAR Zentrale Stelle zur Abrechnung von Arzneimittelrabatten GmbH MEDICPROOF GmbH
Thomas Leicht	Janitos Versicherung AG, stellv. Vorsitzender Gothaer Vertriebs-Service AG, ab 1. Januar 2015 Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., Vorsitzender S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A., Vorsitzender
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Janitos Versicherung AG, ab 1. Juli 2015 ordentl. Mitglied Asstel Sachversicherung AG, stellv. Vorsitzender A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, Vorsitzender Gothaer Pensionskasse AG, stellv. Vorsitzender	
Oliver Schoeller	Gothaer Systems GmbH, stellv. Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Vorsitzender	

Sonstige Angaben

Personalaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR
	2015	2014*
Löhne und Gehälter	311,6	311,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	49,9	51,2
Aufwendungen für Altersversorgung	14,5	23,9
Summe	375,9	386,4

Vorjahreswerte wurden angepasst

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

Aufteilung nach Mitarbeitergruppen		
	2015	2014
Innendienst	4.980	5.052
Außendienst	611	637
	5.591	5.689
Auszubildende	224	221
Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen	0	0
Summe	5.815	5.910

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Vorstandsbezüge

Der Vorstand unserer Muttergesellschaft erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 6,9 Mio. Euro (Vorjahr: 8,7 Mio. Euro). Die Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Für diesen Personenkreis bestehen Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 18,3 Mio. Euro (Vorjahr: 19,8 Mio. Euro). Das Management in Schlüsselpositionen, d. h. die Vorstände unserer Finanzholding, haben im Geschäftsjahr 6,9 Mio. Euro (Vorjahr: 8,7 Mio. Euro) an Bezügen erhalten. Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden für diesen Personenkreis Pensionsrückstellungen in Höhe von 14,1 Mio. Euro (Vorjahr: 12,9 Mio. Euro) gebildet.

Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betrugen 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Die Vergütungen an die Beiräte beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates wurden keine Beträge gezahlt oder zurückgestellt.

Kredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Abschlussprüferhonorare

Aufteilung nach Leistungsarten		in Mio. EUR
	2015	2014
Abschlussprüfungen	1,6	1,6
Bestätigungsleistungen	0,9	0,0
Sonstige Leistungen	0,3	0,1
Summe	2,8	1,7

Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Angaben zu Haftungsverhältnissen und Eventualverpflichtungen gehen über den IAS 37 hinaus, der eine Angabe nur erforderlich macht, wenn ein Mittelabfluss nicht unwahrscheinlich ist. Obwohl dies im Gothaer Konzern nicht der Fall ist, werden Angaben gemäß §§ 251 und 285 Nr. 3 HGB gemacht.

Im Konzern bestehen Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 11,8 Mio. Euro). Diese betreffen im Wesentlichen die Kautionsversicherung der ehemaligen Gothaer Credit Versicherung AG.

Eventualforderungen

Der Konzern verfügt über keine Eventualforderungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Konzern bestehen Nach- und Einzahlungsverpflichtungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 962,3 Mio. Euro (Vorjahr: 934,4 Mio. Euro). Die Kapitalabrufe sind grundsätzlich innerhalb des vertraglich definierten Zeitraumes möglich. Darin enthalten sind Rest-einzahlungsverpflichtungen für abgeschlossene Commitments für strukturierte Tochterunternehmen nach IFRS 12.14 in Höhe von 217,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Ebenfalls darin enthalten sind Resteinzahlungsverpflichtungen für abgeschlossene Commitments für assoziierte Unternehmen in Höhe von 195,7 Mio. Euro (Vorjahr: 212,6 Mio. Euro). Für ein Investment liegen ergänzende vertragliche Vereinbarungen vor, so dass einzelne Kapitalabrufe zur Begleichung entstandener Kosten erfolgen. Neben den Resteinzahlungsverpflichtungen bestehen für zwei Equity Gesellschaften Aktionärsvereinbarungen mit Vorkaufsrechten sowie Andienungsverpflichtungen.

Die Asstel Sachversicherung AG, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Janitos Versicherung AG sind Mitglieder in der „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund der Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein für die Durchführung des Vereinszwecks Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben. Zudem bestehen Mitgliedschaften in der Deutschen Kernreaktor-Versicherungs-Gemeinschaft sowie der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder ausfällt, ist die jeweilige Konzerngesellschaft verpflichtet, ihren Anteil im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligungen zu übernehmen. Des Weiteren werden Anteile an der EXTREMUS Versicherungs-AG gehalten.

Gemäß §§ 124 ff. VAG a. F. sind die Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben haben sich die Gesellschaften verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 173,8 Mio. Euro (Vorjahr: 147,4 Mio. Euro).

Aufgrund der §§ 124 ff. VAG a. F. sind Krankenversicherungen ebenfalls zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Die Verpflichtung im Bereich der Krankenversicherung beträgt 12,6 Mio. Euro (Vorjahr: 11,9 Mio. Euro).

Zeichnungsgemeinschaften und Mitversicherung

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Rahmen von fremdgeführten Konsortialverträgen die vom Konsortialführer gemeldeten Werte übernommen. Konsortialgeschäft mit eigener Federführung fließt mit quotierten Werten, ansonsten aber wie eigenes Geschäft, ein.

Im Bereich der Krankenversicherung besteht eine Mitversicherung im Rahmen der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem Pflege-Versicherungsgesetz vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die Aufstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die Mitversicherungsgemeinschaft erfolgt seitens des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V., wobei für die einzelnen Mitversicherungsunternehmen entsprechend ihrem Quotenanteil eine Abrechnung erstellt wird, deren Ergebnisse in den Konzernabschluss einfließen.

Grundlagen der Zinszuteilungen an die Versicherungsnehmer

Die Zinszuteilung an die Versicherungsnehmer im Bereich der Lebensversicherung erfolgt bei den konventionellen Produkten zum einen in Form einer garantierten Zinsgutschrift, zum anderen in Form einer Überschussbeteiligung. Die Festsetzung der Überschussbeteiligung durch den Vorstand erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. Bei fondsgebundenen Produkten trägt der Versicherungsnehmer das Kapitalanlage-risiko. Hier erfolgt keine Zinsgutschrift.

Die Überschussverwendung in der PKV unterliegt maßgeblich nationalen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere sind hier das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und die Verordnung zur Ermittlung und Verteilung von Überzins und Überschuss in der Krankenversicherung (Überschussverordnung – ÜbschV a. F.) zu nennen.

Die Entnahme von Mitteln aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung bedarf gemäß § 12b VAG a. F. weitestgehend der Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders. Dabei hat der Treuhänder insbesondere darauf zu achten, dass die Belange der Versicherten – speziell auch der älteren Versicherten – ausreichend gewahrt sind.

Entsprechend § 12a Abs. 1 VAG a. F. hat das Versicherungsunternehmen den Versicherten in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankheitskosten- und freiwilligen Pflegekrankenversicherung (Pflegekosten- und Pflegetagegeldversicherung) jährlich Zinserträge, die auf die Summe der jeweiligen zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres vorhandenen positiven Alterungsrückstellung der betroffenen Versicherungen entfallen, gutzuschreiben. Diese Gutschrift beträgt 90 % der durchschnittlichen, über die rechnungsmäßige Verzinsung hinausgehenden Kapitalerträge (Überzins). Die so angesparten Mittel dienen ab dem 65. Lebensjahr der versicherten Person überwiegend zur teilweisen bzw. vollständigen Finanzierung von Mehrbeiträgen im Rahmen von Beitragserhöhungen und ab dem 80. Lebensjahr auch zur Beitragsermäßigung.

Unter Berücksichtigung des § 12a Abs. 1 VAG a. F. sind mindestens 80 % des nach der Überschussverordnung zu ermittelnden Überschusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (getrennt für die nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung sowie für die private Pflegepflichtversicherung) zuzuführen.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Von nahe stehenden Personen wurden unsere Mitglieder- und Prämienanleihen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) und andere Fondsprodukte in Höhe von 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 6,7 Mio. Euro) gezeichnet. Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG hat nahe stehenden Unternehmen Ausleihungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro unverändert zum Vorjahr vergeben. Diese Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

Im Gothaer Konzern sind verschiedene Dienstleistungsfunktionen, wie beispielsweise die Schaden- und Leistungsbearbeitung oder Dienstleistungen im Bereich der Altersvorsorge, in separate Gesellschaften ausgegliedert worden. Einige dieser Dienstleistungsgesellschaften werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Mit diesen Gesellschaften wurden marktübliche Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Nachfolgend wird über die Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten Unternehmen berichtet, die aus Sicht des Gothaer Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH

Die GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH führt kommunikationsintensive Geschäftsprozesse (Call-Center) und sonstige Dienstleistungen sowie die Regulierung von Schadenfällen für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Versicherungsbank VVaG durch.

Die in 2015 erzielten Umsatzerlöse der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH in Höhe von 13,6 Mio. Euro (Vorjahr: 13,4 Mio. Euro) sind ausschließlich auf die Unternehmen des Gothaer Konzerns zurückzuführen und entfallen zu 87,7 % auf die Umsätze mit der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Auf der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH stellen Personalaufwendungen mit 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 8,2 Mio. Euro) den wichtigsten Posten dar.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen im Geschäftsjahr 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) bestehen zu 52,7 % gegenüber der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, davon entfallen 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) auf ein der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH gewährtes Darlehen.

GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH

Die GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH erbringt Dienstleistungen im Bereich kommunikationsintensiver Geschäftsprozesse (Call-Center) sowie sonstige Dienstleistungen wie Vertragsbearbeitung und Vertriebsunterstützung für die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns. Wesentlicher Auftraggeber ist die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, es werden jedoch vermehrt auch Dienstleistungen für die Gothaer Lebensversicherung AG sowie die Asstel Sachversicherung AG erbracht.

Die in 2015 erzielten Umsatzerlöse der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH in Höhe von 26,3 Mio. Euro (Vorjahr: 26,7 Mio. Euro) resultieren zum überwiegenden Teil aus der Bearbeitung vertraglich definierter Geschäftsvorfälle und der Beantwortung telefonischer Anfragen im Privatkundengeschäft der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Den Umsatzerlösen stehen insbesondere Personalaufwendungen in Höhe von 12,2 Mio. Euro (Vorjahr: 12,1 Mio. Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 12,1 Mio. Euro (Vorjahr: 12,2 Mio. Euro) gegenüber. Letztere beinhalten im Wesentlichen Kosten für die EDV- und Kommunikationssysteme sowie Kosten für Anmietung und Betrieb der Büroräume.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro) ausgewiesenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen im Wesentlichen auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 7,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,7 Mio. Euro) entfallen mit 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: 9,9 Mio. Euro) auf ein von der Gothaer Finanzholding AG gewährtes Darlehen.

Pensus Pensionsmanagement GmbH

Die Pensus Pensionsmanagement GmbH betreibt die Verwaltung der Betrieblichen Altersversorgung von privat- und öffentlich-rechtlichen Unternehmen und deren Beratung. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) entfallen wie im Vorjahr 0,9 Mio. Euro auf die Umsätze mit Unternehmen des Gothaer Konzerns, insbesondere der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Der Personalaufwand betrug wie im Vorjahr 1,2 Mio. Euro. Die Gesellschaft weist Verbindlichkeiten von insgesamt 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) und Forderungen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) aus. Davon entfielen 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) auf Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen.

Leasing

In der Gesellschaft S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. sind Finanzierungs-Leasing Verträge für Kraftfahrzeuge vorhanden. Diese teilen sich wie folgt nach Restlaufzeit auf:

Mindestleasing-zahlungen

Finanzierungs-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2015	2014	
bis zu 1 Jahr	0,1	0,1	
1 bis 2 Jahre	0,0	0,1	
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	
Summe	0,1	0,2	

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden im Wesentlichen EDV-Software und -Hardware sowie Dienstwagen gemietet. Die Leasingverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Summe der künftigen Mindestleasing-zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen teilt sich wie folgt nach Zahlungszeitpunkten auf:

Mindestleasing-zahlungen

Operating-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2015	2014*	
bis zu 1 Jahr	12,0	21,7	
1 bis 2 Jahre	9,8	6,7	
2 bis 3 Jahre	9,8	4,7	
3 bis 4 Jahre	8,0	0,3	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	
Summe	39,6	33,5	

*Vorjahreswerte wurde angepasst

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Hier verweisen wir auf unsere Aussage innerhalb des Prognoseberichtes. Darüber hinaus sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten ist.

Der Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG hat den Konzernabschluss am 19. April 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Köln, 19. April 2016

Der Vorstand

Dr. Karsten Eichmann

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Harald Epple

Michael Kurtenbach

Thomas Leicht

Dr. Hartmut Nickel-Waninger

Oliver Schoeller

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 12. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Dahl)
Wirtschaftsprüfer

(Stümper)
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in drei Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Im Rahmen einer ganztägigen Sondersitzung hat sich der Aufsichtsrat eingehend über die Anforderungen von Solvency II und den Umsetzungsstand im Konzern informiert. Ein Werkstattbericht zu Solvency II war im Übrigen auch Gegenstand der regelmäßigen Berichterstattung des Vorstandes. Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss tagte viermal, der Prüfungsausschuss und der Vorstandsausschuss tagten jeweils dreimal. Über die Verläufe und Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde in den Aufsichtsratssitzungen berichtet und beraten.

Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren regelmäßig die Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung sowie die Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen des Konzerns mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren beobachtete der Aufsichtsrat die Entwicklung der Mitgliederzahlen und die Maßnahmen zur Erhöhung der Service- und Beratungsqualität für die Ausschließlichkeitsorganisation. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand regelmäßig strategische Grundsatzfragen zur zukünftigen Ausrichtung des Konzerns und seiner nationalen und internationalen Tochtergesellschaften.

Das besondere Augenmerk des Aufsichtsrates galt weiterhin der Entwicklung der strategischen Beteiligungen im Hinblick auf ihren nachhaltigen Konzernnutzen, insbesondere ihrer Dividendenfähigkeit. Ein Schwerpunkt des Interesses galt der Erreichung der angestrebten Entwicklungsziele der polnischen Sachversicherungstochtergesellschaft (Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.) und der rumänischen Sachversicherungstochtergesellschaft (S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.) sowie der Janitos Versicherung AG. Bei den Personenversicherungen im Beteiligungsportfolio hat sich der Aufsichtsrat insbesondere über die Wertentwicklung/Beteiligungsbuchwerte informiert, da die Gesellschaften erheblich belastet sind durch das niedrig Zinsumfeld und die Bildung der Zinszusatzreserven.

Neben der fortgesetzten Berichterstattung der Themenfelder und Fortschritte des im Jahr 2013 initiierten Struktur-, Strategie- und Kulturprogrammes GoUnited hat der Vorstand ab Mitte 2015 begonnen, aufsetzend auf den Megathemen der Versicherungsindustrie die Strategie 2020 zu entwickeln, die ab 2016 GoUnited ablöst. Anhand der fünf identifizierten strategischen Eckpfeiler stehen 12 Kernziele in den Bereichen Markt und Kunde, Produkt sowie Organisation und Prozesse im Fokus der künftigen Handlungen. Die Konkretisierung, Kommunikation und Implementierung wird einer der Schwerpunkte der Berichterstattung in 2016 ff. sein.

Im Fokus der Berichterstattung standen darüber hinaus weitere zentrale Themen der Versicherungswirtschaft. Hierzu zählt insbesondere die anhaltende Niedrigzinsphase und die Vorbereitung auf Solvency II in allen Ausprägungen der drei Säulen.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über die mittelfristige Unternehmensplanung, die Solvabilitätsentwicklung, die Risikostrategie und die Risikosituation der Konzernunternehmen. Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, der Compliance Organisation und der internen Revision überwacht. Die wesentlichen Kennziffern des Einzelabschlusses und des Konzernabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend unter Berücksichtigung der Benchmarks diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften, die Entwicklung stiller Reserven/stiller Lasten und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Zinsentwicklung auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft, erörtert.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Er hatte im Geschäftsjahr 2015 eine Reihe personeller Entscheidungen zu treffen. Im Geschäftsjahr 2015 wurde in Vorbereitung des altersbedingten Ausscheidens von Herrn Dr. Nickel-Waninger Herr Oliver Brüß mit Wirkung zum 1. Januar 2016 in den Vorstand der Gesellschaft bestellt. Die Vorstandsbestellung von Herrn Michael Kurtenbach, der die Leitung der Lebens- und Krankenversicherung im Konzern innehat, wurde verlängert.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat aufgrund des Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen in Führungspositionen für den Vorstand und den Aufsichtsrat Zielquoten für das Jahr 2017 festgelegt. Diese sind in den Lageberichten der betroffenen Konzerngesellschaften sowie im Konzernlagebericht erläutert.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem gemäß § 3 Abs. 5 VersVergV über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Gothaer Konzern informiert.

Die Konzerngesellschaften zeigten auch in 2015 gute Ergebnisse bei den durchgeführten Finanzstärke-Ratings und damit trotz des schwierigeren Marktumfeldes weiterhin die Sicherheit und Finanzstärke des Konzerns. Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG bestätigten zum wiederholten Male ihre Rating-ergebnisse von Standard & Poor's (A-) und FitchRatings (A). Auch für die Gothaer Krankenversicherung wurde von Standard & Poor's das Rating Ergebnis (A-) des Vorjahres bestätigt.

Der für das Geschäftsjahr 2015 vorgelegte Jahresabschluss und der zugehörige Lagebericht sowie der nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss 2015 und der zugehörige Lagebericht sind durch den gemäß § 341k HGB bestimmten Prüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, jeweils unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems, geprüft worden.

Die Prüfungsgesellschaft hat beiden Abschlüssen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Abschlussprüfer haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die vorgelegten Berichte zu den Prüfungen erhalten und das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach Prüfung des ihm vorgelegten Jahresabschlusses und Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2015 sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2015 erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er billigt den Jahres- und Konzernabschluss 2015. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gothaer Konzerngesellschaften und deren Vorständen und Geschäftsführern seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, 12. Mai 2016

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Finanzholding AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Allgemeine Versicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Lebensversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Krankenversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Pensionskasse AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Asstel Sachversicherung AG

Berlin-Kölnische Allee 2–4
50969 Köln

Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Janitos Versicherung AG

Im Breitspiel 2–4
69126 Heidelberg

Telefon 06221 709-1000
Internet www.janitos.de

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.

Ul. Woloska 22 A
02-675 Warszawa

Telefon 0048 22 469 69 69
Internet www.gothaer.pl

S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.

Str. Barbu Delavrancea, nr.6A
Corp. A2, Sector 1, București

Telefon 0040 21 2 000 000
Internet www.gothaer.ro

CG Car-Garantie Versicherungs-AG

Gründlinger Str. 12
79111 Freiburg

Telefon 0761 4548-0
Internet www.cargarantie.de



Gothaer
Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de